

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 394.

Verlagspreis für den Verlag No. 2953.
Aufzeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Samstag, den 25. August.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52.
Aufzeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Auseinandersetzungen mit Rußland.

s. Paris, 23. August.

Seit der Duma-Auflösung ist in den maßgebenden politischen Kreisen Frankreichs die Verstimmung gegen das Zarentum aus dem latenten Zustande in den akuten getreten. Während zuvor die Zeitungen, die in der äußeren Politik eine Bedeutung haben oder die von dem Ministerium direkte Eingebungen erhalten, die Radikalen und Sozialisten, die ungebildig auf Sympathie-Rundgebungen für die freiheitliche Bewegung in Rußland und auf Förderung dieser durch die französische Nation und ihre Vertreter drangen, zu beschwichtigen und auf das Unzulässige ihrer Wünsche hinzuweisen unermüdet waren, schlagen sie jetzt selbst einen äußerst scharfen Ton den russischen Machthabern gegenüber an und erlauben sich Warnungen, ja Drohungen, die von ihnen selbst noch vor wenigen Monaten als wahre Verbrechen gegen die nationalen Interessen mit Hinweis auf die Allianz gebrandmarkt worden wären. Die Überzeugung ankert sich selbst in den gemäßigten französischen Kreisen fest, daß eine Entwidlung Rußlands zu einer verfassungsmäßigen Monarchie auf normalem Wege unmöglich geworden ist. Und daraus muß man natürlich die düstersten Schlüsse ziehen und wegen dieser Zukunftsaussicht in eine immer heftigere Entrüstung gegen das Zarentum und seine Gehülfen geraten.

Natürlich spielen dabei die finanziellen Fragen eine große Rolle; ungestüm werden Forderungen erhoben, zur Sicherung der zwölf oder dreizehn Milliarden, die Frankreich Rußland anvertraut hat, energische Maßnahmen zu ergreifen und auf Grund der Rechte, die diese finanzielle Stellung Frankreich dem Zarentum gegenüber gebe, in Petersburg rücksichtslos aufzutreten. Die „beruhigenden“ Mitteilungen, zu denen russische Minister, auch Stolypin selbst, sich der französischen Presse gegenüber für verpflichtet halten, rufen gerade die entgegengesetzte Wirkung hervor; sie geben zu den heftigsten Angriffen gegen das Vorgehen des Zarentums und zu den unverhülltesten Erklärungen Anlaß, daß die russische Autokratie jeden Kredit in Frankreich eingebüßt habe, von der Sympathie ganz zu geschweigen. Und wenn man das Bündnis noch immer aufrecht erhalte, so geschehe es nur in der Erwartung, daß die russische Nation trotz dem Zaren, wenn es nicht anders ginge, auch gegen ihn, sich zu einer freiheitlichen Entwidlung durcharbeiten werde.

In den letzten Tagen hat die „Temps“-Meldung, daß die Umwandlung der russischen Staats- in eine Aktienbank mit deutschem oder doch vorwiegend deutschem Kapitale unmittelbar bevorstehe, diese Stimmung noch verschärft, wiewohl, wie auf gemeinsame Verabredung oder auf eine ausgegebene Losung — denn solche gibt es auch in Frankreich für die Presse, mag diese auch noch so sehr auf ihre absolute Unabhängigkeit pochen! — jede Besprechung dieser Nachricht vermieden wird, selbst seitens des großen Blattes,

das sie brachte. Man will in ihr den Beweis sehen, daß die maßgebenden russischen Kreise immer mehr nach Deutschland hinneigen, weil sie über die freie Kritik in Frankreich entrüstet sind und überhaupt kein Vertrauen zu der Republik mehr haben. Auch beunruhigt die aus ihr klar zutage tretende äußerste Geldnot der russischen Regierung, wiewohl andererseits die dadurch erzielte Ausstattung dieser mit neuen Mitteln ohne Anleihe eigentlich etwas tröstlich erscheinen könnte. Aber man ist hier leider zu sicher, daß auch diese Mittel nur zur Verstärkung der Machtmittel zur Niederhaltung des Volkes verbraucht werden sollen, nicht aber zu den verlangten wirtschaftlichen und sozialen Reformen, so daß die innere Gefahr im Zarenreiche noch weiter wachsen müsse.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß über alle diese Punkte in den Kammern nach den Ferien eingehende Erörterungen stattfinden werden. Die Rücksichten, die die Radikalen und den Kammerpräsidenten Brisson noch in der vorigen Tagung davon abhielten, irgendwie die Verlegenheiten der „befreundeten und verbündeten Macht“ im Parlamente zur Sprache zu bringen, schwinden täglich mehr und selbst der Minister des Äußeren Bourgeois wagt kaum noch den schwachen Versuch, sie dem immer höhere Wellen schlagenden Entrüstungstrome gegenüber geltend zu machen. Schon haben einige Generalräte bei ihrer eben stattfindenden Tagung Sympathie-Rundgebungen für die aufgelöste Duma veranstaltet und Adressen an die „Freiheitskämpfer“ in Rußland angenommen, ohne daß die Präsekte die sonst bräuchliche Verwahrung gegen derartige politische Manifestationen dieser Departementsvertretungen einlegten. Man kann diese Vorgänge als charakteristische Vorzeichen für das ansehende, was in der Kammer hinsichtlich der Ereignisse im Zarenreiche erklärt, gefordert und beantragt werden dürfte. Die Fragen und Interpellationen hierüber werden wahrscheinlich viel ernstere und stürmischere Zwischenfälle herbeiführen als die Kulturkampf-Erörterungen, die zurzeit in der Presse nur die Beklemmungen bezüglich Rußlands zu verdecken bestimmt sind.

Unternehmer- und Arbeiterverbände.

Je mehr die Arbeiterorganisationen nach innen und außen an Macht gewinnen, desto mehr macht sich auch bei den Unternehmern das Bestreben geltend, den Arbeiterorganisationen ähnlich geartete Organisationen entgegenzusetzen. So berechtigt das Streben der Arbeiter auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sein mag, für die Unternehmer bedeuten viele Lohnbewegungen ernste Gefahren.

Nicht nur weil bei Ausbruch von Streiks die Betriebe stillliegen, sondern auch weil dabei nicht selten ein Teil der Kundschaft verloren und die Konkurrenz im In- und Ausland in Vorteil gesetzt wird. Alle diese Gründe und besonders die Tatsache, daß in wirtschaftlich günstigen Zeiten der mit den Arbeitern in Differenzen gekommene Unternehmer nur sehr schwer brauchbare Ersatzkräfte für die ausgetretenen Arbeiter erhalten kann, der in Betracht kommenden Arbeiterorganisation also ziemlich ungünstig gegenübersteht, haben dazu beigetragen, die

Arbeitgeberorganisationen ins Leben zu rufen. Abgesehen von der Organisation der Prinzipale im Buchdruckerergewerbe, ist der im Jahre 1876 gegründete Zentralverband deutscher Industrieller der älteste deutsche Arbeitgeberverband. In diesem Verband ist hauptsächlich die sogenannte Schwerindustrie organisiert, soweit andere als große Eisen- und Kohlenindustrielle daran beteiligt sind, es doch Großindustrielle, denn Arbeitgeber mit handwerksmäßigem Betriebe sind statutenmäßig ausgeschlossen. Eine dem Zentralverband ähnliche Arbeiterorganisation ist der vor 11 Jahren gegründete Bund der Industriellen, dem vorwiegend die Arbeitgeber der Verarbeitungsindustrie aus verschiedenen Branchen angehören. Neben diesen Zentralverbänden existieren noch viele, die sich nur auf einzelne Berufe beschränken, aber ihren Wirkungskreis auf größere Gebiete ausdehnen und andere, welche die verschiedensten Geschäftsbranchen umfassen, sich aber nur auf eine Stadt oder auf ein kleines Gebiet beschränken. In den Organisationen der Unternehmer ist noch vieles im Fluß und es bestehen noch viele Differenzen in der Auffassung, wie das Verhältnis zu den Arbeiterorganisationen gestaltet werden soll. Während die eine Partei geneigt ist, die Arbeiterorganisationen anzuerkennen, ist die andere Partei Gegner jeder Arbeiterorganisation. Noch eine Reihe anderer Fragen taucht in den Arbeitgeberorganisationen auf, z. B. die Frage der Streikversicherung, der Entschädigung bei Aussperrungen, die Stellung zu den Tarifverträgen, zur Arbeitsvermittlung usw. Die Zentralisation der verschiedenen Gruppen der Arbeitgeberorganisationen dürfte in der nächsten Zeit wohl noch nicht zu erwarten sein. Über Mitgliedsbestände und inneren Aufbau ist bisher wenig in die Öffentlichkeit gedrungen, dagegen sind wir über die Organisationen der Arbeiter besser unterrichtet. Nachdem die sogenannten freien Gewerkschaften als letzte von allen Gruppen ihren Geschäftsbericht über das vergangene Jahr veröffentlicht haben, läßt sich jetzt ein vollständiger Überblick über den Stand der Arbeiterorganisationen nach den neuesten Ermittlungen geben. Insgesamt waren im Jahre 1905 im Jahresdurchschnitt organisiert 1 822 343 Arbeiter, davon kamen 1 344 803 auf die Gewerkschaften, 117 097 auf die Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine, 188 106 auf den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften. Die Jahreseinnahmen betragen allein bei den Gewerkschaften 27,8 Millionen Mark, die Ausgaben über 25 Millionen Mark. Mit dem Anwachsen der Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen ist zweifellos zunächst noch eine Verschärfung der sozialen Kämpfe zu erwarten, schließlich wird aber zwischen den beiden organisierten Parteien der Frieden eher erreicht werden.

Politische Übersicht.

Großbritannien und die Türkei.

n. London, 21. August.

In der „Morning Post“ beäwortet ein mit „Dear East“ zeichnender Mitarbeiter in einem bemerkenswerten Artikel ein Zusammengehen Deutschlands und Englands auf dem Balkan. Bisher wurde die britische Politik gegenüber der Türkei abwechselnd von zwei Grundtönen bestimmt; einmal sollte Konstantinopel nicht

Fenilleton.

(Rauch verboten.)

Reitwagen und Pferd.

Wenn von den Helden des Altertums, denen zur Zeit Homers z. B. die Rede ist, dann wird uns stets erzählt, wie sie in ihren Streitwagen aufeinander losgegangen sind, von diesen herab mit einander gekämpft haben. Da dürfte in manchen schon die Frage entstanden sein: „Weshalb sind damals die Krieger in den Kampf gefahren, statt zu reiten, da letzteres doch das weit Bequemere ist und gewissermaßen auch das Natürlichere? Auch von den Kanaanitern erfahren wir, daß, als Israel nach dem gelobten Lande kam, das jene für das ihnen zukommende betrachteten und daher nicht gutwillig hergeben wollten, sie ihre eisernen Streitwagen bestiegen und gegen die Juden zu Felde zogen. Genügt hat ihnen das schließlich nichts, denn der Herr der Heerschaaren war eben mit der anderen Seite.

Auch die Ägypter bedienten sich dieser Wagen, ebenso die Assyrer, die Perser. Bei den Kämpfen um Troja wird einer Reiterei nie Erwähnung getan. Um Einzelkämpfe zu bestehen, verließen die Helden ihre Wagen und suchten Mann gegen Mann, sonst geschah es stets vom Wagen herab. Diese waren bald mit zwei, bald mit vier Pferden bespannt und zwei Mann standen darauf, einer, der lenkte und auch stets ein Edler war und einer, der den Speer warf oder mit dem Bogen schoss. Leicht muß es nicht gewesen sein, das Gefährt und sich selbst im Gleichgewicht zu erhalten, besonders da der Boden nicht

immer der ebenste war. Er wies Erhöhungen, Schluchten usw. auf und es ist schwer zu begreifen, wie es möglich gewesen ist, auch nur mit annähernder Genauigkeit zu zielen.

Die Natur, wie gesagt, weiß doch darauf hin, sich auf den Rücken des Pferdes zu setzen und von ihm tragen zu lassen und es gehörte schon ein hoher Grad von Zivilisation dazu, um die leichten Wagen herzustellen, so daß man voraussetzen muß, Reiterkämpfe seien damals auch etwas längst Bekanntes gewesen, ganz abgesehen davon, daß, um ein derartiges Gefährt zu lenken und wie erwähnt, auf schlechter Straße zu lenken, entschieden mehr Geschicklichkeit notwendig war.

Warum also ritten die alten Krieger nicht? Es sind schon die verschiedensten Erklärungen dafür versucht worden. Wie wir aus der „Iliade“ erfahren und auch die Kunstwerke aus jener Zeit beweisen, trugen die homerischen Helden riesige Schilde, die vom Kinn bis zu den Knöcheln die Person deckten. Es wird nun behauptet, daß, da sie im Reiten solche Schilde natürlich nicht tragen konnten, diese auch zu schwer waren, um damit zu gehen, die Männer sich der Streitwagen bedienten, damit diese sie von einem Punkt des Schlachtfeldes nach dem anderen führten. Aber die Ägypter und ihre asiatischen Feinde, die kleine leichte Schilde benutzten, ritten nicht, sondern fuhren, während die homerischen Helden, die keine Streitwagen hatten, die enormen Schilde trugen und sich doch ohne Schwierigkeit umherbewegten. Diese Erklärung ist also entschieden nicht die richtige.

Möglich, daß eine andere es ist, obgleich auch gegen

sie manches spricht. Herodot erwähnt einen Volkstamm nördlich der Donau, der nicht ritt, weil er nur kleine Ponies besaß, die nicht imstande gewesen wären, einen Mann zu tragen, aber sich als sehr schnell erwiesen, wenn sie vor ein Gefährt gespannt wurden. Sie müssen aber auch außerordentlich stark gewesen sein, wenn sie zwei kräftige Männer in Kriegsbewaffnung über unebenes Terrain mit der nötigen Schnelligkeit fahren konnten.

Die ägyptischen Pferde müssen übrigens, nach den Bildern zu schließen, recht große Dimensionen besessen haben; doch ist es ja möglich, daß die Ägypter früher nur Ponies hatten, sich dadurch an die Benutzung von Streitwagen gewöhnten und auch später dabei blieben. Ihre libyschen Pferde wären für Reitzwecke durchaus brauchbar gewesen.

Es scheint überhaupt, daß Libyen das Ursprungsland der schnellen braunen Pferde war, die die Trojaner und auch König Salomon so hoch schätzten. Die eigentliche Heimat des Pferdes jedoch ist Amerika. Als es aber nach der alten Welt gelangte, muß es ihm da besser gefallen haben, denn es verblieb dort und verließ die neue vollständig. Ob es in großen Mengen ausgewandert ist und keinen seiner Art zurückließ, oder ob aus irgend einer unbekannteren Ursache die in Amerika verbliebenen Pferde nach und nach ausstarben, ist nicht festgestellt. Jedenfalls fanden zu ihrem Glück Cortes und Pizarro keine vor und daher auch keine Kavallerie, die sich ihren Eroberungsgelüsten hätte entgegenstellen können. Das Pferd hatte zuerst die heimatische Erde verlassen und dies das damalige Schicksal derselben besiegelt und sie den Europäern überliefert. W. W. A l d a u.

In die Hände der Russen fallen und andererseits die Fürstentümer doch aus Europa hinausbugstert werden. Nun sieht man vor der Frage, wer dann eventuell die 60000 Quadratmeilen der europäischen Türkei besitzen wird, wenn nicht die Slaven? Die Griechen? Sie haben in der Tat historisch, geographisch und ethnologisch begründete Ansprüche darauf als die Russen, doch können die Griechen schwerlich allein mit den Türken fertig werden. Der einzige Freund Griechenlands, wenn man von Frankreich absteht, dessen Sympathien durch Rücksichten gegenüber Rußland begrenzt sind, ist nur Großbritannien. Rußland, Deutschland, Österreich und Italien haben für die griechischen Aspiranten nichts übrig. Diese politische Situation schließt die griechischen Ansprüche allein schon aus. Aber auch Österreich kommt nicht in Betracht, denn es ist mehr wie wahrscheinlich, daß nach dem Tode Kaisers Franz Joseph Ungarn von Österreich vollständig losgetrennt und dieses gezwungen sein wird, sich eng an Deutschland anzuschließen. Das größere Deutschland wird sich dann für seine Balkanpolitik Magyaren, Tschechen und Slaven feindlich gegenüber stehen sehen, von Italien gar nicht zu reden, das die Küstenstriche am Adriatischen Meere beansprucht. Um diese Zeit dürfte Rußland sich erholt haben, so daß der Panславismus eine aktive Politik entfalten und eine Absorbierung Mazedoniens durch die Bulgaren ermglichen könnte. Demnach haben sich die englischen Politiker darüber zu entscheiden, ob sie die hartnäckigen Bestrebungen der Regierung in Sofia, eine Verdrängung der Türken aus ihren europäischen Besitzungen vorzubereiten, dulden wollen. An diesem Punkte, meint „Near East“, müsse eine deutsch-englische Verständigung eintreten. Die deutsche Politik sei notwendig gegen die bulgarischen Ansprüche gerichtet. Deutschland habe 20 Jahre hindurch eine enge Freundschaft mit der Türkei unterhalten, und wie es sein gegenwärtiges Bestreben sei, das Wachstum der hellenischen Macht aufzuhalten, so könne es auch unmöglich ruhig zusehen, wenn die slavischen Völker sich auf Kosten der Türkei bereichern und stärken würden. Eine türkenfreundliche Politik sei aber auch für England heute notwendig, wenn es in den türkischen Besitzungen bedeutende Handelsvorteile erlangen und wenn es mit der mohammedanischen Bevölkerung in seinen Kolonien Frieden halten wolle.

Deutsches Reich.

* Schwarze Erziehungsfrüchte. Graf Hoensbroech schreibt den „Münch. Neuest. Nachr.“ einen Brief, dem wir einige Stellen entnehmen: „Seit ich durch Vorträge usw. in München mehr bekannt geworden bin, genieße ich den Vorzug, in der bayerischen Zentrums- und in der verschiedensten „Kosenamen“ bezeichnet zu werden. Auf diese Beschimpfungen ist es sicher zurückzuführen, daß ich auch aus dem Leserkreis dieser Blätter heraus fort und fort mit anonymen Briefen und Postkarten beglückt werde, die von Gemeinheiten geradezu strotzen, und die fast durchweg die Unterschrift tragen: „Ein guter Katholik!“ (1). Die letzte dieser Sendungen — eine offene Postkarte! — lautet in ihren Hauptstellen: „Das Münchener Komitee hat Sie zum Ehrenmitglied für Schand- und Schmutzliteratur ernannt und Ihnen für Ihre neuesten Verdienste die große Sauglöde am Jesuitenbande verliehen. Kommen Sie samt der Sauglöde bald wieder hierher, die Elite aller Lumpen und Gauner wird Ihnen zujubeln.“ Ich würde diese Gemeinheiten nicht erwähnen, wenn man es hier nicht mit einer typisch

ultramontanen Erscheinung zu tun hätte. Wenigstens muß ich sie nach meiner jetzt 14jährigen Erfahrung als solche bezeichnen. Mehrere hundert anonyme Schmähbriele und Schmähsarten aus dem ultramontanen Lager besitze ich, und zwar nicht nur aus Deutschland. Mit Ausnahme weniger, die offenbar Ungebildete zu Verfäffern haben, stammen die meisten offenbar aus „nobilitäten“ Kreisen. In diesen beiden Tatsachen: Herkunft aus allen Ländern und aus allen Ständen, liegt für mich der Beweis eines einheitlichen Ursprungs, d. h. solche Angriffsweise ist auf allgemeine ultramontane Erziehung zurückzuführen. Man braucht ja nur einen Blick in die meisten ultramontanen Blätter zu werfen, um mit Händen zu greifen, wie die Hauptwaffe dieser Vorkämpfer „für Wahrheit, Freiheit und Recht“ gemeine Beschimpfung des Gegners ist. Und von den Zeitungen aus dringt naturgemäß die Form der Bekämpfung in den Leserkreis.“

* Für die zusammenstellbaren Fahrtscheinhefte soll die Gültigkeitsdauer verlängert werden; sie beträgt jetzt bei Reisen von 600 bis 2000 Kilometer 45 Tage, bei längeren Reisen (bis 3000 Kilometer) 60 Tage und darüber hinaus 90 Tage. Diese Fristen reichen nicht mehr aus, seit die Einbeziehung langer, überseeischer Schiffsverbindungen in den Reiseverkehr des Vereins der Eisenbahnverwaltungen außerordentlich das Gebiet der Fahrtscheinhefte erweitert hat. Der Ausschuss für Angelegenheiten des Personenverkehrs hat daher beschlossen, die Geltungsdauer der Fahrtscheinhefte zu erhöhen, daß die Fahrtscheinhefte bei Reisen bis zu 3000 Kilometer 60 Tage, bis zu 5000 Kilometer 90 Tage und für weitere Entfernungen 120 Tage Geltung haben. Mit diesem Antrage wird sich der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen am 4. I. M. in Wien beschäftigen.

* In den Klostergründungen im Riesengebirge schreibt die „Schles. Gebirgsztg.“: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß an den maßgebenden Stellen nicht das geringste von Klostergründungen bekannt ist. Es kommt lediglich eine Renovation des Klosters Gräfenau in Betracht, die aus baulichen Gründen geboten war. Damit entfallen sämtliche an diese Nachricht geknüpften Schlußfolgerungen.“ — Abwarten!

Die Revolution in Rußland.

Die Lage in Rußland.

g. Petersburg, 21. August. Es ist weit gekommen mit dem revolutionären Rußland, so weit, daß die Organe der öffentlichen Sicherheit weniger ihres Lebens sicher sind, wie die, die sie beschützen sollen. Besonders schlimm scheint die allgemeine Unsicherheit nenerdings in Riga um sich gegriffen zu haben. Dort ist es nicht mehr selten, daß in einer einzigen Nacht 15 und mehr schwere Verbrechen, meist Verraubungen, Überfälle, Morde verübt werden. Nun wird jetzt gerade den Stadtstellen, wo die größte Unsicherheit herrscht, wie der Moskauer Vorstadt, der bisher gewährte militärische Schutz fast völlig entzogen und diese Preisgabe der Peripherie der Stadt ist, wie baltische Blätter feststellen, darauf zurückzuführen, „daß mit dem Eintritt der dunklen Nächte von verschiedenen Verstecken Überfälle auf die Militärposten sehr leicht auszuführen sind“. Unter diesen Umständen ist es weiter gar nicht verwunderlich, daß eine Zeitungsmeldung allgemein geglaubt wird, die offenbar der Phantasie eines Wikboldes entstammt. (Die Nachricht wurde in europäischen Blättern als Depeche verbreitet.) Danach sollte in Riga mit Genehmigung des Generalgouverneurs die Bevölkerung

durch Aufrufe in den Zeitungen zur Stiftung von Geldspenden zur Anschaffung von Panzern für die immer in Gefahr schwebenden Polizisten aufgefordert werden. Da es der Krone jetzt an Mitteln fehle, so falle der Gesellschaft die Pflicht zu, im Interesse ihres eigenen Schutzes die Obrigkeit entgegenzukommen, um zu verhindern, daß der Terror die Tätigkeit der Polizei lähme. Also der zu Beschützte soll den Beschützenden schützen, damit der Beschützte den zu Beschützenden schützen kann! — Mord und Totschlag führen auch in Libau ihre blutige Herrschaft. Davon zeugen z. B. die Lokalanzeigen der „Lib. Ztg.“, deren Überschriften in einer einzigen Nummer der Reihe nach lauten: „Mord, Mordanschlag, Überfall auf eine Schildwache, Raubanschlag, Mißglücktes Attentat usw.“ Mehr oder weniger schlimm aber haust der Schrecken in allen größeren Städten, und auf dem Lande liegen die Dinge nicht besser. In welcher unheilswangerer Gemütsverfassung sich die Landleute befinden, lehrt die Helmsatir der Bauern des Winkler Gouvernements, die das Gut ihres ehemaligen Abgeordneten Chamentowski in Brand steckten, weil er in der Reichsduma die Zuteilung von Land an die Bauern nicht durchzuführen vermochte“. Am allerernstesten ist die Ausbreitung des revolutionären Geistes in der Armee zu nehmen. Wie bedenklich es damit steht, lehren die Vorgänge, die in diesen Tagen das Kriegsgericht in Tschita beschäftigten. In der dortigen Garnison hatte sich aus revolutionären Offizieren und Mannschaften ein „militärischer Bund“ gebildet, um die in Tschita stehenden Truppen systematisch zu revolutionieren. Der Bund schloß sich schließlich so mächtig, daß er dem kommandierenden der Truppen in Transbaikalien ein „Ultimatum“ sandte, worin die Bewilligung einer Reihe von wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Tschitaer Garnison verlangt wurde. Auf dem Programm stand auch die Einberufung einer konstituierenden Versammlung. Der Generalgouverneur Golschikewnikow stellte sich nicht nur günstig zu den Forderungen des Bundes, sondern erklärte sich auch ausdrücklich damit einverstanden. Dann machte aber die Ankunft des Generals von Nennenkampf diesem Treiben ein Ende. Achtehn Offiziere wurden vor Gericht gestellt wegen Hochverrats; doch gelang es sechs davon, zu flüchten. Die übrigen zwölf, darunter ein Kapitän, ein Stabskapitän und mehrere Leutnants wurden nur der Widersehligkeit gegen die Obrigkeit für schuldig befunden und zu geringen Gefängnisstrafen verurteilt; in dessen hat das Obermilitärgericht auf Protest des Staatsanwalts dieses Urteil aufgehoben und in der Berufungsinanz dürfte die Angeklagten kaum so gelinde davonkommen. Noch eines romantischen Vorganges aus jüngster Zeit sei hier gedacht, weil er typisch ist für das in Auflösung befindliche gegenwärtige Rußland. Einer der Moskauer Bankräuber, Bjelenzow, entfloß durch ein kühnes Wagnis seiner Bewachung aus einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge. Man ließ ihn in einem Waggon 2. Klasse von sechs Soldaten, vier Gendarmen und einem Gendarmeriekapitän begleiten. Auf den Haltestellen traf man besondere Vorsichtsmaßregeln: der Waggon wurde von außen von einer Patrouille bewacht und das Publikum von ihm ferngehalten. Während der Fahrt sah Bjelenzow meist am Fenster; neben ihm standen Soldaten mit Gewehren. Als der Zug sich der Station Nowoselska, nicht weit von Petersburg näherte, zerschlug Bjelenzow plötzlich eine Scheibe und sprang zum Fenster hinaus. Ehe der Zug zum Stehen kam und die Verfolgung aufgenommen wurde, hatte Bjelenzow sich in den nahen Wald gerettet.

Erdbebensichere Gebäude.

Die furchtbaren Katastrophen, von denen Nord- und Südamerika in der jüngsten Zeit betroffen wurden, haben den Fachleuten die Frage nahegelegt, welche Möglichkeiten es gibt, die Gebäude gegen die Zerstörung durch Erdbeben zu sichern. Man hat in San Francisco nach dem Unglück eingehende Untersuchungen darüber angestellt, wie sich die verschiedenen Gebäudearten gegenüber der ungeheuren Gewalt der Erdbeben verhalten haben, und so eine Reihe von Erfahrungen gesammelt, die für künftige Bauten verwertet werden können. Vor allem hat sich, wie der „Scientific American“ berichtet, die moderne Baukonstruktion mit Stahlgerippen vorzüglich bewährt. In San Francisco standen inmitten der Ruinen älterer Gebäude die aus Stahl und Mauerwerk aufgeführten zwar vom Feuer beschädigt, aber doch sonst intakt da. Schon seit längerem haben sich in Amerika Ingenieure und Architekten damit beschäftigt, in gemeinsamer Arbeit einen Gebäudetypus zu schaffen, der durch sein sehr starkes, elastisches und gut verbundenes Stahlgerüst in Verbindung mit dem feuerfesteren Material der Fußböden und der Bekleidung Stürmen und Feuerbrünsten und vielleicht auch Erdstößen Widerstand leisten könnte. Die riesige Feuersbrunst in Baltimore bewies die relative Sicherheit solcher Gebäude gegen Feuer und das Erdbeben in San Francisco die Sicherheit gegen diese Erschütterung. Trotz der Heftigkeit der Erdstöße hat das Stahlgerippe der hohen Geschäftshäuser nicht gelitten, und die seit damit verbundenen gemauerten Wände haben sich gleichfalls gehalten. Das zeigte vor allem das riesige Gebäude der Zeitung „Call“ und noch mehr das neue Rathaus. Der innere Stahlbau und die Metallkuppel des Turmes bis zu der ihn krönenden Figur sind unverletzt geblieben, aber die zweistöckigen, massiven, kreisrunden Säulengänge sind fast ganz zerstört worden. Der Architekt vertraute zu sehr auf die Dicke des Mauerwerks und verband es daher nicht fest mit dem Stahlgerüst; sonst wäre es vielleicht auch erhalten geblieben. Das große Fairmount-Hotel sah wie ein moderner Parthenon auf die zerfallenen Ruinen herab, die die Abhänge des Hügel, auf dem es gebaut ist, bedeckten. Das wertvolle Gebäude hatte nur dadurch etwas Schaden gelitten, daß es ganz vom Feuer bestrichen wurde. Auch massiv gebaute Häuser aus be-

hauenen Steinen oder sehr gutem Mauerwerk leiden, wenn sie mächtig hoch sind, bei einem Erdbeben nicht erheblichen Schaden, wie die Hibernia-Sparbank und die Post bewiesen; die letztere war nur später vollständig ausgebrannt. Die Post war bis auf eine über einen Sumpf gebaute Ecke vollkommen stehen geblieben, aber der umgebende Boden und alle Teile des Mauerwerks, die nicht von dem eigentlichen Fundament getragen werden, waren ausgerissen und verbogen.

Die Straßen der Stadt ruhen auf ausgefülltem Boden oder Alluvialschichten, während die wichtigen Gebäude San Franciscos wie die Post auf Fundamenten stehen, die bis auf den darunter liegenden Felsen reichen oder auf eine Schicht, die an Tragkraft dem Felsen gleichkommt. Wahrscheinlich haben die Erdstöße den Felsgrund nicht sehr verschoben, aber der Alluvialboden geriet verhältnismäßig leicht ins Wanken, und was auf ihm stand, wurde durch die wellenförmigen Bewegungen durcheinander geschüttelt. Ebenso wurden auch die Straßenbahngeleise emporgehoben, und das ganze Straßenpflaster wurde wie ein Saal Getreide durchgeschüttelt. Die langen biegsamen hölzernen Pfähle, die bei den großen Geschäftshäusern im unteren Teile San Franciscos von der Basis bis zu dem festen Material reichen, haben infolge ihrer Elastizität dazu gedient, die Heftigkeit der Schwingungen des darunterliegenden Bodens zu mildern. Die genauere Untersuchung hat immer deutlicher gezeigt, daß das Feuer und nicht das Erdbeben San Francisco zerstört hat. Der einzig sichtbare Beweis des Erdbebens waren die gefallenen Schornsteine; ebenso war die Zerstörung der Wasserrohre und das Abschneiden des Wasserbedarfes ein Werk des Erdbebens. Das Feuer besorgte das übrige.

Man schlägt vor, die neuen Wasserrohre aus Stahl und vernieteten Nöhren zu bauen, die häufig durch biegsame Gelenke unterbrochen werden. Sie würden sich den Verdrehungen und Verlagerungen des Bodens anpassen, und zwar an den Verbindungsstellen, und so würden sie selbst eine außerordentliche Verbiegung ertragen, ehe sie brechen würden. Die Katastrophe in San Francisco hat auch den allgemeinen Glauben zerstört, daß das rote Sandelholz unverbrennbar ist oder sehr langsam brennt; wahrscheinlich wird sein Gebrauch in Zukunft verboten werden. Das rote Sandelholz brennt ebenso heftig wie das Tannenholz, es entzündet sich ebenso schnell und entwickelt bei seiner Verbrennung

eine ebenso intensive Hitze. Die Straßen boten dem Feuer keinen Widerstand, denn die starke Hitze, die sich durch das rote Sandelholz entwickelt hatte, ließ die gegenüberstehenden Gebäude sofort Feuer fangen. Der Geschäftsteil hätte gerettet werden können, wenn nicht die Bauten aus Sandelholz gewesen wären. Als sehr widerstandsfähig gegen Feuer und Erdbeben hat sich die Bekleidung der Häuser mit Terrakotta erwiesen, das das beste äußere Material für Gebäude jeder Höhe zu sein scheint. Das zeigte sich besonders bei der erst ein Jahr vor der Katastrophe vollendeten, 14 Stock hohen und aus Stahl gebauten Kaufmannsbörse, deren obere Stockwerke mit Terrakottaziegeln verkleidet waren; diese hatten sich so gut erhalten, daß man glaubt, sie wieder verwenden zu können.

Aus Kunst und Leben.

* Über die Handschrift der Frau v. Stein teilt Dr. W. Vode in seinen „Stunden mit Goethe“ folgendes mit: Als ich die sehr angelegene Schriftkennnerin Freiin von Ungern-Sternberg einmal in meinem Hause verehren durfte — der höfliche Ausdruck ist von Goethe gelernt — legte ich ihr auch den Brief von Charlotte v. Stein an Charlotte v. Schiller vor, der dem Düringischen Werke über die Stein beigegeben ist. Ich nannte die Schreiberin nicht; aus dem Inhalt der vorliegenden Seiten war sie nicht zu erraten; ich fragte nach dem Charakter der Brieffschreiberin. Nach zwei Minuten erhielt ich eine Charakteristik, die nach meiner Auffassung auf Frau von Stein vollkommen paßt. Ich hat nach Kenntnis des Namens um Niederschrift. Hier ist sie: „Bei wenig ursprünglichem, hinreichungsfähigem Temperament er scheint Frau v. Stein als eine wesentlich intellektuelle, lyrisch-idealen Schwunges fähige, durchaus unsinnliche Natur.“ Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte“ ist ihr so recht auf den Leib geschrieben. Auf Grund einer zugleich harten und zähen Konstitution fühlt sie sensitiv; die Rehrseite dieser Empfindsamkeit aber ist die Empfindlichkeit, die sich bei einem gewissen Egoismus zum Nachtragen verschärft. „Trag' ein Weib auf deinen Händen nach Rom und setze sie am Tore unfaust nieder — sie vergißt dir's letzte nimmer“ — darf auf sie und Goethe angewandt werden. Denn, mag sie auch idealer Liebe und treuer Freundschaft fähig sein, sie ermangelt der Uneigennützigkeit und ist so subjektiv

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. August.

Sozialdemokratie und Gemeindepolitik.

Mit einem Zielbewußtsein, das ja bei der Sozialdemokratie nichts Neues ist, geht diese Partei seit einigen Jahren planmäßig darauf aus, sich praktisch in der kommunalen Politik einen bestimmten Machtinfluß zu sichern. Auf diesem früher in den eigenen Reihen vielfach bekämpften Wege ist die Partei nicht ohne Erfolg geblieben. Im Gegenteil kann man an zahlreichen Orten sogar von einem überraschenden Erfolge reden. Ein Teil davon ist gewiß auf die agitatorische Tätigkeit der sozialdemokratischen Gemeindepolitik zurückzuführen, denn wer sich der „Zurückgelehnten“ annimmt und den verschiedenen „wunden Punkten“, die im kommunalen Verwaltungsweisen nirgends fehlen, kräftig zu Hilfe rückt, der hat immer Erfolg. Dazu kommen aber noch zwei andere Momente: eine vorsichtige Taktik und das Bestreben, mit möglichster Sachkunde vorzugehen. Die Sozialdemokratie vermeidet bei ihrer kommunalen Politik alles auffällig Tendenziöse, alles, was auf den Zukunftsstaat weist. Sie ist sich bewußt, daß sie nur durch praktische Kleinarbeit bei den Wahlen (und auch bei dem Kleinbürgertum) zur Geltung zu kommen vermag. Sie weiß daher auch die sogenannten dramatischen Momente in den Rathansetzungen auszunutzen und wartet still, bis ihre Zeit gekommen ist, wenn sie vielleicht auch nur das Säuglein an der Waage ist, das bei parteiisch zugespitzten Abstimmungen den machtvollen Ausschlag gibt. Bei dieser zurückhaltenden Taktik wird sie durch die oft gründliche Sachkunde ihrer Vertreter bestens unterstützt. Es ist geradezu erstaunlich und verdient offene Anerkennung, wie intensiv die Parteimitglieder an der Bereicherung und Klärung ihres kommunalpolitischen Wissens arbeiten. Die Organisation liefert ihnen hierzu bequeme Hilfsmittel. Unter diesen erscheint als wichtigstes die seit kurzem wöchentlich erscheinende Fachzeitschrift „Kommunale Praxis“, herausgegeben vom Abgeordneten Südekum. Es muß festgelegt werden, daß das Bürgertum eine ähnliche Zeitschrift nicht besitzt. Die besten Versuche dazu scheiterten an der geradezu beschämenden Gleichgültigkeit vieler Stadtverwaltungen und bürgerlichen Stadtverordneten, denen darüber noch kein Licht aufgegangen zu sein scheint, daß die Städtefrage eine Wissenschaft für sich ist. Die Sozialdemokratie weiß das besser, und sie hat den Erfolg! Wenn der Südekumischen Zeitschrift auch ein arg populärer Charakter anhaftet und der Inhalt ziemlich durcheinander gewürfelt ist, so fehlt ihr doch nicht jener Fleiß, der auch aus Nichts etwas macht, und jene Reichhaltigkeit, die allen etwas bringt. Auf jeden Fall vermag der einfache Mann aus der „Kommunale Praxis“ viel zu lernen. Die Parteitendenz fehlt natürlich nirgends. Weiter gibt die Buchhandlung des „Vorwärts“ eine Sammlung kleiner Monographien unter dem Titel „Sozialdemokratische Gemeindepolitik“ heraus, an der besonders der auch von bürgerlicher Seite anerkannte kommunale Sachmann Dr. Hugo Lindemann beteiligt ist. Diese Bibliothek behandelt bisher in gewandter und sachlich tiefer Darstellung das kommunale Wahlrecht, die kommunale Arbeiter-, Schul-, Wohnungs- und Steuerpolitik. Als wissenschaftliche Basis der gesamten sozialdemokratischen Gemeindepolitik dient das zweibändige Lindemannsche Werk über „Arbeiterpolitik und Wirtschaftspflege in der deutschen Städteverwaltung“, das mangels eines ähnlichen Buches auch auf

bürgerlicher Seite mit Recht viele Freunde und Leser hat trotz seiner scharfen Parteitendenz. Und als letztes und wichtigstes: die sozialdemokratischen Gemeindepolitiker der einzelnen Landesstellen halten regelmäßige Konferenzen zwecks Verhandlung aktueller kommunalographische Berichte darüber, was nicht einmal alle „Städtefrage“ fertig bekommen. Überhaupt muß man angesichts solcher Anstrengungen auf sozialdemokratischer Seite fragen: Wo bleiben die bürgerlichen Parteien? Sie dürfen sich nicht wundern, wenn immer mehr Sozialdemokraten ihren Einzug in die Rathäuser halten. A. M.

Kirchliches.

Der Vorstand des Deutschen Protestantischen Vereins erklärt folgendes Rundschreiben:

Das Preussische Kirchenregiment will die fortwährende Verbindlichkeit der alten reformatorischen Bekenntnisse erzwingen. Das beweisen die Verhandlungen der vorjährigen Provinzialsynoden, die Verweigerung der Bestätigung Römers, die Verweigerung der Konfirmation eines Knaben, der sich nicht zum Apostolikum bekennen wollte, und jetzt wieder der Fall Gskar. Das Westfälische Konsistorium verweigert ihm, einem langbewährten, höchst tüchtigen, frommen, von Anhängern der verschiedensten dogmatischen Richtungen einstimmig gewählten Pfarrer, gegen den auch kein Einspruch aus der Gemeinde erhoben ist, die Bestätigung, nur weil ein mit ihm angestelltes Colloquium ergeben hat, daß er sich nicht an der Gottesnatur Jesu und zu seiner Auferstehung aus dem Grabe bekennt. Das sollen nach dem Konsistorium die Grundwahrheiten des Bekenntnisses der evangelischen Kirche auch unserer Tage sein, die jeder Pfarrer anerkennen, natürlich auch Lehren muß, sonst wäre er ein Heuchler, der seine Überzeugung versteckt. Anderes darf kein Pfarrer predigen. Und wenn er einen anderen Glauben hat? — Dann hat er nur die Wahl, zu lägen oder aus dem Amte zu scheiden, auch wenn die ganze Gemeinde seiner Meinung ist. Sie darf nicht etwas anderes hören, als was die Kirchenbehörde für das rechte Bekenntnis erklärt. Aber sind denn die Laien, denen gepredigt wird, derselben Meinung? O nein! Diejenigen, welche über religiöse Dinge nachdenken, wollen von einer Bindung an jene alten Formeln nichts mehr wissen. Sie wollen eine dem inneren Wesen des evangelischen Christentums entsprechende, dem heutigen Leben eng verbundene Religion, sie verlangen mit vollem Rechte, daß ihnen nichts aufgezwungen wird, was sie nicht glauben können. Aber sie sollen sich fügen, weil vor soundsoviel hundert Jahren solches Bekenntnis der Ausdruck der Überzeugung der evangelischen Kirche war. Die heutige, auf viel tieferer wissenschaftlicher und philosophischer Erkenntnis beruhende Überzeugung soll gar nicht in Betracht kommen. Und das in der evangelischen Kirche, die verfassungsmäßig eine Gemeindefirche ist, und über ihre Einrichtungen, auch über ihr religiöses Bekenntnis selbst entscheidet! Ja, wird man fragen, warum hat sie sich denn nicht schon längst die Dinge anders geordnet? Weil die lange orthodoxe Herrschaft das Interesse an der Kirche in der großen Mehrzahl ihrer Angehörigen so erdötet hat, daß sie sich gar nicht um sie kümmern und von ihren kirchlichen Rechten keinen Gebrauch machen. Sollen die Zustände besser werden, so muß gerade hierin eine Änderung eintreten. Die preussischen evangelischen Kirchenverfassungen geben der Gemeinde eine aus allgemeinen und direkten Wahlen aller Gemeindeglieder hervorgehende Selbstverwaltung, die große Rechte hat, und aus welcher alle Wahlen zu Synoden hervorgehen. Wie die Gemeindeförperschaften, so sind also die Synoden und die Synodalvorstände. Die

letzteren haben nicht nur eigene Verwaltungsbefugnisse, sie wirken in wichtigen Fällen auch in voller Gleichberechtigung mit der Kirchenbehörde zusammen. Ohne Zustimmung der Generalsynode oder Landessynode können keine kirchlichen Gesetze erlassen werden. Es kommt also darauf an, in diesen Körperschaften Einfluß zu gewinnen, unabhängige, freigeistige Männer in sie zu bringen. Dadurch werden nicht allein die Beschlüsse derselben beeinflusst, es wird auch eine große Zahl von Männern für kirchliche Fragen interessiert und mit ihrer Behandlung vertraut gemacht. Selbst wenn sie nur eine Minderheit bilden, so werden sie doch große Bedeutung haben. Und dies ist unschwer zu erreichen. In diesem Herbst finden allgemeine Wahlen für die Gemeindeförperschaften statt, durch welche die Hälfte ihrer Mitglieder neu gewählt wird. Die Kreis-, Provinzial-, Landessynoden und die Generalsynode werden dann ganz neu gewählt. Es ist also gerade jetzt, wo kräftige Fälle der Unduldsamkeit die Gemüter erregen, möglich, eine erhebliche Änderung in der Zusammensetzung dieser Körperschaften zu bewirken. Dazu gehört nur, daß in den Gemeinden einige freigeistige Männer die Sache in die Hand nehmen, durch private Besprechungen oder Versammlungen die Gemeindeglieder gewinnen und die Wahl organisieren. Das ist an den meisten Stellen, insbesondere in den Städten, schon deshalb leicht, weil es sich in der Regel nur um eine kleinere Zahl von Personen handeln wird. Freilich wird nicht gleich alles erreicht werden, aber es ist schon ungemein viel gewonnen, wenn auch nur eine ansehnliche Zahl solcher Männer kirchlich interessiert wird und in den Gemeindeförperschaften und Synoden mit ihren Ansichten offen hervortritt. Es wird sich insbesondere dann zeigen, wie durchaus falsch die Behauptung der Orthodoxen ist, daß die Gemeinden auf dem alten Bekenntnisglauben ständen und anderer Meinung nur wenige seien, auf welche die Kirche keine Rücksicht zu nehmen hätte. Dies ist der einzige, aber auch zugleich ein zum Ziele führender Weg, zu einer gründlichen Besserung unserer kirchlichen Zustände zu gelangen. Er muß beschritten werden. Wir richten daher an unsere Mitglieder und Freunde, aber auch an alle, welche die gegenwärtigen Zustände der Kirche beklagen und sie bessern wollen, die dringende Bitte, in der vorhin dargelegten Weise für die Wahl freigeistiger reformfreundlicher Männer in die Gemeindeförperschaften zu wirken. Wir sind bereit, diejenigen, welche in dieser Weise sich betätigen wollen, durch Übersendung von Exemplaren dieses Aufrufs zur Verteilung und durch jede gewünschte Auskunftsleistung zu unterstützen.

— Personal-Nachrichten. Im „Hotel Bismarck“ ist zu längerem Aufenthalt Graf E. v. S. v. S. v. S., Oberstleutnant der Kaiserlichen Armee, abgestiegen.

— Todesfall. In Schlesien, seiner Heimat, starb dieser Tage nach kurzem Krankenlager infolge Lungenschlag Herr Dr. med. Josef Schubert, der frühere Eigentümer der Kurheilanstalt „Bad Reotal“, im 48. Lebensjahre. Er hatte in Greifswald noch die Universitätsfächer mitgemacht, war dort aber schon von heftigen Unwohlsein befallen worden. Das Ableben des Herrn Dr. Schubert hat auf den Bestand des Unternehmens „Bad Reotal, G. m. b. H.“, zu der auch der Enkelsohn gehörte, keinen weiteren Einfluß.

— Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Schon im Jahre 1902 hatte das Kultusministerium durch besonderen Erlaß gestattet, daß den Studierenden der französischen Sprache ein an der Frankfurter Akademie vorzunehmendes Studienjahr auf die staatlich vorgeschriebene sechssemestrige Studiendauer unter Umständen angerechnet werden könne. Seither hat die Akademie ihre neu-

geartet, daß sie schwerlich von einer Rückbeziehung auf das eigene, leicht verletzliche Ich absehen kann. Ihr eignet weder Hochmut noch Herrschsucht, wohl aber durchdringt ein ideal gerichtetes Ehrgeiz ihre Seele. Wer ihren und zart empfunden, vergißt nicht leicht, wirkt nichts hinter sich, wie dies eine mehr sinnlich-elastische Natur wohl vermag. So schlug denn Goethes Benehmen ihrem Ehrgeiz sowohl als ihrem Herzen eine Wunde, die nie verhaschen konnte.“

n. Die Geschichte eines Denkmals von Rodin. Aus Paris wird berichtet: Vor 3 Jahren endete Maurice Rollinat, der französische Lyriker, in Freselles, seiner Geburtsstadt, durch Selbstmord. Die letzten Jahre hatte er in völliger Einsamkeit verbracht, träumend und dichtend. Der Dichter war ein Jugendgenosse Rodins. Im Quartier Vatin in der Zeit ihrer Kämpfe um neue Inhalte der Kunst hatten sie sich kennen gelernt, und im gemeinsamen Ringen Freundschaft geschlossen. Dann wurde Rollinat über Nacht berühmt. In den Kneipen und Salons sang man seine Lieder, und Albert Wolff feierte im „Figaro“ die neue Berühmtheit. Rodin war damals noch ganz unbekannt. Ohne Beachtung zu finden, schuf er, ein einsamer Sucher, ein Werk nach dem andern. In dieser Zeit versprach er seinem Freund, eine Büste von ihm zu machen. Dann zog sich Rollinat aufs Land zurück, und man vergaß ihn, bis die Nachricht von seinem freiwilligen Tode die Pariser noch einmal an ihn erinnerte. Jetzt hat Rodin sein Versprechen eingelöst. Aus einem Marmorblock erhebt sich die Gestalt einer trauernden Schmerzerfüllten Muse und läßt das Antlitz des Poeten, in dem die Tragik seines Geschicks zu lesen ist. In den nächsten Tagen geht das Werk nach Freselles ab, um in der dortigen Kirche Aufstellung zu finden. Die Wahl dieses Ortes hat übrigens, wie Rodin selbst erzählte, eine Vorgeschichte. Die Familie des Dichters hat die Annahme des Denkmals, das nach der Idee Rodins für den Kirchhof in Freselles bestimmt war, abgelehnt. Dann sollte es auf einem freien Platze in Freselles aufgestellt werden. Da bot der Pfarrer von Freselles, ein Freund Rollinats, Rodin die Kirche als Ort für das Werk an. Hier soll sich das Denkmal des Dichters erheben und seinen Namen in dem ergreifenden Bilde unsterblich machen.

C. K. Der Papierverbrauch der Welt. Viebig hat einmal den Verbrauch an Seife als Maßstab für die Kulturhöhe eines Volkes ansehen wollen. Mit einem

gewissen Recht für gewisse niedrige Kulturstufen, denn Reinlichkeit ist eine der primitivsten Voraussetzungen für eine halbwegs menschenwürdige Existenz. Für die differenzierten Formen einer fortgeschrittenen Kultur muß man sich, wenn man sie zahlengemäß nach dem Anwachsen gewisser Produktionszweige schätzen will, nach einem anderen Maßstabe umsehen, in dieser Beziehung dürfte sich wohl kaum eine Industrie so eignen, in ihrem Anwachsen einen Spiegel geistiger Kultur wiederzugeben, wie die Papiererzeugung, denn jede Ausherrschung geistiger Kultur ist vor allem auf den Weg des Wirkens durch das gedruckte Wort gewiesen. Von diesem Standpunkte aus erscheinen die Ergebnisse einer in der „Revue scientifique“ mitgeteilten Statistik über die Papierproduktion der Welt doppelt interessant. Den ersten Platz unter den Papier produzierenden Ländern nehmen gegenwärtig die Vereinigten Staaten ein mit 18 Millionen Zentner Jahresproduktion. Deutschland ist mit 8 Millionen Zentner an die zweite Stelle gerückt. England erzeugt 5 Millionen, Frankreich 4 Millionen, Österreich 3, Italien 2,5 Millionen im Jahre. Des größten Unternehmens können sich die Amerikaner rühmen. Es ist die „International Paper Co.“, die im ganzen 31 Fabriken mit 96 ununterbrochen laufenden Maschinen besitzt. In den Fabriken der Gesellschaft arbeiten also beinahe so viel Maschinen wie in Italien und den Niederlanden zusammengenommen, ihre Jahresproduktion ist beträchtlicher als die Österreich-Ungarns und erreicht beinahe die Englands; das in den Fabriken festgelegte Kapital beträgt 220 Millionen Mark, das Betriebskapital 244 Millionen Mark. Haben die Amerikaner so auf dem Gebiete der Papiererzeugung die europäischen Staaten überflügelt, so hat Deutschland seinen Rang als Papierexporteur behauptet. Mit dem Betrage von 1037000 Zentner Jahresausfuhr marschiert es gegenwärtig an der Spitze der Staaten, während England mit einer Million, die Vereinigten Staaten mit 843000 und Frankreich mit 268000 nachfolgen. Das Exportgebiet der Vereinigten Staaten umfaßt hauptsächlich Südamerika, aber auch Kanada und Australien. Der Papierbedarf der Levante und der asiatischen Länder wird hauptsächlich von Österreich und Deutschland versorgt. Ein Absatzgebiet ersten Ranges bildet trotz seiner beträchtlichen Papierproduktion Eng-

land. Im letzten Jahre wurden dort über 3 Millionen Zentner eingeführt. Eine merkwürdige Entwicklung hat der Papierverbrauch durchgemacht. Er ist relativ am höchsten in den Vereinigten Staaten, wo jährlich 17½ Kilogr. verbrauchtes Papier auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Dann folgt mit 16 Kilogr. pro Kopf Großbritannien. Deutschland steht mit 13,8 Kilogr. pro Kopf an dritter Stelle. Es folgen: Frankreich 9,8 Kilogr., Österreich 8,8, Italien 7 Kilogr. Den geringsten Papierkonsum unter den europäischen Staaten weist Serbien mit 0,5 Kilogr. pro Kopf auf. Minimal ist der Papierverbrauch in den asiatischen Staaten. In Indien entfällt im ganzen 0,1 Kilogr. auf den Kopf eines Bewohners, wogegen sich China mit 0,5 Kilogr. an die Seite Serbiens stellt. Interessant ist, wie sich der Verbrauch auf die einzelnen Bedürfniszweige verteilt. Beinahe die Hälfte der produzierten Papiermenge wandert unter die Presse, um sie in Gestalt von Büchern, Zeitungen und sonstigen Drucksachen zu verlassen. Über 20% kommen im Handel und der Industrie zur Verwendung. Beinahe ebensoviel wird in Kunst und Schule verbraucht. Der Rest dient dem Privatverkehr.

Der Tanz in der französischen Armee. In den französischen Blättern wird in letzter Zeit viel von der Idee gesprochen, in den Kasernen einen obligatorischen — Tanzunterricht einzuführen. Dies gibt dem geistreichen Epötter Miquel Zamacois im „Gaulois“ Anlaß zu amüsanten philosophischen Betrachtungen, von denen einige hier wiedergegeben seien: „Der Mensch, der tanzt, ist der Typus des vollendeten Friedensstifters. Indem er sich ständig um sich selbst dreht, richtet er den Blick auf keine Grenze, oder vielmehr, er richtet ihn nach einander auf alle Grenzen, wobei er seine Aufmerksamkeit nicht allzusehr auf eine lenken kann. Volkommen in Anspruch genommen von Takt und Rhythmus, hat der Tänzer nicht Zeit, an Das oder Das zu denken. Er hat, wenn man so sagen kann, keine Augen für seine Füße. Noch mehr wie die Musik fängt der Tanz die Sinnen. Man kann unmöglich tanzen, wenn man zornig ist. Der Tanz bewirkt Abspannung der Nerven, ruhigen Gedankenabfluß und heitere Gemütsstimmung. Er ist ein Anästhetikum für die Kampflust, das Chloroform der Raufsucht. Er ist also den Völkern zu empfehlen, denen die großen Ideen der Menschlichkeit, der Brüderlichkeit und des ewigen Friedens am Herzen liegen. Er ist eine

liche Abteilung weiter ausgebaut. Es sind Lehrstühle für Philosophie, experimentelle Psychologie und Pädagogik, für Geschichte und für germanische Sprachen und Literaturen errichtet worden und mit jedem dieser Lehrstühle ist, wie mit denjenigen für romanische und englische Philologie, ein wohlausgerüstetes Seminar verbunden. Diese universitätsmäßigen Einrichtungen haben zur Folge gehabt, daß das Ministerium durch einen neuen Erlaß vom 1. Februar 1906 die früher ausgesprochene Berechtigung erweitert hat. Die Berechtigung zweier an der Akademie verbrachter Semester ist nun generell ausgesprochen und betrifft gegenwärtig nicht mehr bloß das Studium des Französischen, sondern das ganze neusprachliche Studium. Es heißt in dem neuen Erlaß des Kultusministers: „In Erweiterung der der Akademie in Frankfurt a. M. dadurch (durch den früheren Erlaß von 1902) beigelegten Berechtigung bestimmte ich hiermit, daß fortan den Kandidaten des höheren Lehramtes bei der Bewerbung um die Lehrbefähigung sowohl im Französischen als auch im Englischen die Zeit des Besuchs der Akademie in Frankfurt a. M. nach Maßgabe der Vorschriften des § 5,3 der Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen in Preußen vom 12. September 1898 auf die vorgeschriebene Studiendauer, also bis zu zwei Halbjahren, allgemein anzurechnen ist.“ Diese neusprachlichen Studierenden finden nun also auch Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiete der Philosophie, der Psychologie und Pädagogik, der Geschichte, der germanischen Sprachen und Literaturen, die ihren weiteren Zielen dienen, und auch in diesen Fächern bietet ihnen der akademische Unterricht eine sach- und ordnungsgemäße Vorbereitung auf die Staatsprüfung. Es werden im nächsten Wintersemester (Beginn 22. Okt.) in den neuen Räumen, welche die Akademie im Auditoriengebäude der Jügelstr. beziehen wird, zunächst eine große Anzahl von praktischen Übungen auf dem Gebiete des Englischen, Französischen, Italienischen, Spanischen gehalten, von denen einzelne speziell für die Bedürfnisse von Neuphilologen eingerichtet sind. Es findet der Studierende ferner folgende Vorlesungen: Geschichte der Philosophie im Altertum (Prof. Marbe). — Bismarck (Prof. Rünkel). — Friedrich der Große (Prof. Rünkel). — Geschichte der deutschen Heldensage mit Erklärung des Nibelungenliedes (Prof. Panzer). — Richard Wagners Leben und Werke (Prof. Panzer). — Shakespeares Leben und Werke (Prof. Curtis). — Geschichte der französischen Literatur im 19. Jahrhundert [mit besonderer Berücksichtigung der Romanik] (Prof. Morf). — Voltaires Leben und Werke (Prof. Morf). — Le théâtre contemporain en France (Dr. Ott). In englischen, romanischen, germanischen und historischen Seminar für Philosophie und Pädagogik, im Institut für experimentelle Psychologie werden von einem reichen Hilfsmaterial unterstützte wissenschaftliche Übungen abgehalten, die sich in besonderen Abteilungen an Anfänger und an Fortgeschrittene wenden. Das Verzeichnis dieser Übungen und Vorlesungen mit allen näheren Angaben ist von der Kanzlei der Akademie, Wörfernstraße 19 (vom Oktober ab Jordanstraße), unentgeltlich zu beziehen.

Sedanfest. Wie schon mitgeteilt, findet der mit der Feier des Sedanfestes verbundene **Kommerz in der Turnhalle** des Turnvereins, Hellmündstraße 25, und zwar am Vorabend des 2. September, statt.

Die **Fahrkartensteuer** hat im Herzen Thüringens einen vollständigen Eisenbahnkrieg gezeitigt, der bereits seine praktische Wirkung zu zeigen beginnt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat die Mindereinnahme aus dem Personenverkehr im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt in der ersten Hälfte des August d. J. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ungefähr

das Dreifache der erzielten Fahrkartensteuer betragen, was nur auf Benutzung der niederen Wagenklassen zurückzuführen ist.

Vereins-Nachrichten.

Die in der Waldstraßenkolonie bestehenden beiden Korporationen „Männergesang-Verein Waldstraße“ und „Katholischer Kirchenbau-Verein Waldstraße“ veranlassen am Sonntag, den 26. August, von nachmittags 3 Uhr ab, in dem Garten „In den drei Ecken“, Waldstraße, bei günstigen Wetter ein großes Garten- und Kinderfest. Den getroffenen Vorbereitungen nach zu urteilen, sehen den Besuchern genussreiche Stunden in Aussicht. Gesangsvorträge der Vereine, Konzert, Tanzbelustigung auf eigens dazu gelegtem Tanzboden, Preisstücken, Kinderpiele um. sind vorgesehen, auch ist für die leiblichen Bedürfnisse bestens Sorge getragen.

Der **Allgemeine deutsche Gärtnerverein** feiert Sonntag, den 26. August, nachmittags 4 Uhr, in der Friedrichshalle, Mainzerlandstraße, sein 3. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Gesangsvereins Bruderbund, verbunden mit Gartenkonzert und anderen Lustbarkeiten.

N. Viehrich, 24. August. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung waren unter dem Vorsitz des Herrn Stadtvorordneten-Vorherrn Herrn Professor L. Ped 18 Stadtvorordnete versammelt, außerdem waren vom Magistrat u. a. anwesend Beigeordneter Dr. Scheider, Baurat Thiel, Kommerzienrat Dunderhoff. Zum Punkt 1 der Tagesordnung: Wahl eines Mitgliedes in die Grundsteuerkommission, wählbar Stadtvorordneter Donnerer, daß jemand aus der Waldstraße gewählt würde, und schlägt drei Herren zur Auswahl vor, jedoch wird von der Versammlung nach Vorschlag der Kommission Stadtvorordneter Dohmann gewählt. 2. Die Wahl der Mitglieder in den Sparfassenvorstand wird ebenfalls nach Vorschlag des Magistrats vollzogen. Beim Punkt 3: Renewahl der Einkommensteuer-Voranschlagskommission, bemerkt Stadtvorordneter Donnerer, daß es egal sei, wer gewählt würde, solange die gegenwärtigen Gelege bestehen. Nach einer Debatte wird hier wie auch zu Punkt 4 Erlaßwahl zur Schuldenminderung und zu Punkt 5, Genehmigung der Wahl des Beigeordneten Tropp zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbegerichts, nach Vorschlag gewählt. Punkt 6 betrifft die Genehmigung zur Abänderung der Grundsteuerordnung. Stadtvorordneter Donnerer will halbjährliche Termine, jedoch wird der Magistratsvorschlag auf vierjährliche Termine genehmigt. Auch stimmt die Versammlung beim 7. Punkte, betreffs Gebäuererlaß für das Volksbadhaus (300 M.), zu. Als 8. Punkt folgt die Genehmigung eines Abkommens zwischen der Stadtgemeinde und der Bw. Friedr. Himmell, betr. Abtretung einer 22 Quadratmeter großen Grundstücksfläche an der Wiesbadenerstraße. Punkt 10: Bewilligung der Mittel zur Errichtung einer unparitätischen Rechtsauskunftsstelle, zult eine längere Debatte hervor: Beigeordneter Dr. Scheider legt dar, daß die Kosten 400 M. pro Jahr betragen würden, einmal wöchentliche Auskunftszeit geplant sei und als Total ein Raum im Rathaus oder die Festschule in Aussicht genommen sei. Mit 100 M. Untofen soll vom 24. September bis 18. Oktober ein Beamter vom Magistrat, und zwar Oberassistent Wechtel, an einem belehrenden Kursus in Frankfurt a. M. teilnehmen, was genehmigt wird. Die beiden letzten Punkte: Mittel gegen die Rattenplage in einem hiesigen Hause und Genehmigung eines Ergänzungsvertrags werden genehmigt. Beim letzten Punkt: „Mitteilungen“, kommt die Überbrückung des Mosbaches zur Sprache, wofür 1200 M. in den nächsten Etat einmündet werden sollen. Von verschiedenen Stadtvorordneten wird bemängelt, daß nicht eine völlige Überbrückung vorgesehen ist. Stadtvorordneter Coridas bringt die Errichtung eines **Schwamms** in Viehrich in Anregung. Der Sache stehen vorläufig sachliche und, soweit es sich um ein Provisorium handeln würde, technische Schwierigkeiten entgegen. — Gestern nachmittags drang in der Rheinstraße 22 aus dem Keller im Hinterhaus ein dichter Qualm. Die freiwillige Feuerwehr, welche sofort mit zwei Löschanlagen nach der Brandstelle abgerückt war, hatte keine allzugroße Tätigkeit zu entwickeln, um des Feuers Herr zu werden. Ein Wehrmann mit einem Respirator ausgerüstet, drang in den mit dichtem Rauch angefüllten Keller, aus welchem er eine brennende Matratze entfernte. Weiter hatte das Feuer nicht um sich gegriffen. Wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen, so hätte dasselbe in dem alten, von sehr vielen Familien bewohnten Hause zu einem großen Unglück führen können. Durch den Feueralarm waren sehr viele Schaulustige nach der Brandstelle geeilt, so daß die Polizeibeamten nur mit großer Mühe die Ordnung und den freien Verkehr aufrecht erhalten konnten. Wie schon mitgeteilt, ist das Feuer durch einen Stroben veranlaßt worden, der dadurch selbst in Lebensgefahr geriet.

(?) Dohheim, 23. August. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters sämtliche Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen

ist folgendes zu berichten: Der Neubau des evangelischen Pfarrhauses, welcher an der Schwabacherstraße projektiert ist, soll nach Mitteilung des Herrn Konfirmanden Dr. Sibach im nächsten Jahr schon in Angriff genommen werden. Es wird daher beschlossen, das hierzu erforderliche Gelände zu dem mit den Grundbesitzern bereits vereinbarten Preisen anzukaufen und die Verträge abzuschließen. Herr Ingenieur Döfler, Besitzer der Wiesbadener Dampfwaschanstalt, beabsichtigt auf seinem Gelände im Weilsburgertal ein Landhaus zu errichten, aber nur dann, wenn die Gasleitung dahin gelegt ist. Behufs Feststellung der Kosten für diese Leitung wird die Angelegenheit veräußert. Zum Wegewärtiger wurde der bisherige Aufseher der Wasserleitung, Friedr. Wilhelm Schnell, gewählt. Bei der Versteigerung des der Gemeinde gehörenden einstöckigen Wohnhauses, Neugasse 51 ist der Länger Friedrich Groß bestbieter geblieben. In Erwägung, daß das Gebot mit 6000 M. ein angemessenes ist, kann nach längerer Beratung einem Antrag des Karl Thoma wegen Tausch mit seinem Haus in der Kirchgasse nicht Folge gegeben werden und erhält Groß den Zuschlag. Der von der Gemeinde angenommene Pfl. Jaf. Krieger als Pflanzfeldbesitzer hat die Befähigung des königlichen Landrats erhalten. Hinsichtlich des Verkaufs von Gelände aus der Waldstraße an die Firma Merfeld soll, um späteren Erweiterungen vorzubeugen, erst ein Fluchtlinienplan für das fragliche Gelände aufgestellt werden.

r. Massenheim, 24. August. Unsere Kirchweihe, die des unglücklichsten Weilers wegen um acht Tage verschoben werden mußte, findet nunmehr am nächsten Sonntag, den 25. d. M., in der herkömmlichen originellen und schönen Weise statt.

ch. Höchst a. M., 23. August. Heute vormittag wurde in der Nähe der Schützenleiche die Leiche eines unbekannten Mannes angetroffen, welche schon kurz in Verwesung übergegangen war. Der Ertrunkene gehörte anscheinend dem Arbeiterstande an. — Als gestern der am hiesigen Gerichte wegen Sittlichkeitsvergehen zu 6 Monaten verurteilt Ruliger Hornung sofort in Haft abgeführt werden sollte, entsprang er und ergriff die Flucht. Einem Polizeibeamten, der den Vorgang beobachtet hatte, gelang es aber, den Flüchtling im Garten des „Halben Mondes“, als er eben einen Baum überklettern wollte, festzunehmen und ins Gefängnis abzuführen. — Die Sittlichkeitsvergehen an Kindern nehmen in letzter Zeit in der hiesigen Gegend in erschreckender Weise zu. So veruchte dieser Tage wieder ein solcher Wüstling bei Ried Schulmädchen durch Geldverlockungen zwischen den beiden nach hier führenden Eisenbahnrammen an sich zu locken. — Der Kreislerverband Oberhessens hält am kommenden Sonntag in Eppheim sein Verbandstreffen ab. Abends wird eine Besichtigung der dortigen Burg in Szene gesetzt, die mit einer Beleuchtung endet und jedenfalls viele Schaulustige dorthin ziehen wird.

II Niederheimbach a. Rh., 23. August. Heute nachmittags gegen 1 Uhr brach in dem Hause des Anton Kremer der Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausdehnte und in den aufgeschickerten Hinterwäldern reiche Nahrung fand. Eine Reihe der Nachbarhäuser hand in Gehör vom Feuer ergriffen zu werden. Die hiesige Pflichtfeuerwehr war schnell zur Stelle und es gelang dem tatkräftigen Eingreifen derselben, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist unbekannt.

Weilsburg, 24. August. Anlässlich der Tausendjahrfeier in der „Bürgergarde“ vom Großherzog Wilhelm von Luxemburg ein in Silber getriebener Pokal mit der Widmung: „Gehtet von S. K. H. dem Großherzog Wilhelm von Luxemburg, Herzog zu Nassau, zur Erinnerung an das 1000 jährige Jubiläum der Stadt Weilsburg a. d. Ruhr“ gesendet worden. In der Wandung des Pokals sind 30, in den Deckel 6 Stadtmarken eingelassen. Bekrönt ist das Ganze durch dem nassauischen Löwen.

Aus der Umgebung. In Ried wird ein trunksüchtiger verheirateter Arbeiter seit längerer Zeit vermisst. Man nimmt an, daß er sich ein Leid zugefügt hat.

Die an der Erbacher Chaussee und Ringstraße in Etzville belegenen, Herrn Dr. Heinrich Müller-Kau gehörigen Baulöcher gingen für 125 000 M. in den Besitz eines Herrn Max Schiff in München über.

In Dachsenhausen starb der älteste Einwohner, des Polizeimeisters Wilhelm Wagner, im Alter von 94 Jahren. In Dalsappel wurde an der 68jährigen Witwe M. ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Anhold ergriff beim Hüßler die Frau die Flucht. Man ist ihm auf der Spur.

Die Gemeinde Oberzeisberg beschloß, die von Rönigstein nach Schmitten geplante Automobilverbindung zu unterstützen und sich durch Übernahme von 5 Anteilen zu je 1000 M. an dem auszubringenden Kapital zu beteiligen. Von 300 Anteilen sind noch 400 M. gezeichnet.

Das dreijährige Schindens des Antichers Zeiler in Breittscheld fiel unbenutzt in einen Springbrunnen und ertrank. Beim Rangieren eines Güterzuges auf der Station Weisenheim stießen vier Wagen auf einen Prellbock. Ein gerade im Ausladegleise stehender Wagen mit Flaschen wurde

ausgezeichnete Vorbereitung zur allgemeinen Abrüstung. Ist nicht die erste Sorge eines Soldaten, der in den Ballsaal kommt, den Säbel abzuschneiden und in die Ecke zu stellen? „Bellona, von Terpsichore entwaffnet“ wäre eine wundervolle Motiv beim nächsten Staatsauftrag für ein großes Wandbild. Auch in praktischer Beziehung wäre es schwer, für unsere Soldaten einen billigeren Zeitvertreib zu finden als den Tanz. Militärtänzen haben wir schon, und so wird uns der Tanzunterricht garnichts kosten — außer dem hiesigen Schweiß, den die Tänzer verlieren. Selbst beim Kotillon könnten sich unsere Soldaten ja mit den einfachsten Scherzartikeln begnügen, mit kleinen Tamburinen, Knallbonbons und Papiermilch, die sich bei den Soldaten sehr gut ausnehmen müssen. Wie aber wird das Reglement für den Tanzunterricht in den Kasernen aussehen müssen? Ist es nicht ein entzückendes Bild, sich die Korporale als Vortänzer vorzustellen, wie sie die jungen Rekruten um sich versammeln, um ihnen aus dem Kleinen, blau gebundenen Handbuch die Theorie des Tanzes vorzulesen. Auf Kommando „Eins“ machen die Leute, die vorher bestimmt sind, als Herren zu tanzen, drei Schritte auf die Leute zu, die als Damen tanzen. Auf Kommando „Zwei“ heben die als Herren bezeichneten die linke Hand zur Brust empor und bieten den rechten Arm dar, beugen sich etwa 30 Zentimeter aus der senkrechten Haltung vor und lächeln mit einem zugleich einladenden und freundlichen Ausdruck. Auf Kommando „Drei“ erheben sich die Leute, die die Damen darstellen und vorher auf eigens dazu hingestellte Bänke gesetzt sind, mit zusammengeschlagenen Händen und warten, bescheiden lächelnd, auf Kommando „Vier“ um. Zugelassen sind in der Kaserne nur folgende Tänze: Polka, Mazurka, Galopp, Walzer, Boston und Quadrille. Die Lanciers sind für die Reiterregimenter reserviert. Die „Mattische“, der „Cafe Ball“ und der „Cancan“ sind verboten, da sie wegen ihrer ungeordneten Bewegungen mit der Würde und der Korrektheit der militärischen Haltung unvereinbar sind. Der Kriegsminister behält sich das Recht vor, fremdländische Tänze je nach den Erfordernissen der äußeren Politik zu erlauben oder zu verbieten. Für Pflichtverletzungen des soldatischen Tänzers werden folgende Strafen festgesetzt: Aus dem Taktkommen — ein Tag

Arrest; wenn ein Tänzer absichtlich seiner Dame oder seinem Herrn auf die Hüftenergen tritt — zwei Tage Arrest; Tanz vor dem Feinde, nachdem die Waffen im Stich gelassen sind — lebenslängliche Festungshaft...

*** Die Robinson-Insel verschwunden.** Wer kennt nicht den Roman Daniel Defoes „Robinson Crusoe“. Das Eiland, auf dem der Einsiedler hauste, ist nach telegraphischen Meldungen durch das Erdbeben in Chile vollständig zerstört worden. Am 10. September 1704 landete auf der damals unbewohnten Süßeinsel Juan Fernandez eine Schalluppe, um einen jungen Matrosen Alexander Selfirk zur Strafe dort anzusetzen. Selfirk lebte auf dieser Insel bis 1709, in welchem Jahre er von dem die Insel zufällig anlappenden Kapitän Woodes Rogers aufgefunden und nach England zurückgeführt wurde. Der Erretter machte auch die Aufzeichnungen, die dann die Unterlage zu dem allbekannten Roman lieferten. Die Juan-Fernandez-Inselgruppe im Stillen Ozean im Westen der chilenischen Küste gehört zur Provinz Valparaiso. Die Hauptinsel Mas-a-Tierra ist 96 Quadratkilometer groß und liegt 565 Kilometer von Valparaiso entfernt.

Der „Barbier von Sevilla“. Anlässlich der 3000. Madrider Aufführung des „Barbier von Sevilla“, die von der dortigen Sommeroper angekündigt wird, freicht der „clair“ eine hübsche und witzige Anekdote auf, in deren Mittelpunkt Napoleon I. steht. Danach sagte der Kaiser einst während des spanischen Feldzuges dem Gouverneur von Sevilla: „Wenn die Stadt sich nicht ergibt, so werde ich sie rasieren lassen“, eine Drohung, die der Spanier schlagfertig abzuwehren wußte, indem er entgegnete: „Erlauben Sie mir, dies zu bezweifeln; denn ich glaube nicht, daß Ev. Majestät zu dem Titel „Kaiser von Frankreich“ und „König von Italien“ den eines „Barbiers von Sevilla“ werden hinzufügen wollen.“

Ehrgang für Wilhelm Raabe. Der Magistrat hat beschlossen, aus Anlaß des 75. Geburtstages des Schriftstellers Wilhelm Raabe eine Straße Cassels Wilhelm Raabestraße zu nennen.

Zur **Erforschung der Syphilis** wurden zwei Berliner Gelehrten aus der Simonschen Stiftung namhafte Summen zuerkannt, und zwar Geh. Medizinalrat Prof. Lesser 6000 M. und Dr. Siegel, der dieser Krankheit sein besonderes Interesse zugewandt hat und einen besonderen

Krankheitserreger gefunden haben will, 18 000 M. Der bekannte Breslauer Forscher Geh. Medizinalrat Prof. Reiser, der unlängst Syphilis der Affen auf Java studiert hat, erhielt sogar 76 000 M. aus derselben Stiftung.

Romische Oper für München. Wie dem „B. V. G.“ aus München gemeldet wird, will ein auswärtiges Konsortium dortselbst nahe dem Hauptbahnhof eine Romische Oper erbauen. Künstlerischer Leiter soll der bisherige Opernsänger Edgar Obersteiter werden, evtl. gemeinsam mit dem Augsburger Theaterdirektor Häusler die Leitung führen.

Deutscher Sprachverein. Das großherzoglich hessische Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, hat soeben ein Ausschreiben an die ihm unterstellten Behörden erlassen, worin auf die Bestrebungen des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“ aufmerksam gemacht und hervorgehoben wird, daß das Ministerium großen Wert darauf lege, daß die Bestrebungen des Vereins in allen Schulen des Landes Unterstützung fänden.

Gräberfund. Bei Feldrungen im Weimarschen wurde ein Hockergrab aus starken Steinplatten aufgedeckt. Darin lagen ein Skelett, eine Urne, ein paar Ringe und eine Anzahl Dachsahne, die wohl von einer Brustkette herriühren. In der Nähe wurde ein Steinbeil und eine Urne gefunden.

Eine norwegische Expedition zur Erforschung Spitzbergens wird demnächst unter der Leitung des Amtmeisters Jschafen abgehen. Die Expedition besteht hauptsächlich aus Gelehrten und ein vorzüglicher wissenschaftlich-technischer Apparat steht ihr zur Verfügung.

Bergakademie in Clausthal. Der Neubau der Bergakademie in Clausthal ist nahezu fertiggestellt. Die Einweihung des Akademiegebäudes soll in feierlicher Weise in der Zeit vom 12. bis 14. Oktober stattfinden.

Dresdener Schüler-Denkmal. Für das Schiller-Denkmal, das in Dresden errichtet werden soll, sind bis jetzt 20 000 M. gesammelt worden.

Gregor Mendel, dem Entdecker der modernen Vererbungslehre, soll in Brünn ein Denkmal errichtet werden.

Maxim Gorki hat ein neues Stück „Dotscheri Luny“ („Die Töchter des Mondes“) geschrieben.

derart angerannt, daß 2 bis 400 Stück zertrümmert wurden. Die mit dem Ansladen beschäftigten Arbeiter blieben glücklicherweise unverletzt.

Mit eigener Lebensgefahr rettete Herr Stenckefeldt H. in Simburg einen dreijährigen Knaben, der beim Spielen in die Bahn gefallen war.

An der Bahnhofsleiste in Simburg fand man die Bekleidung eines Eisenbahnarbeiters, aber dessen Verbleib noch nicht bekannt ist.

Die Grundsteinlegung für den Dörmarsdamm auf dem Taufstein (Oberrodabach) soll im September erfolgen. Der Turm wird 22 Meter hoch, während der frühere Dörmarsdamm nur 18 Meter hoch war.

Die elektrische Straßenbahn von Kreuznach nach Münster a. Stein wurde dem Betrieb übergeben.

Dem Turnverein zu Mendelsfelden wurden von der Deutschen Turnerschaft 300 Mark Zuschuß zur Erbauung einer Turnhalle bewilligt.

Der Stadtvorstand in Bad Nauheim beschloß die Verfertigung der alten Burgspore an der Fürstenstraße bewilligte 9500 M.

* Mainz, 24. August. Rheingegel: 1 m 29 cm gegen 1 m 28 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

h. Wiesbaden, 24. August. (Strafkammer.) Der Händler Heinrich Scheurer von hier ist im Januar d. J. von der hiesigen Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er in einer ganzen Reihe von Fällen auswärtige Kaufleute und Lieferanten um größere Geldbeträge betrogen hatte. Heute hat er sich wieder wegen vier ganz ähnlich liegender Fälle zu verantworten. Er ist ein Mann, der früher auf dem Markt einen Obststand und dann in der Dorfstraße ein kleines Spezereilädchen hatte, das aber formell seinem unmündigen Kind gehörte und von seiner Frau im Namen des Kindes geführt wurde. Nebenbei betrieb er einen Kartoffelhandel, und zwar in ziemlichem Umfang; zu diesem Zwecke hatte er sich ebenfalls in der Dorfstraße einen Lagerraum gepachtet, der aber meistens leer gewesen sein soll. Der Angeklagte wohnte in einer Dachwohnung in der Bleichstraße und hatte im Jahre 1902 den Offenbarungseid geleistet. Seinen wirklichen, trotz des umfangreichen Kartoffelhandels recht trostlosen Vermögensstand entzifferte seine Postkarten, die er in vier oder fünf Farben und Ausstattungen führte, und seine Briefbogen durchaus nicht. Es war darauf von Ob- und Sidsprüche-Handlung ein gross und ein detail, von Massenvertrieb von Lebensmitteln aller Art, von Fisch- und Seefischhandlung, von Trauben- und Waldbeeren-Verhand als Spezialität usw. zu lesen und freis wurde den großen Vorkellungen die verlockende Versprechung beigelegt: „Kassa prompt!“ Sämtliche Geschädigte erklärten, daß sie sich lediglich durch die grobartigen Karten- und Brief-Aufdrücke zur Gewährung der Kredite veranlassen ließen, daß sie sich unter der Firma Heinrich Scheurer ein bedeutendes und durchaus solventes Haus vorgestellt hätten. In den heute zur Anklage stehenden vier Fällen handelt es sich um Beträge von 34 M. bis 700 M. Der Staatsanwalt beantragte eine Zufuß-Gefängnisstrafe von 6 Monaten, das Gericht erkannte auf eine solche von 5 Monaten.

Kleine Chronik.

Marktbreit a. M. Wie uns mitgeteilt wird, ging die Real- und Handelsschule in Marktbreit a. M. (bisheriger Pächter Herr Direktor J. Damm) durch Kauf an den bisherigen Direktor der Goetheschule Offenbach a. M. über. Die hiesige Real- und Handelsschule wird in der bisherigen altschulischen Weise weitergeführt.

Im Alter von 124 Jahren hat der Landwirt Christian Friedrich Vierhümpfel in Eberschütz bei Jena nach kurzem Krankenlager das Zeitliche gesegnet. Nach den Angaben seiner Familienmitglieder ist der Verstorbenen im Jahre 1782 geboren und 1808 an der Schlacht bei Auerhadt beteiligt gewesen. Sein jüngster „Sohn“ ist 80 Jahre alt; sein „Enkelsohn“ 49 Jahre.

Hundertjährige Berliner. In Berlin feierte die verwitwete Geheimrechnerin Auguste Berkoldsky, geborene Brode, ihren hundertjährigen Geburtstag. Die alte Dame, die sich noch treue Erinnerungen an die Befreiungskriege, an die Stürme von 1848, an die Konfliktzeit, an die Kämpfe von 1864, 1866 und 1870/71, an die Einzüge der Truppen usw. bewahrt hat, erfreut sich heute noch großer Mithigkeit.

Eine Musikkapelle der Polizeibeamten ist dieser Tage in Köln ins Leben gerufen worden. Sie besteht aus Mitgliedern der dortigen Schutzmannschaft und verfolgt den Zweck, bei patriotischen Festlichkeiten, Begräbnissen und sonstigen Anlässen in Wirksamkeit zu treten. Die hierzu nötige Mitgliederzahl, ehemalige Militärmusiker, hat sich bereits gemeldet.

Der 90jährige Maulbeerbaum in einem Garten der Strosanstadt Braunweiler, das Wahrzeichen der früheren Abtei, über dessen Lebensgeschichte in der alten Klosterchronik vielfach berichtet wird, war vor einigen Jahren dem Untergange nahe. Durch sorgfältige Pflege und begünstigt durch die beiden letzten regenreichen Sommer hat er sich laut „Fr. Zig.“ auf erholt und neuerdings wieder kräftig getrieben. Der Baum, obwohl derart zerklüftet, daß das Innere des Stammes vollständig eingegangen und die Verbindung mit der Krone nur noch durch Bast und Rinde hergestellt wird, hängt trotz alledem voll großer und schöner Früchte. Daß die Sage den Baum mit der Gründung des Klosters in Verbindung bringt, dürfte als ziemlich bekannt angenommen werden.

Eine Ausnahme. Daß ein evangelischer Geistlicher die leibwillige Veräußerung trifft, seine kirchliche Stelle den Klammern zu übergeben, dürfte noch nicht allzuoft vorgekommen sein. Der Religionslehrer und Pastor an der Oberrealschule in Mey G. Schulz hatte eine solche Anordnung getroffen; seine Leiche wurde nach dem Krematorium zu Mainz übergeführt. Seine Amtsbrüder haben ihm das Geleit bis an den Bahnhof, aber nicht im

Druat. Herr Schulz gehörte der gemäßigt-liberalen theologischen Richtung an und hat gerade durch seine Anordnung dazun wirken wollen, daß die liberale Theologie sehr wohl mit der Feuerbestattung zu vereinen sei.

Ein Liebesdrama hat sich in der Waldung unweit Zwentau in Sachsen abgepielt. Spaziergänger fanden dort den 20 Jahre alten Kaufmann Willi Kräusel mit mehreren Schusswunden im Kopfe tot auf. Die neben ihm liegende Köchin Berta Behrmann aus Schwerin war ebenfalls durch einen Kopfschuß schwer verletzt, kam aber noch lebend nach dem Krankenhaus. Kräusel hat jedenfalls zuerst auf das Mädchen geschossen und sich dann tödlich getroffen.

Stettiner „Wurst“. Eine Firma in Stettin offerierte vor einigen Tagen Leberwurst und Rotwurst mit 88 Pfennig das Pfund und sand damit reichenden Absatz. Dieser billige Preis erregte natürlich Aufmerksamkeit. Die Nachforschungen ergaben, daß die Wurst von einer bekannten Stettiner Wurstfabrik geliefert worden war. Bei einer Hausdurchsuchung wurden im Darmkeller große Mengen verdorbener gesundheitschädlicher Wurstwaren beschlagnahmt und nach der Abdeckung geschafft. Eine Hausdurchsuchung in der Privatwohnung des Geschäftsführers R. förderte noch weitere Mengen zutage. Drei Tage später hat dann die Firma weitere 70 Zentner dieser Wurst nach der Abdeckung schaffen lassen. Im ganzen soll es sich um rund 200 Zentner Wurst handeln, die zum Teil mit Maden durchsetzt war. Die Wurst soll besonders nach Badeorten verschickt worden sein, größere Posten sollen auch Firmen in Berlin bezogen haben.

Ein verfolgter Verbrecher namens Oltmann schoß auf den Polizisten Wille in Oldenburg und durchlöchernte dessen Uniform. Hierauf verlegte sich Oltmann durch einen Schuß ins Gesicht tödlich.

Tod infolge von Seekrankheit. In Lancashire ist der seltene Fall zu verzeichnen gewesen, daß ein Mann an Seekrankheit starb. Der Gestorbene war von einer Reise nach der Insel Man zurückgekehrt. Auf dieser Reise wurde er von der Seekrankheit befallen, die auch auf festem Boden nicht aufhörte und schließlich durch vollständige Erschlaffung des Herzens zum Tode führte.

Entsbrand. In Baal bei Gattlingen brannte das Hans Weile bis auf den Grund nieder. Mit den Gebäulichkeiten wurde die gesamte diesjährige Ernte vernichtet, das Vieh konnte gerettet werden. Der sehr bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ein Schweinebiß. In Wimsheim bei Worms wurde eine Frau beim Füttern der Schweine von einem der Tiere in den Finger gebissen. Da die Wunde nicht beachtet wurde, trat Blutvergiftung ein; die Frau mußte ins Krankenhaus nach Worms verbracht werden.

Gutes Geschäft. Der Bruttoüberschuß des städtischen Gaswerks in Dortmund für 1905 beträgt 1 172 521 M., das ist 9,88 Proz. des rund 12 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals.

Unglücklicher Unfall. Einer abwesenden Arbeiterfamilie in Notenburg a. d. Fulda stürzte abends ein Kind aus dem Bette. Die Betende rutschte nach und das Kind erstickte.

Im Alter von nicht weniger als 102 Jahren ist, wie aus Petersburg geschrieben wird, in Pawlosk vor wenigen Tagen Dr. Leonidas Marcel, Ehrenleibarzt des Zaren, gestorben. Alle Freunde eines guten Tabaks werden mit Befriedigung vernehmen, daß dieser Greis bis ans Ende seines Lebens täglich Zigarren geraucht hat. Er bewahrte bis zu seinem Tode eine erstaunliche Frische des Geistes und insbesondere des Gedächtnisses. Erst mit 85 Jahren gab er das Praktizieren auf, aber bis zuletzt nahm er an allem Interesse, was die medizinische Wissenschaft betraf. Er war zugleich ein unermüdlicher Wohltäter der Armen.

Die Quadrille der 110jährigen. Aus Pittsburg wird dem „Figaro“ berichtet: Am 16. August feierte hier Frau Charlotte Rettig, eine sehr reiche Dame der hiesigen Gesellschaft, die im Jahre 1796 geboren wurde, ihren 110. Geburtstag bei voller geistiger und körperlicher Frische. Aus Anlaß des seltenen Festes gab sie in den Salons ihres Palais in der Crawfordstreet ein Bankett, an dem ihre 72 Kinder, Enkel und Urenkel und ungefähr 300 Bekannte teilnahmen, die aus allen Gegenden Amerikas gekommen waren, um der Greisin zu gratulieren. Nach dem Festmahl fand ein Ball statt, an dem sich die Dame, die in drei Jahrhunderten gelebt hat, sogar aktiv beteiligte. Sie tanzte mit einigen Freunden eine Quadrille, deren jüngster Teilnehmer 72 Jahre zählte.

Ein Bär ist in Madonna di Campiglio in Südtirol aufgetaucht; er hat ein Kind zerissen.

Eine neue Goldader. Der „Daily Mail“ wird aus Ottawa gemeldet, daß in dem Grubenbezirk von Ontario in Kanada eine Goldader entdeckt wurde, die 100 Pfund Sterling auf die Tonne ergibt. Die Ader liegt in der Nähe des Glases Montreal, ihre Entdeckung erregte gewaltiges Aufsehen.

Empörte Frauen. In dem bei London gelegenen Brentford versuchte ein Haufen von hundert aufgeregter Frauen einen Mann zu lynchen, der sich an einem fünfjährigen Kinde vergangen haben sollte. Die Polizei konnte den Mann nur mit großer Mühe den Händen der Frauen entreißen. Sie hatten ihm die Kleider zerissen und ihn mehrmals in den Kanal getaucht. Sein Gesicht war ganz zerkratzt. Die Polizei mußte Gewalt gebrauchen, um den Mann zu retten, und die Polizeistation wurde stundenlang von den Frauen belagert, die in Körben und Schürzen Steine zum Bombardement herbeischleppten. Bei dem Verhör des Mannes mußten zwölf Polizisten den Eingang zu dem Gerichtssaale bewachen.

Seltene Auffassung. Einem hiesigen Schwaben aus den berühmten „Holzstöcken“, der seine Berufung zu des Königs Rod voraussetzt, ist Weingarten oder Ludwigsburg doch zu eng, und da es ihm an dem nötigen Blech nicht mangelt, meldet er sich frühweg zur Garde

nach Berlin. Nach einigen Wochen des Horrens trifft die amtliche Nachricht ein, die der junge Marsjahn aufmerksam studiert — eine viel zu lange Geduldsprobe für die erwartungsvolle Familie. „Badder“, wendet er sich endlich freudig erregt an das Familienhaupt, „s goht, aber du beschst (darfst) mir scho eiliche Hundert Märkle meß mitgea (mitgeben), well (weil) i s Wwehr selber mitbringa muas.“ „Dös glaub i it“, sagt löffelstielnd der Alte, der von der rühmlichen Munifizenz der deutschen Armeeverwaltung läuten gehört hatte, „laß emol seel!“ Bedächtig und zweimal entziffert der Alte die amtlichen Schürkel. Aber es ist kein Zweifel; denn da steht am Schlusse der lakonische Bescheid: „Gewähr für Einsetzung kann nicht geleistet werden.“

Bäder-Nachrichten.

* Bad Wildungen. Ein Bazar für den Erweiterungsbau der deutschen Volkshelmsche für Frauen- und Kinderleibende hatte den schönen Überschuß von ca. 8000 M. ergeben. Im nächsten Monat steht das Eintreffen des 10 000. Kurgastes bevor und werden zu dessen Ehrungen große Vorbereitungen getroffen. Der Senior der deutschen Anthropologen, Professor Ernst Daxel aus Jena, weilt zurzeit hier als Kurgast. — Zahl der Kurgäste am 22. August: 9089.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Werdau, 24. August. Im Elektrizitätswerk zu Langen in Hessen wurden gestern nachmittag auf unangelegte Weise ein Maschinist und ein Maurer vom elektrischen Strom getötet.

Santiago (Chile), 24. August. Nach Meldungen aus Valparaiso werden dort energische Maßregeln ergriffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Über 100 Personen seien erschossen worden. Immer noch würden Leichen geborgen. 1500 Tote wurden beherdlich beerdigt. Eine Epidemie erseheine unaussprechlich. — In Santiago wird durch andauernde Erderschütterungen der bauliche Zustand der Häuser jede Stunde schlechter.

wb. Berlin, 24. August. An den amerikanischen Börsen werden wieder Gerüchte von einem bevorstehenden Verbot der Getreideausfuhr aus Rußland verbreitet; infolgedessen erklärt der hiesige Agent des kaiserlich russischen Finanzministeriums von Miller ganz kategorisch, daß alle diese Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

wb. Berlin, 24. August. Die Deutsch-Überseeische Bank erhielt von ihrer Niederlassung in Valparaiso, dem Banco Aleman Transatlantico, folgendes Telegramm: Gesamtsituation beruhigter. Wechselkurs für Tratten 80 Tage Sicht auf London 14 1/2 nach 14 1/2 Pence am 14. August.

wb. Stettin, 24. August. Die Mitglieder des Hafenarbeiterverbandes sind heute früh in Stärke von 1100 Mann in den Ausstand getreten. Da nach dem Scheitern der Lohnarbeitsverhandlungen zwischen dem Hafenarbeiterverbande und dem Schutzverband der Reedereien ein Streik vorauszu sehen war, hatten die Reedereien bereits Vorkehrungen getroffen, so daß heute morgen das Löschen und Laden der Schiffe ohne Störung vor sich ging. Die zu entladenden Schiffe werden soweit als möglich in den Freihafenbezirk gebracht, wo sie von den eigenen Leuten der Schiffe und einer Anzahl bereits in den letzten Tagen angeworbener Arbeiter weiter entladen werden.

wb. Wien, 24. August. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel überreichte der dortige bulgarische diplomatische Agent Rajchowitsch endgültig seine Demission, die angenommen wurde. Sein Rücktritt soll nicht durch Fragen, die die Gestaltung der Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei betreffen, veranlaßt sein, sondern hauptsächlich mit den innerpolitischen Angelegenheiten Bulgariens und mit gewissen persönlichen Momenten zusammenhängen.

hd. Paris, 24. August. Entsprechend dem Urteil des Kassationshofes vom 12. Juli haben gestern etwa 50 Provinzzeitungen, welche von Dreyfus bezeichnet worden sind, das Urteil dieses Prozesses ausführlich veröffentlicht. Das Urteil nimmt in den Zeitungen von normalem Format eine ganze Seite kleinen Textes ein.

hd. Paris, 24. August. Das Marine-Budget von 1907 ist vom Marineamt veröffentlicht worden. Der Voranschlag sieht eine neue Verteilung der französischen Seestreitkräfte vor, entsprechend dem Abschluß des englisch-französischen Einvernehmens. Es wird in Zukunft kein Geschwader mehr den Armeel-Kanal kreuzen. Die französischen Geschwader werden ausschließlich auf Häfen des atlantischen Ozeans und des Mittelmeeres verteilt bleiben. Das Nordgeschwader wird gänzlich abgeschafft.

hd. Marseille, 24. August. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Anarchisten Spirillo dauert fort. Gestern wurde in einem Wirtshaus eine Hausdurchsuchung vorgenommen, in dem ein Anarchist beherbergt worden war.

wb. London, 24. August. Die Meldung aus Havana, nach welcher die dortige Regierung die Vereinigten Staaten um Lieferung von 8 Schnellfeuergeschützen zur Mithilfe bei der Niederwerfung des Aufstandes ersucht habe, wird vom Reuterschen Bureau als unbegründet bezeichnet.

wb. New York, 24. August. (Menter.) Man hält es hier für unwahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten auf Cuba intervenieren werden. Man glaubt allgemein, daß die cubanische Regierung im Laufe der Woche die Ordnung wiederherzustellen werde.

hd. Crimmitschau, 24. August. Am Donnerstagmorgen wurden hier von der Hochdruckspannung der elektrischen Leitung ein Maschinenmeister und ein Arbeiter getötet. Nach dem Unglück versagte in der Stadt auf einige Zeit die elektrische Kraft.

wb. Hammerfest, 24. August. Reisende, die auf einem Touristen-Dampfer von der Dänischen Insel kommend hier etgetroffen sind, berichten, daß Wellmann seine Ballonfahrt zum Nordpol für dieses Jahr aufgegeben habe, da das Packeis bis zum 81. Breitengrade reiche.

wb. Santiago de Chile, 24. August. Gestern vormittag ereignete sich neuerdings Erdstöße, denen am Abend ein schwächerer folgte.

Volkswirtschaftliches. Marktberichte.

= Gachsenburg, 23. August. Am heutigen Fruchtmarkt stellen sich die Preise wie folgt: Korn pro Malter (450 Pfund) 88 und 86 M., Hafer pro Metner 8 M. 50 Pf., Kartoffeln pro Metner 8 M. 80 Pf. und 4 M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mithildung oder Nichtannahme der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Durch die Erhöhung der Grundsteuer, die oft fünf- bis zehnmal soviel beträgt, als auf einem Acker zu erzielen ist, hat die Stadt eine Mehreinnahme von vielen Tausend Mark. In Anbetracht dessen wäre es gerechtfertigt, zu verlangen, daß das Eigentum der Grundbesitzer auch mehr geschätzt würde. Ein Feldstück muß gut zu Fuß sein, wenn er sein Revier zweimal im Tag durchgehen will. Diejenigen aber, welche keinen wollen, wissen ganz genau, wenn der eine Feldstück vorübergegangen ist, kommt sobald kein zweiter. Ich hatte Gelegenheit, zu beobachten, daß eine Frau mit fünf Kindern und einem Kinderwagen eine Bank an der Frankfurterstraße so lange belagerte, bis der Feldstück vorübergegangen war. Nach kaum zehn Minuten karrte die Frau wie auf ein Kommando auf die Hofstraße und in kurzer Zeit war der Kinderwagen mit Pfist gefüllt und die Gesellschaft jog singend weiter. Deshalb mühen während der Erntezeit viel mehr bewaffnete Feldhüter mit gut dressierten Hunden die Felder bewachen. Einer für viele.

* Seit einigen Wochen werden die Bewohner der Knausstraße des Morgens um 4 Uhr, sobald der Tag graut, durch ein anklingendes Gähnen erschreckt im Schlafe geißt. Etwas nach Einsender dieses an, der Bahn sollte nur auf kurze Zeit zum Warten eingesperrt bleiben und das Gähnen würde daher bald wieder aufhören. Dem ist aber nicht so und da von seiten des Besitzers keine Anhalten zur Entfernung des Störfaktors gemacht werden, muß ich meine Zustuft in die Öffentlichkeit nehmen, weil das Gähnen schon in so früher Morgenstunde und in einem Villenviertel, in welchem die Mieter nur der Ruhe wegen wohnen, unerträglich ist. Im Umkreis von 300 Metern werden keine Häuser gehalten und ich konnte daher nicht dahinter kommen, wo sich der Störenfried befindet, bis mir endlich von Nachbarn die Mitteilung wurde, daß der fragliche Gahn in einem Badezimmer eines Hauses der oberen Gmeinschaft in Gesellschaft einiger Tauben gehalten würde. Kaum glaublich, aber wahr. H. K.

* Noch einmal Schlangenbad. Der Herr Einsender des Artikels im Morgenblatt vom 22. d. M. scheint kein Kenner der hiesigen Verhältnisse zu sein, denn sein Artikel enthält eigentlich nur Unrichtiges. Um eine Irreführung des Publikums zu vermeiden, seien seine Angaben hier richtig gestellt. Am meisten scheint beim Herrn Einsender die Kurorte und die Verwendung der Kurtagelder Antosch erregt zu haben. Was die Kurorte selbst betrifft, so sind Verhandlungen wegen Einführung einer Wochentaxe für das nächste Jahr längst im Gange. Die Angaben des Herrn Einsenders über die Verwendung der Kurtagelder aber sind total falsch. Ganz besonders scheint dem Herrn Einsender das Gehalt des Kurdirektors, welches angeblich aus dem Kurtagelonds fließt, zu beschweren; aber wir können ihn erleichtern — es gibt nämlich hier gar keinen Kurdirektor; das ist ihm wohl entgangen. Es besteht hier lediglich die Kurverwaltung, die den umfangreichen sanitätlichen Kurbetrieb leitet, und das Kur- und Badepolizeikommissariat; letzteres erledigt die ortspolizeilichen Geschäfte, daneben sind ihm die Verwaltung von Vergnügungen und die Unterhaltung des Badezimmers übertragen. Aber weder die Geschäfte der beiden Beamten, noch die Unterhaltung der Gebäude usw. werden aus dem Kurtagelonds bestritten, wie der Herr Einsender zu berichten weiß; der Fonds dient vielmehr lediglich zur Unterhaltung der Anlagen, der Waldwege, für Kurmusik, Lesematerial und Unkosten. Da die eingehenden Kurtagelder hierfür lange nicht ausreichen, legt der Fiskus alljährlich eine ziemlich hohe Summe zu. Auch bei der Polizei hat sich der Herr Einsender veripßt; es existieren nur drei Polizisten, von denen einer Anlagenwächter ist; eigentlich sind es also nur zwei. Soweit die direkt falschen Angaben, nun zu den höchst einseitigen Ansichten, die der Herr Einsender seinen Mitmenschen aufzwingen möchte. Er scheint Anhänger der Kalwasserheilmethode zu sein; aber — das schickt sich doch nicht für alle. Die ärztliche Wissenschaft scheint ihm dagegen fern zu liegen; drum sei es ihm gesagt, daß die Schlangenbader Thermen nicht nur bei „monchen“, sondern bei allen Ärzten hoch im Ansehen stehen; das selbe würde ihn eine Umfrage über die Wirkung der Schlangenbader Trink- und Badesur bei den hiesigen immer wiederkehrenden Kurgästen geipft haben. Schlangenbad ist in erster Linie Bad und wird es trotz der abweichenden Ansicht des Herrn Einsenders bleiben; in zweiter Linie dient es, wie alle anderen Bäder, Gefunden als Sommerfrische und dergl. Dem Charakter als Bad entsprechend, müssen zu den Haupttrinkarten wie überall Brunnensonderheiten stattfinden. Der Herr Einsender scheint nur bei Regenwetter hier gemessen zu sein, sonst hätte er bemerken müssen, daß namentlich während der Nachmittagskonzerte in der Umgebung der Musik schwer ein Platz zu bekommen ist. Wie der Herr Einsender sich die „das Erheben erheuernde“ Wirkung der Morgenmusik denkt, die sich namentlich bei Frauen zu äußern scheint, geht leider aus dem Artikel nicht hervor. Unseres Erachtens kann jedoch die Morgenmusik, die übrigens im Hochsommer um 1/8, im Abigen um 8 Uhr beginnt, höchstens die Langschläfer, nimmer aber die Frühauferwecker hören. Schließlich soll der Herr Einsender noch über seine Befürchtung, die Frequenz unseres Bades werde ständig zurück gedrückt werden; die Frequenz ist seit Jahren — auch in diesjährigen verregneten Sommer — ziemlich die gleiche geblieben, und sie wird sogar steigen, wenn Schlangenbad das erreicht, was es vor allem anstrebt: eine gute Verbindung mit Wiesbaden. Dem Herrn Einsender sei herzlich gedankt für seine guten Ratschläge, doch sei es ihm für die Zukunft empfohlen, sich — namentlich schriftlich — nur zu verbreiten über Dinge, die er kennt und versteht.

Handelsteil.

(Nachdruck verboten.)

Eine Warnung.

Unter allen den verschiedenen Gebieten, auf denen gewissenlose Finanziers gegen ihre eigenen Landsleute gesündigt haben, ist wohl auf keinem eine verderblichere Wirkung ausgeübt worden, als auf dem der Anleihen der zentral-amerikanischen Republiken. Gewiß wurde und wird bei Gründungen industrieller Unternehmungen viel gesündigt, doch was wollen die dabei verloren gegangenen Beträge be-

deuten gegen die Riesensummen, die bei zentralamerikanischen Staatspapieren unwiderbringlich dahingeschwunden sind. Ja, man darf wohl behaupten, daß bei den erwähnten Emissionen gar nicht die Absicht der Zinszahlung, geschweige denn der Kapitalstilgung vorhanden gewesen war. Gewöhnlich spielte sich der Vorgang so ab, daß das Emissionshaus für eine solche Anleihe ca. 50 Proz. bei einer Zusage von 5 bis 6 Proz. Zinsen bot, dann für 4 bis 5 Jahre den Betrag für den Dienst zurückbehielt, also nur ca. 25 Proz. des Nennwertes, von dem noch die „Spesen“ in Abzug kamen, überhaupt abführte.

Danach sieht es auf den ersten Blick aus, als ob die Regierungen der betreffenden Republiken eigentlich die Betrogenen gewesen seien und deshalb die Schuld, nachdem der für die Zinsen reservierte Betrag aufgezehrt war, nicht anerkennen wollten. Zweifellos erwies sich bei solchen Abschlüssen der Herr „Bankier“ als der größere Betrüger, d. h. insofern als er den größten Vorteil von dem Schwindel hatte, aber den Regierungen war es ja auch keinen Augenblick zweifelhaft, wie sich die Dinge gestalten würden und sie schlossen die Verträge in der ausgesprochenen Absicht, niemals die Gläubiger zu befriedigen und diejenigen Summen, die sie erhalten würden, als gute Beute einzustreichen. Wer sich über diese skandalösen Vorgänge unterrichten will, der braucht nur das Jahrbuch des Council of Foreign Bondholders zur Hand zu nehmen und darin wird er auch die Namen derjenigen Firmen finden, die diese schmachtvollen Transaktionen abgeschlossen haben und die noch heute einen guten, soliden Klang auf den Geldmärkten der Welt besitzen! Unter diesen spielt das deutsche Element bedauerlicherweise eine Hauptrolle und deshalb gelang es auch, die wertlosen Papiere, meist ohne daß sie offiziell an den deutschen Börsen notiert wurden, bei uns unterzubringen. Freilich, weitsichtige Kapitalisten waren die Abnehmer nicht, sondern, und das ist eben das Schlimmste, urteilslose Personen, Lehrer, Witwen, kleine Rentiers verloren ihre mühsam ersparten Groschen dabei und Hunderte von Familien wurden an den Bettelstab gebracht. Nach diesen traurigen Vorkommnissen konnte es nicht wundernehmen, daß die Märkte Europas sich neuen Raubzügen dieser Art verschlossen zeigten und nur einmal gelang es noch der Republik Guatemala, ein etwas naives, großes deutsches Bankinstitut zu finden, das „unter dem Mäntelchen der Erbauung einer Eisenbahn“ mit ihr eine Anleihe von 80 Millionen Mark abschloß. Die üblichen Vorbereitungen zur Unterbringung dieser „Werte“ wurden dann auch durch Lancierung von lobhudehnden Zeitungsartikeln getroffen, doch im letzten Augenblicke noch scheinen den Herren Direktoren Bedenken gekommen zu sein, nachdem sie sich an sachkundiger Stelle über die wirklichen Zustände Guatemalas unterrichtet hatten; sie traten von dem Verträge zurück und unsere Kapitalistenwelt wurde vor einem starken Aderlasse bewahrt, die Herren in Guatemala ließen die schon für sicher gehaltene Beute allerdings nicht so leicht im Stich, sie verklagten die erwähnte Bank auf Erfüllung und daß diese bluten mußte, darf wohl als sicher angenommen werden, wenn das „Resultat“ auch natürlich bis auf den heutigen Tag sorgfältig geheim gehalten wurde. Es scheint allerdings, als ob wir unseren Lesern mit vorstehenden Auseinandersetzungen eine „alte Geschichte“ aufzitschten, doch die Sache ist leider wiederum nur zu aktuell geworden. Wir finden nämlich in einem der ersten Berliner Blätter unter dem vielversprechenden Titel: „Die Entwicklung der Eisenbahnen in Guatemala“ eine beredte Schilderung, wie aussichtsreich der Bau von Eisenbahnen in dem „Lande der Zukunft“ sei und es wird dabei die Befürchtung ausgesprochen, daß deutsches Kapital möglicher Weise nicht schnell genug zur Stelle sein werde und so uns große Reichtümer verloren gehen könnten. Man weiß wirklich nicht, ob diese Darlegungen einer erstaunlichen Naivität entsprungen sind, oder direkt irreführend wirken sollen, als Vorläufer einer Anleihe für die stets geldbedürftige Republik, mit der irgend ein schwindelhaftes Finanzgenie unsere Kapitalisten hereinzulegen denkt. Letzteres ist wohl das Wahrscheinlichere, denn es berührt eigentümlich, daß sogar in halbamtlichen Blättern die Staatshausergebnisse Guatemalas auf einmal überhaupt erwähnt werden, und zwar in einer Weise, die bei den Lesern die Meinung erwecken muß, daß die Verhältnisse günstige sind. Danach sei nämlich im Jahre 1905 ein Überschuf von 1.400.000 Pesos erzielt worden. Das erscheint aber um so auffallender, als die Einnahmen um über 2 Millionen bei einem Gesamtbetrag von 28 Millionen gegen 1904 zurückgegangen sind. Dagegen verminderten sich die Ausgaben allerdings, und zwar um nicht weniger als 14 Millionen, d. h. um 50 Proz. Solche Differenzen sind selbstverständlich in einem geordneten Staatswesen unmöglich und die Vermutung liegt daher nahe, daß die gegebenen Ziffern mit Rücksicht auf den bevorstehenden Pumpversuch künstlich angeordnet wurden. Jedenfalls fehlt es an Unterlagen, aus denen sich ersehen läßt, auf welche Weise diese enorme Ersparnis erzielt worden ist. Im Jahre 1903 betrug der Fehlbetrag 6 und in 1904 beinahe 10 Millionen Pesos. Und dabei stellten sich die Gesamtaufwendungen im ersten genannten Jahre auf nur 2 1/2 Millionen Pesos! Daß Guatemala bei einer Bevölkerung von etwas über 1 1/2 Millionen, von denen beinahe 1 Million Indianer sind, auch eine „offizielle Schuld“ — im Gegensatz zu den nicht anerkannten Beträgen — von rund 68 Millionen besitzt, von denen 40 Millionen sogar in Gold zu verzinsen und zu tilgen sind, dürfte auch gerade kein Zeichen einer gesunden Finanzlage sein. Nach den vorstehenden Darlegungen empfiehlt es sich also für unsere Kapitalisten, nicht den in Kürze zu erwartenden Lockrufen zu folgen, sondern lieber das alte Wort: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich“ zu befolgen und wenn sie dann schon etwas riskieren wollen, dieses lieber bei den Gesellschaften der deutschen Kolonien zu tun, wozu sich ja mehr als reichlich Gelegenheit bietet. Diese verschmähen es allerdings, durch Geldopfer sich das Wohlwollen einer gewissen Presse zu erkaufen.

Von der Berliner Börse. Bei Eröffnung war die Börse vorwiegend schwankend und in der Hauptsache eher schwächer als gestern, da der internationale Geldmarkt knapper erscheint. Dann sind wieder Streiknachrichten in Umlauf; sie wurden aber bald als übertrieben hingestellt. Im Verlauf des Geschäfts trat einige Befestigung ein, die wiederum von den schlesischen Werten ausging. Auch der Russenmarkt war erhöht. Neben Laurahütte waren Caro, Hohenlohewerte und Phönix recht fest. Amerikanische Bahnen verkehrten uneinheitlich und es herrschte Realisationslust. Von heimischen Prince Henri fester, Schiffahrtsaktien weiter abgeschwächt. Die Seehandlung gab Geld zu 3/8 Proz.

Rußlands Geldlage. Daß die Nachrichten des „Temps“ über eine Änderung der russischen Valuta und bezüglich der Staatsbank keine Bestätigung gefunden haben, ist sowohl von der Pariser wie der Berliner und Frankfurter Börse freundlich aufgenommen worden und die russischen Staatsfonds haben sich wieder etwas gebessert. Trotzdem besteht nach wie vor die Meinung, daß Rußland auf dem einen oder anderen Wege zu weiteren Geldbeschaffungen schreiten muß. Welcher Weg betreten werden soll, dies ist allerdings noch ein Rätsel, zumal da die politische Lage immer noch als recht schwierig bezeichnet werden muß.

Die Nachrichten des „Temps“ über eine Änderung der russischen Valuta und bezüglich der Staatsbank keine Bestätigung gefunden haben, ist sowohl von der Pariser wie der Berliner und Frankfurter Börse freundlich aufgenommen worden und die russischen Staatsfonds haben sich wieder etwas gebessert. Trotzdem besteht nach wie vor die Meinung, daß Rußland auf dem einen oder anderen Wege zu weiteren Geldbeschaffungen schreiten muß. Welcher Weg betreten werden soll, dies ist allerdings noch ein Rätsel, zumal da die politische Lage immer noch als recht schwierig bezeichnet werden muß.

Die Nachrichten des „Temps“ über eine Änderung der russischen Valuta und bezüglich der Staatsbank keine Bestätigung gefunden haben, ist sowohl von der Pariser wie der Berliner und Frankfurter Börse freundlich aufgenommen worden und die russischen Staatsfonds haben sich wieder etwas gebessert. Trotzdem besteht nach wie vor die Meinung, daß Rußland auf dem einen oder anderen Wege zu weiteren Geldbeschaffungen schreiten muß. Welcher Weg betreten werden soll, dies ist allerdings noch ein Rätsel, zumal da die politische Lage immer noch als recht schwierig bezeichnet werden muß.

Hochofenwerk Lübeck. In der vergangenen Woche war die Nachfrage nach Aktien dieser Gesellschaft auffallend stark und es wurde in Erfahrung gebracht, daß rheinisch-westfälische Großindustrielle hauptsächlich als Käufer dieses jungen Papiers auftraten. Weiter erfuhr man, daß diese Käufe mit der bestimmten Absicht stattfanden, sich einen gewissen Einfluß bei der Gesellschaft zu verschaffen und möglicherweise sogar die Herrschaft über dieselbe zu gewinnen. Die Lübeckischen Interessenten aber, die sich mit einer derartigen Wendung der Dinge nicht einverstanden erklärten, suchen nun so viel als möglich vorzubeugen. Unter Führung der Kommerzbank wurde ein Block gebildet, der den bestimmenden Einfluß Lübecks auf die Gesellschaft zu sichern sucht, was an sich nicht so leicht ist, da dem Bankenkonsortium, das die Finanzierung des Werkes übernommen hat, vertragmäßig eine Option auf 1.4 Mill. M. Aktien zusteht. Diese Option, die al pari ausgetübt werden kann, läuft bis 1911. Ein Betrag von 1 1/2 Millionen Mark Aktien soll, wie die „N. H. B.-H.“ neustens meldet, in den Besitz der Firma Karl Später in Coblenz übergegangen sein.

New York Life and Mutual Life Insurance Co. Am Samstag findet in Berlin eine von dem Schutzausschuß der deutschen Versicherten genannter Gesellschaften nach Berlin einberufene Versammlung von Policenhabern statt. Es wird nun gemeldet, daß auch ein Vertreter des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung anwesend sein wird. Die Beschlüsse sollen später bekannt gegeben werden. Die Presse ist nicht zugelassen.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der zweiten Augustdekade mit 7 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betragen 171 321 Frank, + 21 531 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 20. August cr. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus denen Minen) beträgt 4 276 741 Frank und ergibt eine Mehreinnahme von 629 216 Frank gegen nur 250 481 Frank in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Schiffahrtswesen. Die Hamburg-Amerika-Linie und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft führen vom 1. September ab einen erhöhten Frachttarif nach Argentinien ein.

Kuxen - Kurse

mitgeteilt von der Deutschen Effekten- u. Wechsel-Bank in Frankfurt a/M. Freitag, den 24. August 1906.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1940	1950	Holene, Amalie . . .	19400	—
Auguste Victoria . . .	12400	12350	Hermann I—III . . .	3340	3260
Blankenburg	3075	3125	König Ludwig	80500	81000
Borussia	980	970	Königin Elisabeth . .	22000	22500
Constantin der Gr. . . .	39400	40250	Lothringen	32500	32700
Deutschl. H. Haßlgh. . . .	5675	5750	Mont-Cenis	23700	23900
Dorfeld	16350	16500	Schürb. Charlottb. . . .	1950	2000
Eintracht Tiefbau	8350	8450	Trappe	3600	3650
Ewald	59500	61500	Tremonia	3500	3575
Fr. Vogel u. Unverh.	3175	3200	Trier	5200	5250
Graf Schwerin	11900	12000	Victor	—	20000
Heinrich	5250	5300			

Braunkohle.	
Brühl	11100 11200
Donatus	13400 13800
Roddergrube	81500 81250
Schallmauer	4300 4350

Kali.	
Alexandershall	8400 —
Beienrode	7600 7700
Burbach	12900 —
Carlsfund	9650 9750
Desdemona	5950 6050
Deutshl. Justenbg.	5175 5225
Glückauf Sondersh.	16950 17200
Großh. v. Sachsen	— 7000
Günthershall	4550 4900
Holdringen	3250 300
Hohenfels	9600 750
Hohenzollern	7200 300
Johannshall	5900 6000
Kaiseroda	7800 950
Neustaßfurt	19500 —
Rothenb. Hedwgb.	3250 300
Siebelmshall	13900 —
Wintershall	12600 900

Eisen.	
Apfelbaumerzug	1500 1550
Bautenberg	2150 2200
Biberer Gruben	— —
Fernie	3350 3450
Henriette	1700 1750
Klößersweide	600 690
Victoria b. Littfeld	1110 1125
Wildberg	1675 1700

Tendenz: Der heutige Kuxenmarkt blieb fast vollständig ohne Umsätze. Von Kohlenwerten wurden Graf Schwerin, Auguste Victoria, Mont Cenis gefragt. Schwächer lagen Freie Vogel und Trier.

Von Braunkohlen gingen Schallmauer und Humbold zu gebesserten Preisen um.

Der Kali-Kuxenmarkt war schwächer; besonders Beienrode, Glückauf, Sondershausen, Hansa, Silberberg und Günthershall.

Von Erzkuxen wurden Apfelbaumerzug, Biberer Gruben, Henriette, Victoria und Wildberg mehrfach gehandelt.

Geschäftliches.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie **Blutarme**, sich matt-fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Gewachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommels Haematogen**.

Der **Appetit erwacht**, die **geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben**, das **Gesamt-Nervensystem gestärkt**.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommels Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

In Goethes Faust wird Mephistopheles „Der Herr der Fliegen, Flöhe, Wanzen, Läuse“ genannt. Der Herr dieser niedlichen Tierchen würde sicherlich gar wenig erbaud darüber sein, wenn er wüßte, daß das beste Mittel, derartiges Ungeziefer zu vertilgen, **Bereat** ist. **Bereat** ist das wirkungskräftigste Insektenpulver von der **J. D. Riedel A.-G., Berlin N. 39.** — **Bereat** ist nur echt in Originalboxen oder Papierbeuteln, die den geschützten Namen **Bereat** tragen. — Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w., wo nicht, weist obengenannte Firma geeignete Bezugsquellen nach.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die **Verlagsbeilage „Alltägliche Angelegenheiten des Wiesbadener Tagblattes“** Nr. 66.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl.
Verantwortliche Redaktion für Politik und Handel: (J. B.) B. Schulte vom Brühl in Senneberg; für das Feuilleton: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rößler; für die Anzeigen und Verkäuf: (J. B.) C. Rößler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag von J. Schallmayer'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Saponia

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus.

SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a. Main.

(F. a. 1890/5) F 100

Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der 1. Rate der Kathol. Kirchensteuer für 1906/7 (18% der Einkommensteuer resp. des fingierten Steuerjahres) wird hiermit erinnert. F 339

Die Kathol. Kirchenkasse.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, 2089
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Frauen-Arbeitschule,

Zimmermannstrasse 3.

Unterricht in allen praktischen und kunstgewerblichen Handarbeiten.

Handnähen, Maschinennähen, Wäschezuschnneiden, Schneidern, Weiss- u. Buntstickerei, Nadelmalerei, Lederschnitt, Kerbschnitt, Flachschnitt, Reliefschnitzerei, Brandmalerei, Tiefbrand, Aquarell- und Ölmalerei.

Anna Böppler.

Wohnung und Schule vom 15. September ab

Bleichstrasse 41, nahe am Ring,
Haltestelle der Strassenbahnen.

Hohe Rente.

Durch Beteiligung an einem sehr ausichtsreichen Unternehmen können Kapitalisten eine Verzinsung von 15% bis 20% ihres Einlagekapitals erzielen. Keine Fabrikation, kein Warenlager, keine Spekulation. Risiko ausgeschlossen. Beteiligung schon mit 5000 Mark möglich. Offerten erbeten unter **U. N. 784** an **Hausenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.** F 69

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison und Geschäftsveränderung empfehle ich folgende enorm billige **Gelegenheitsposten:**

Ein großer Vollen Herren- und Knaben-Wäsche- und Stoffausgabe in sehr schönen neuen Mustern und guter Verarbeitung, Sommerjoppen in Leinen und Linnen, einzelne Westen, große Auswahl in Hosen, dieselben sind für jeden Beruf geeignet, schwarze Hosen und Westen für Kellner werden weit unterm früheren Preis verkauft.

Bekannt für Reell. Neugasse 22, 1. Stod. Kein Laden.

4 Kinder!

Ein Vollen Kinderschuhe wird billig verkauft. Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Laden.

Zitronen! Zitronen!

neue Verdelli-Früchte, haltbare Qualität, offeriert per Kiste za. **360 St. 17 Mk.** (etwas kleinere Früchte) per Kiste za. **500 St. 17 Mk.** ab Bingen gegen Nachnahme

Jos. Ullmann,
Südfrüchte-Import,
Bingen a. Rhein.

Von heute Ausverkauf: Kiedricher 1904er

(Original des Kiedricher Winers-Vereins) per Glas 25 Pf., sowie einen ganz vorzüglichen, naturreinen

Kiedricher Apfelwein

per Schoppen 15 Pf.

Garten-Restaurant „Zum Hüttche“,
Dobbelmerstrasse 22.
Gustav Polzin.

Pläzter Zwiebeln, neue gesunde, à Zentner Mk. 2.40, bei größeren Posten billiger. In Frühkartoffeln per Zentner 2.50 Mk., Knoblauch à Bund 20 Pf., versenden **Gebrüder Heider, Dersheim, Bala.**

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafkabinen.

Tägliche Tourfahrten,

ab Mainz 6 Uhr morgens,
" Biebrich 6 Uhr 15 Min. morgens,
in Köln 5 Uhr nachmittags,
ab " an Wochentagen 8 Uhr abends,
" Sonn- und Feiertagen 9 Uhr abends
in Rotterdam 3 Uhr 15 Min. am folg. Nachm.

ab Rotterdam 8 Uhr morgens,
in Köln 4 " am folg. Nachmittag,
ab " 10 " 30 Min. abends,
" Coblenz 7 " 30 " am folg. Morgen,
in Biebrich 3 " 30 " nachmittags.

Tägliche Schnellfahrten vom 19. Mai bis 16. September.

ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens,
" Biebrich 10 " morgens.

Anschluß per Staatsbahn:
ab Frankfurt a. M. 8.20 Uhr morgens.
Anschluß per Straßenbahn:
ab Wiesbaden (Bahnhöfe) 9.20 Uhr.

ab Eltville 10 Uhr 30 Min. morgens,
Anschluß per Kleinbahn:
ab Schlangenbad 7.20 Uhr.

ab Coblenz an Wochent. 2 Uhr 30 Min. nachm.
" Sonn- u. Feiert. 4 Uhr 30 Min. "
in Köln an Wochent. 7 Uhr abends,
" Sonn- u. Feiert. 9 Uhr abends,

Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. morgens,
in Coblenz 2 " " nachmittags,
" Eltville 8 " 05 " abends,
in Biebrich 8 " 40 " "

Abfahrt per Staatsbahn:
nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends,
" Wiesbaden 9.18 " "
" Abfahrt per Straßenbahn:
nach Wiesbaden 9 Uhr abends.

Billigste Fahrpreise.
Retourbillets bis Köln und nach London.

Fahrpreismässigung für Schüler u. Vereine. Allen Näheren zu erfahren bei der Hauptagentur zu Biebrich a. Rh. **Schürmann & Co.,** sowie in Wiesbaden bei **Ludwig Engel, Reisebureau, Wilhelmstrasse 46.** F 346

Wegen Umzug nach 2 Schützenhofstrasse 2,

Ecke Langgasse,

Verkauf

der weltberühmten

American Royal

Worcester

Korsetts

zu ermässigten Preisen

Amerik.

Korsett-Salon

A. Merkel,

Rheingauerstr. 8, 1,

bei der Ringkirche.

Royal Worcester AMERICAN Corsets

Auswahlendungen auch nach auswärts bereitwilligst.

Briefmarken-Sammlung,

7000 St. versch. Nat.-B. za. 5-6000 Mk., ist bill. zu verk. Off. unter **T. 25** postlagernd.



Brennlicher Klassen-Lotterieverein

Günstigste Beteiligung! Keine Nachzahlung! Strenge Überwachung. Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Mit Plan und Statut franco dom
Verwalter **W. Lang, Köln 10, Parolingerweg 36, Op.** F 120

Engros.

Offerte an Wiederverkäufer!

Bettfedern und Dauen, Bettstoffe zur Füllung, Matratzendrelle, Rosshaare, Wachstuche.

A. Müller,

Wiesbaden, Nettelbeckstrasse 11.

Nordenstadter Kirchweih.

Zu der am **Sonntag, den 26. August**, stattfindenden Kirchweih lade ich alle ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Carl Diefenbach,
Wirtschaft zur Aone.

Coblenz. Central-Hotel

Renommiertes Haus I. Ranges.
Ruhige Lage.
Pension mit Zimmer 5 Mk.

Schuhwaren-Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe nur noch bis September. Darlebst auch Laden-Einrichtung zu verkaufen.

6 Ellenbogengasse 6.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonn- u. Feiertags nur Eilgüter)

(Frachtag: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspeditour
L. Rettenmayer
Wiesbaden



Besteckkorb No. 293

aus Drahtgeflecht, enthaltend 6 St. Tafelmesser, 6 St. Eßgabeln, 6 St. Eßlöffel, 6 St. Kaffeelöffel, sowie 1 Brotmesser und 1 Gemüsemesser, im ganzen 27 Stück, nur **Mk. 3.50.** Besteckkorb No. 294 (ebenfalls 27 Stück), jedoch bessere Qualität, nur **Mk. 6.-.**

Zigarrenschrank No. 298

mit Wetterhäuschen, auch als Schmuckschrank zu gebrauchen, mit feiner Schnitzerei, verstellbar, zirka 40 cm hoch und 21 cm breit, das Wetterhäuschen zeigt das Wetter immer einige Tage vorher an, nur **Mk. 1.25.** Zigarrenschrank No. 299, ebenfalls mit Wetterhäuschen, jedoch in besserer Ausführung, nur **Mk. 2.-.**

Porto und Versandspesen extra. Versand nur per Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko. (E. H. & 9183) F 162
Katalog mit zirka 5000 Gegenständen gratis und franco.

Gebr. Wolfertz,

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus „Koffkappchen“,
Wald bei Solingen No. 396.



Formalin-Schweißpulver

Dose 40 St.
Vorzüglich empfohlen.
Bestes Vorbeugungsmittel gegen Wandflecken
Nur echt zu haben:
Apotheker **Kodas, Westend-Drogerie,**
Sedanplatz 1. - Telefon 2110.

Bis
50

Prozent Ermässigung

gewähren wir bis zu unserem Umzug in unseren **Neubau**

Langgasse 21/23, neben dem Tagblatt,

auf alle Artikel.

Der Restbestand von **Sommerhüten zu jedem annehmbaren Preis.**

Ein Posten **Winterhüte spottbillig.**

Gerstel & Israel, Langgasse 33, Part. u. I. Etage.

2103

Aufklärung.

Es ist vielfach die Annahme verbreitet, daß hier selbst besonders hohe Gemeindesteuern erhoben würden. Das ist aber keineswegs der Fall.

Während hier 145 Prozent Zuschläge zur Staatssteuer (für Gemeinde und Kreis) erhoben werden, betragen dieselben in vielen anderen, nicht so viele Annehmlichkeiten bietenden Städten erheblich mehr. Selbst in Düsseldorf werden noch 140 Prozent erhoben.

Aber auch gegenüber einer Gemeinde, die beispielsweise nur 100 Prozent Zuschläge erhebt, ist der Mehrbetrag der hiesigen direkten Steuern nicht von Bedeutung.

Bei einem Einkommen von 6000 M. beträgt derselbe nur 65,70 M.
und " " " " 10000 " " " 135,00 "
" " " " 15000 " " " 202,50 "

Demgegenüber sind die meisten übrigen Abgaben (Akzise, Hundesteuer), sowie die Wohnungsmieten hier verhältnismäßig gering.

Für Bauliebhaber ist billiges Bauland vorhanden.

Zum Nachweis von solchem, sowie zu allen übrigen Auskünften ist der unterzeichnete Magistrat gern bereit.

F 312

Wiesbaden, den 9. Juli 1906.

Der Magistrat.
Zu Vertr.: Dr. Schleicher.

Real- u. Handelsschule Marktbreit a. M.

(gegründet 1845).

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September.

Der Lehrplan schließt sich vollständig dem der staatl. Realschulen mit Handelsabteilung an. In dem mit der Schule verbundenen Pensionate gute Verpflegung, gewissenhafte Aufsichtung. Grosse Spiel-Turnplätze und Park (5600 qm). Nähere Auskunft durch den Inhaber **K. Köppl**, Direktor. (Fa 2131/8g) F 120

Aurhaus Niedrichtal, bei **Etville**, unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll-umgeb., erfrisch. Waldl. u. vollst. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark. Komfort. Zimmer mit geb. Balkons. Vorzügl. Verpfleg. Näh. Preise. Bezahl. Ausentb. f. Melonaleszenten, Ruhe u. Erholungsbedürftige. **Niedriger Sprudel, Trink- u. Badetur.** Näh. Prosp. Fernspr. Amt Etville No. 43.

10 Prozent Rabatt

in Bar oder in **Nussbaums Rabattmarken** erhält von heute ab bis **1. September** jeder Käufer im

Süddeutschen Konfektions-Haus

von **Ph. Deuster**, Oranienstrasse 12.

Grösstes Lager moderner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots — Pelerinen — Joppen — Westen — Hosen.

Durch **Masseneinkäufe** in Gemeinschaft gleicher Firmen in Darmstadt und Mannheim, sowie durch **Ersparnis** hoher Ladenmiete enorm **billige, aber feste Preise.**

Ph. Deuster, Oranienstrasse 12.

Schluss der Operetten-Saison unwiderruflich Donnerstag, den 30. August 1906.

Telephon 1603. **Albert** Telephon 4991.

Schumann-Theater.

Operetten-Festspiele.

Samstag, den 25. August 1906, abends 8 Uhr: F 68

Die schöne Helena.

Am Platze gut eingeführte

Kaffee-Rösterei

sucht tüchtigen Vertreter, welcher mit den einschlägigen Geschäften der Lebensmittelbranche in Verbindung steht. Gefl. Offerten unter V. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Dr. Rumler'sche

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 466

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). Einzige, moderat eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Karmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

(E. H. 475) F 161

10% Rabatt



auf **sämtliche Sommer-Artikel**

im Schuhwarenhaus bei **Johann Harsy**,
Wiesbaden — 19 Mauergasse 19.

Hufeisbarer

Wanzenod

1 Fl. à 50, 1.00 und 1 Liter echt zu haben bei **W. Nassig**, Drogenhaus, Welltrifstr. 25.

Neu!

Neu!

Auf Kredit!

Betten,
Möbel,
Polsterwaren,
Herren-Konfektion,
Damen-Konfektion

u. s. w.

unter günstigsten Bedingungen.

Ludw. Marx & Co.,
22 Michelsberg 22.

Kartoffeln, Magnum bonum,
Frührosen, Kaiserfrauen, gelbe gelbkeisige
Frühkartoffeln, Schneepflaumen liefert jedes
Quantum frei Haus.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71,
Kartoffelgroßhandlung. Telephon 2734.

Frankfurter Pferdelotterie. Lose à 1 Mk.

Ziehung am 12. September.

11 Stück 10 Mk.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften,
sowie vom **Sekretariat des Landwirtschaftlichen Vereins**,
Frankfurt a. M., Ostendstraße 30. F 9

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Auch der Mensch, der die personifizierte Prosa ist, trägt einen Boeten in sich: das Begehren.
Hieronymus Lorm.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben.

— wird die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes aus Unachtsamkeit nicht größer. Ich sehe davon ab, daß die Manschetten bei Trägern, die auf sorgfältige Toilette achten, notorisch zu den Gegenständen gehören, die in den Fundlisten am seltensten vorkommen. Was aber den Verlust durch Unachtsamkeit nach meinem Dafürhalten bei Ihrem Herrn Bruder vollkommen ausschließt, ist der Umstand, daß der Träger sich auf der Jagd befand und doch wohl das Gewehr nicht umgehängt, sondern zum Anlegen bereit trug, also mit beiden Armen in wagerechter Haltung. Für diese Schußbereitschaft spricht auch der Fundort. Er liegt einige hundert Meter von der Grenze mooreinwärts, in einem niedrigen Gestrüpp und ungefähr hundertzwanzig bis hundertdreißig Meter von den ersten Gruben entfernt. Nun wägen Sie: der Leutnant war jagdlustig; er benutzte in seinem Eifer gleich den zweiten Morgen nach seiner Ankunft, um dem ihm neuen Sport nachzugehen; und so dürfte er auch gleich beim Betreten des Moors ausgepößt und sich schußbereit gemacht haben, mindestens aber, als er sich den Gruben näherte, die ihm als Einfallstelle des Federwildes geschildert worden waren. Hielt er aber so die Arme wagerecht und umspannten die Hände das Gewehr, so konnte ihm gerade eine Manschette unmöglich verloren gehen."

"Und wenn er geschossen, vielleicht unsicher getroffen hatte und das angeschossene Wild verfolgte?" wandte Hansen ein.
Der Kommissar wehrte ab.
"Auch in diesem Falle würde es mir neu sein, daß ein Jäger seine Waffe aus den Händen lassen oder sie mit nur einer Hand halten sollte."

Franz von Oppert raffte sich auf.
"Tun Sie Ihre Pflicht", forderte er mit belebter Energie. "Nur Licht, sobald als möglich!"
"Wir halten uns nicht unnötig auf", entgegnete Schatt. "Aber wir dürfen auch nichts überhasten. Der begehrt Boden mit seinem Buschwerk und Gestrüppe ist abgesehen, von den Gruben erst ein kleiner, der Fundstelle nahe gelegener Teil. Daß wir in diesem nichts entdeckt haben, will noch nichts sagen; denn hatte ein Mörder seine Hand im Spiel, so dürfte er sein Opfer vermutlich weiter abseits oder an einer der schwieriger zugänglichen Stellen der bergenden Tiefe anvertraut haben. Wir werden uns also gedulden müssen, bis wir Schritt um Schritt dem Ziele näherkommen."

"Ich werde von morgen an zugegen sein."
"Ist mir angenehm, Herr Assessor."
Schatt nahm das Hundstück wieder an sich und griff nach seinem Hut.
"Ja, noch eins", fiel Hansen ein. "Wenn denn ein Mörder da sein soll — weiß der Himmel wo und wer! — kann er dann nicht auch die Polizei überlisten, sein Opfer in der Nacht heben und gerade nach einer Stelle verbringen, über die Sie bereits hinweg sind und die deshalb einer neuen Durchforschung nicht ausgeht ist?"

Der Kommissar lächelte etwas spitz.
"Mit einem solchen Versuche würde er uns einen Gefallen tun", versetzte er.
"Stellen Sie Wachen aus?" fragte Franz von Oppert und fügte gleich darauf hinzu: "Ich bedarf Ihrer Antwort nicht — ich kann sie mir selbst geben."

Schatt verbeugte sich.
"Also auf morgen, meine Herren."
Damit ging er und ließ den Assessor und Hansen in erregter Stimmung zurück. Sie besprachen sich noch lange, bis ein Mädchen aus dem Herrenhause kam, Herrn von Oppert an das Abendessen erinnerte und auch Hansen einlud.
"Ich gehe nicht mit", sagte Hansen, als das Mädchen sich wieder entfernt hatte. "Ein Unglücksrabe ist genug. Bitte, entschuldigen Sie mich. Ich muß außerdem nach dem Sod, um dem Herrn — Galm die gewünschte Nachricht zu bringen."

Sechstes Kapitel.

Kurz nach Tagesanbruch waren die Polizeimannschaften wieder vollzählig auf dem Moor, und Schatt rief die während der Nacht als Wachen zurückgebliebenen Beamten — drei an der Zahl — zu sich, um sie zum Ausruhen zu entlassen.

"Was vorgefallen?" fragte er lakonisch.
"Nein. Nur der Förster muß in der Nähe gewesen sein."
"Haben Sie ihn gesehen?"
"Nur seinen Hund."
"Wann?"
"Es war schon ziemlich hell."
"Wo haben Sie den Hund?"
"Nicht am Grenzrand. Er hielt sich eine Strecke auf der Moorseite und verschwand dann wieder über den Wall nach dem Felde."

"War es bestimmt der Hund des Försters?"
"Ja; weiß, mit braunem Kopf. Es gibt keinen zweiten solchen in der Gegend."
"Sie sagen: mit braunem Kopf", monierte Schatt. "Konnten Sie das in dem Dämmerlicht und in der Entfernung zuverlässig feststellen?"
"Allerdings nicht, der Kopf war dunkel, also braun oder — schwarz."
"Gut. Nur nicht zu viel sehen", mahnte Schatt ruhig. "Kommen Sie um zwei zurück."

Er wandte sich den frischen Leuten zu, ordnete die Wiederaufnahme der Arbeiten an und griff selbst mit ein.
Bald darauf näherte sich vom westlichen Gehege her Retzsch und steuerte in gerader Richtung auf die Beamten zu.
Schatt ging ihm ein Stück entgegen.
"Professor Galm", sagte Retzsch mit halbem Lächeln. Der Kommissar verstand.
"Ich werde Ihr Pseudonym achten, Herr Inspektor."
"Danke. Zu fragen habe ich nichts; aber gestatten Sie, daß ich als Zuschauer bleibe."
"Mit Vergnügen... Herr Professor Galm", sagte Schatt zu seinen Untergebenen.

Bald stellten sich auch Hansen und der Assessor ein, und alle drei Zuschauer wichen nicht vom Platze.
Von einer Grube wurde das Boot auf die andere geschafft, und vom festen Boden wie vom Boot aus wurden die schwarzen Löcher mit den langen Bootshaken abgesehen, eine um so mühsamere Arbeit, wenn eine Grube ausgehöhlt und von den Torfbauern ungleich ausgestochen war. Jede Kinnenwand bot dann Widerstand und täuschte den Arbeitenden einen möglichen Erfolg vor, bis die Eisenhaken das Erdreich lockerten und immer wieder leer aufgezogen wurden. Das eiskalte, moorige Wasser troff dabei von den Stangen, lief den Leuten in die Arme und ließ sie oft fröstelnd zusammenfahren.

Um die Mittagsstunde, als eben die Arbeitenden pausieren wollten, kam vom Gute ein Wagen mit Speisen. Die Mannschaften legten die Butterbrote, die sie mitgebracht hatten, zurück und sprachen dem willkommenen Mahl zu. Auch Hansen und der Assessor versorgten sich, wenn es ihnen auch nicht schmecken wollte wie den übrigen.
Nach einer einstündigen Pause neue Arbeit.

Die morgens entlassenen Leute kamen ausgeruht wieder und vermehrten die Kräfte. Aber der Erfolg blieb aus, die Stunden durch und den ganzen Nachmittag. Die Sonne ging abermals zur Neige, ohne das Geheimnis des Moors an den Tag gebracht zu haben, und die rotgoldenen Abendstrahlen verklärten die öde Landschaft, bis ihre Kraft versagte und weiße Nebelschleier geisterlich Wald und Moor eingehüllten.
Ein neuer Morgen, ein neuer Tag.
Wieder in der Frühe Schatts Frage: "Neues?"

"Nein."
Dann die alte Mühsal.
Am Nachmittag ging eine Stunde lang ein warmer Regen nieder; dann von neuem Sonnenschein aus wolkenloser Höhe.

Gegen Abend war etwa ein Drittel der Gruben abgesehen, und mit einer Nebenprobe sollte das Tagewerk abgeschlossen werden. Sie lag hinter der lehtdurchforschten, war von dieser durch eine schmale, abgebrochene Wand getrennt und umfaßte ein Gebiet von etwa zehn Metern. Die rückseitige Umgebung war lumpig, und auch die dünne Wand schien so gefährlich, daß die Arbeiter sie nicht betreten durften. So entschlossen sie sich, das Hindernis mit dem Spaten zu durchstechen und das Boot durch die Lücke vorzuschieben. Das Boot schaukelte während der Arbeit, die Schollen schlugen dumpf in das Wasser und ließen die mitgenommene Luft in großen Blasen aufsteigen; dann taten die Bootshaken ein Lehtes und rissen Brocken um Brocken, die dem Spaten nicht mehr zugängliche Scheidewand unter dem Wasserspiegel ein, bis die Öffnung tief und weit genug war, das Boot durchzulassen.

"So weit bin ich nicht gegangen", sagte Hansen zu dem Assessor. "Sie sehen, wie schwer das Boot zugänglich ist; dem kann sich doch auch kein Verbrecher ohne höchste eigene Lebensgefahr genähert haben."
Der Assessor stimmte ihm bei, aber trotzdem sahen beide den Arbeiten mit gespanntem Interesse zu und gerieten in höchste Aufregung, als der Wachtmeister im Boote Halt kommandierte und Schatt zurief: "Herr Kommissar, wir haben einen schweren Gegenstand mit den Haken gefaßt."

Franz von Oppert drängte so weit vor, daß Hansen ihn zurückziehen mußte.
"Halten Sie fest und lassen Sie nachhassen!" befohl der Kommissar.

Die Leute führten das Manöver geschickt aus, zogen vereint an und hoben die Last mit vereinter Anstrengung.
"Ruhig!" mahnte der Wachtmeister in dem schwankenden Boot. "Nicht nachlassen!" rief er einem Kameraden zu, und einem andern: "Knieen Sie hin, fassen Sie mit den Händen zu! — Langsam, langsam!"

Mit weitgeöffneten Augen starrte der Assessor hin, und ein eisiger Schauer überlief ihn, als erst zwei Beine an der Oberfläche auftauchten und dann langsam der Körper eines Mannes aus dem schwarzen Wasser herauf und ins Boot gezogen wurde.

Herr von Oppert entblökte sein Haupt, der Kopf sank ihm tief auf die Brust, und ein Strom von Tränen blendete ihm den Blick.
Lautlos stiegen die Leute mit dem Boote an, hoben den Toten mit Mühe an Land und betteten ihn sanft neben dem knieenden Bruder hin.

"Verdammt!" murmelte Schatt halb laut.
Die Leiche war mit Stricken umschnürt und mit Steinen beschwert.
Der unglückliche Bruder kniete lange, und niemand wagte ihn zu stören. Erst nach langer Minuten, als Hansen das Gesicht des Toten mit dem Taschentuche von dem Schmutze gereinigt hatte, kam der Assessor zu sich und schaute voll Schmerz und Staunen auf die teuren Züge, die keine Verwesung entstellt und die selbst der Tod durch Mörderhand friedevoll verklärt hatte.
(Fortsetzung folgt.)

Kieler Sprotten u. Kieler Bücklinge
treffen bei kühler Witterung von jetzt ab stets frisch ein. 2148
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Kurhaus Tannenburg,
direkt an der Chaussee zw. Station Eiserne Hand und Hahn i. T.
Hotel-Restaurant und Pension.
Pension von 4 bis 6 Mk. Bes. J. Schröder.

Gartenbau-Verein.
Versammlung
am Samstag, den 25. Aug., abends 9 Uhr,
im Hotel Union, Neugasse. F 421
Der Vorstand.

Herren- u. Knaben-
Wäsche u. Stoffen, Sommerjoppen in Leinen und Käse, Blusen und Schulhosen, ein Posten Stoffhosen, auch für Kleiner, kaufen Sie staunend billig. Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 2053
Hermann Stieckoro, Gr. Burgstrasse 3.
H. Nauen & Co., Hoff, Mainz a. Rhein.
Unsere ff. Ungarweine: Mediz.-Ungarwein, Ruster, Menester, Oedenburger, Portwein u. Malaga s. erh. bei F. Wirth, Kolonialwarenhdl., Erbacherstr. 1.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
guss neu einverleitet. 2120
20 möblierte Zimmer.

Leht
findet der Räumungsverkauf unserer Sommerchuhe statt. Auch die Einzelpaare werden ohne Rücksicht auf den Wert für kurze Zeit ausverkauft. Die Preise sind in den Schaufenstern Marktstraße, Ecke Grabenstraße, ersichtlich.
Schuhwarenlager
J. Roth Nachfolger,
Marktstraße, gegenüber d. Neugasse.

Schuhwarenlager **J. Roth** Nachfolger.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Es wird eine junge Dame gesucht, die täglich eine Stunde englisch und deutsch vorlesen könnte. Näheres zwischen 12 und 3 Oranienstr. 36, P. r.

Für den Empfang in meinem Atelier beabsichtige ich eine ernst beanlagte, einfache feine gebildete, nicht zu junge Dame aus guter Familie auszubilden.

J. Penade,

Großherzoglich Sächsischer Holzschnitzer,
Tannusstraße 37.

Fräulein mit engl. u. franz. Sprachkenntn. als Empfangsdame u. für Kontor gesucht. Schiffer, Tannusstraße 24.

Wodes.

Buchverkäuferin, allereinste Kraft, bei hohem Salär für Mannheim gesucht. Zu melden bei J. Zauder, Webergasse 23.

Tüchtige Verkäuferin gesucht. Weggerei Cron, Neugasse 11.

Einfaches Fräulein als Verkäuferin in Brot- und Feinbäckerei gesucht Tannusstraße 17.

Lehrmädchen unter günst. Beding. gesucht Ecke der Schützenhoffstr. und Langg.

Baenmcher & Co.

Für Schweinereigerei wird ein Lehrmädchen zur Ausbildung als Verkäuferin gesucht Kleine Burgstraße 8

Tüchtige
Caillen- und Aermel-Arbeiterinnen
sodort für dauernd gesucht.

M. Leister-Wodach, Gr. Burgstr. 9, 1.

Tücht. Nodarbeiterinnen, sowie Zuarbeiterinnen sodort gesucht (Jahresstelle). Wiegand, Tannusstraße 18.

Tüchtige Aermel- u. Nodarbeiterinnen ges. U. Debus, Am Nömerator 5.

Z. Nähm. f. dauernd ges. Frankenstr. 18, H. 1. 1. Peroststraße 16 perf. Weißzeugnäherin i. Hause ges. Ein Mädchen zum Weißnähen auf dauernd gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Em

Mehrere tüchtige Büchlerinnen und Ganierinnen

per sodort, ev. später, gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Tüchtige zweite Arbeiterin sodort gesucht. J. Zauder, Webergasse 23.

Wodes. Lehrmädchen und Laufmädchen für Buch such per sodort gegen Vergütung. Frau S. Winger, Bahnhofsstraße 16. 6515

Wäscheputzerin ges. bei Schüller, Mauergasse 14.

Erstes Büfettfräulein gesucht. Zu melden 10 bis 12 Uhr vormittags Ratstetter.

Büfettfräulein

zum sofortigen Eintritt gesucht; ferner ein Kinderfräulein, Französin bevorzugt, eine Jungfer, perfekt im Schneidern, eine Küchenhaushälterin, Köchinnen für Hotel u. Pensionen, Weißköchinnen, perfekte Kaffeeköchin, Herdmädchen, flotte anständige Kellnerin, einfaches Serviermädchen, zehn Hotelzimmermädchen, drei adrette Mädchen als Alleinmädchen für bessere Familien, ein Alleinmädchen für Kurorten für nach Brüssel, Hausmädchen für Privat und Hotel, sowie Küchenmädchen in großer Anzahl bei hohem Lohn und freier Stellungsvermittlung für letztere durch

Wiesbadens ältestes und Haupt-Engagements-Institut von Carl Gröndberg, Stellenvermittler,

Rheinisches Stellen-Bureau,

Goldgasse 17, Part. Tel. 434.

Suche nettes Büfettfräulein nach auswärts (Wadeort) in erstem Hotel, prima Stelle, perf. Pensionzimmermädchen, Küchenmädchen, hoher Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Walramstraße.

Eine Restaurationsköchin, sowie ein Küchenmädchen auf gleich ges. hoher Lohn Ratnjer Viehhalle, Mauergasse 4.

Suche mehrere Herrschaftsköch., bessere Haus-, Zimmer-, Allein- u. Küchenmäd. Vermittlungsges. bis 21. 9. 1. Näh. Fr. Margarete Kögler, Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 18, 1.

Gesucht

zu sodort oder 1. September eine gut bürgerliche Köchin (evang.), sowie ein junges Hausmädchen, welches nähen und bügeln kann, Frischerstraße 6.

Bei reeller Vermittlung

suche Stütze in Privat, Herrschafts-, Pensionen- und Restaurant-Köchinnen (hohes Gehalt), bess. Mädchen (Kochen) zu einz. Dame, Küchenmädchen, 20 Haus-, Allein-, Zimmer- u. Küchenmädchen, 22-30 Mk. Vermittlung für In- u. Ausland, sowie nach allen Städten Deutschlands. Steis offene Stellen. **Bernhard Karl**, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telefon 2 86.

Schmitz' Bureau,

Webergasse 15. Telefon 394.

Suche 8 Köchinnen, Kinderfräulein, Stütze, Servierfräulein, 10 Zimmermädchen, 15 Haus- und Küchenmädchen. Hoher Lohn. **Georg Schmitz**, Stellenvermittler.

Eine Kaffee- oder Weisköchin gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Tücht. Mädchen z. 1. Sept. ges. Oranienstraße 60, 3 r.

Alleinmädchen, welches gut kochen kann, gesucht Adelheidsstraße 10, 2. 6543

Junges kräftiges Mädchen gesucht Scheffelstraße 1, Part.

Suche für sod. od. 1. September Dienstmädchen für Eheleute ohne Kinder. Oranienstr. 24, 1.

Alleinmädchen gesucht. Frau Chr. Brudel, Adelheidsstraße 71.

Karlstraße 8, Parterre, einfaches älteres Mädchen gegen hohen Lohn gesucht.

Mädchen auf gleich ges. Mauergasse 14, Laden. **Braves Dienstmädchen** sodort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Casierstr. 51, Part.

Tücht. f. Mädchen ges. N. Dogheimstr. 33, P. **Ein braves tüchtiges Mädchen** wird ges. Paulbrunnstraße 9.

Mädchen für Hausarbeit sodort gesucht Webergasse 44, Kurzw.-Geschäft.

Zuverlässige Kinderfrau zu einem 8 Monate alt. Kinde z. 1. Sept. ges. Falkstr. 16.

Kinderlose Herrschaft sucht zum 1. Sept. ein tüchtiges Hausmädchen. Humboldtstr. 21. 6527

Tüchtiges Mädchen per sodort gesucht Moritzstraße 43, 2.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Geschw. Steinberg, Rheinstraße 43.

Gesucht Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen. **Konsul Böhl**, Gartenstraße 21. Sid. vorzuz. morg. vor 11, nachm. 3/4.

Ein tüchtiges reinliches Mädchen gesucht. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1.

Jüngeres Mädchen für leichte Arbeit sodort oder 1. Sept. gesucht Blücherstraße 18, Laden.

Tücht. saub. Alleinmädchen mit nur guten Zeugnissen zu zwei älteren Leuten sodort gesucht Adelheidsstraße 48, Parterre.

Ord. Mädchen, das fein bürgerl. kochen kann, als Alleinmädchen ges. **Schmidt**, Langgasse 54, 2.

Alleinmädchen oder **Aushülfe**, f. kochen kann, sodort gesucht Schlichterstraße 17, 3.

Tücht. einf. Hausmädchen per 1. Sept. ges. Vorzuz. v. 5/4-7 Uhr Nerobergstraße 22.

Ein Hausmädchen gesucht. Näheres Bahnhofsstr. 9, 1.

Inst. Mädchen, 15-18 J. alt, f. l. Stelle gesucht. Näh. Nieblstr. 29, 1. v. 11-12.

Brav. einfaches Mädchen, w. Haus- u. Küchenarbeit verricht, wird gesucht Rosenthalerstr. 24, P.

Ein jung. tücht. Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Albrechtstraße 23, 2. Etod.

Dr. Mädch. v. 1. S. ges. Philippsbergstr. 23, P. Ein ordentl. Alleinmädchen für einen Haushalt von vier erwachsenen Personen ges. Schulberg 9.

Alleinstehende Dame mit kleinem Haushalt sucht zum 15. September ein solides tücht. sauberes **Alleinmädchen**.

Zu sprechen vorm. von 10 bis 1 Uhr, nachm. nur bis 3 Uhr, Seerodestra. 12, 2. Etage. Ein tüchtiges **Zimmermädchen** gesucht.

Alleinmädchen gleich od. 1. September gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 38, 2.

Braves Alleinmädchen zum 1. Sept. gesucht Nikolastraße 9.

Mädchen für Küche und Hausarbeit geg. guten Lohn gesucht Albrechtstraße 31, Part.

Gesucht für sodort ein **Alleinmädchen**, das kochen kann, in kleinerem Haushalt. Martzplatz 11, 3 links.

Dienstmädchen gesucht Rheinstraße 107, P.

Braves williges Mädchen zu Kindern u. Hausarbeit gesucht Geisbergstraße 28, 2.

Zimmermädchen, gewandt und mit guten Zeugnissen gesucht. Pension Oranienburg, Leberberg 7.

Reichliches solides Hausmädchen gesucht Fietenting 4, 1 r.

Junges tüchtiges Hausmädchen sucht Frau Dr. Caspari, Webergasse 3. 6538

Alleinmädchen, tüchtig, anständig, mit guten Zeugnissen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 25, 3.

Alleinmädchen gesucht zum 1. September in kleinen feinen Haushalt Etwilerstraße 17, 2 l.

Ein **Küchenmädchen** gesucht, 30 Mk. Lohn monatlich, Sonnenbergerstraße 11.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Herold 8.

Alleinmädchen, welches kochen kann, für kleinen Haushalt zum 1. od. 15. Sept. ges. Moritzstr. 51, 2.

Gesucht zum 1. September ein **Alleinmädchen**, welches bürgerl. kochen, waschen u. plätten kann, zu einem einz. Ehepaar. **Rüdesheimerstr. 19, 2.** Per sodort sauberes **Mädchen** von einzelner Dame gesucht Blücherstraße 25, 2 r.

Tüchtiges gewandtes **Mädchen** per 1. Sept. gesucht Oranienstraße 1, 3.

Zu Anfang Oktober ein **Mädchen** für Haus u. Küche gesucht für jungen Haushalt. Näh. Moritzstraße 88, 1. morgens.

Gesucht zum 1. Sept. braves kräftiges **Alleinmädchen** in kl. bess. Familie Dellmündstr. 30, 2.

Gesucht ein Alleinmädchen, welches fertig kochen kann und Hausarbeit versteht, für kl. feinen Haushalt. Nur Solche mit gut. Zeugn. wollen sich melden Etwilerstr. 18, 3 r.

Ein junges ordentliches Mädchen gesucht Reichstraße 15.

Junges Mädchen, 16-18 J., in kl. Fam. für leichte Hausarb. gesucht Hofstraße 1, 3 Et. l.

Ein solides Zimmermädchen sucht Privat-Hotel Silvana, Kavelenstraße 4.

Besseres zwertl. **Alleinmädchen** gesucht **Zuhler**, Kaiser-Friedrich-Ring 46.

Gesucht zum 1. September ein **Alleinmädchen** für Küche und Haus.

Billa Maria, Schützenstraße 4 b.

Älteres, im Kochen und jeder Hausarbeit selbständiges **Mädchen** in kleinen Haushalt z. 1. Okt. gesucht. Offerten unter **J. 779** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Dienstmädchen od. auch ein solches, das zu Hause schlafen kann, gesucht Mauergasse 9.

Suche zum 1. Sept. oder später ein tüchtiges gewandtes, in feiner Hausarbeit, im Servieren und Bügeln erfahrenes **Hausmädchen**, das schon in herrschaftlichen Häusern tätig war und gute Zeugnisse besitzt.

Frau Levertus, Herold 8.

Gesucht sod. ein **Ält. Mädchen** (auch alleinstehende Witwe). Näh. Frankenstr. 23, P. (Glasabsl.).

Jüngeres williges Mädchen für kleine Familie ges. Oranienstr. 25, 2. 6563

Tüchtiges Mädchen, welches gut kocht und Hausarbeit versteht, für 1. oder 15. September gesucht Humboldtstraße 20. 6559

Ein tüchtiges Haus- oder Zimmermädchen gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf sodort ges. Näheres **Rüdesheimerstraße 14, Parterre.**

Jun 15. September od. 1. Oktober wird nach Werleburg eine zuverläss. **Kinderfrau** oder **älteres Kindermädchen**, welche schon als solche gedient haben und gute Zeugnisse besitzen, gesucht für zwei Kinder unter 2 Jahren. Meldungen vormittags Adolfsallee 14, 2 Treppen.

Nette Kellnerin gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Malerin per sodort gesucht Goethestr. 4. Druckerei.

Ant. Waischr. od. Mädch. ges. Dogheimstr. 106, M.

Eine Monatsfrau gesucht Schwalbacherstr. 2, 1.

Monatsfrau von 7-8 Uhr vormittags gesucht Rheinbahnstraße 2, Part.

Tüchtiges ausländisches Monatsmädchen f. d. ganzen Tag b. klein. Familie gesucht. Näh. Tannusstraße 33 3/3, Gartenhaus 2.

Reinliche Monatsfrau oder Mädchen gesucht Wallmühlstraße 30, 1 r.

Eine Monatsfrau ges. **Winkelberg 11, 1.** **Gesucht** eine reinliche **Stundenfrau**, im Bestand wohnend, zur Aufsicht und Wäsche. Zu ertr. im Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. Sept. tücht. **Stundenmädch.** für kl. Familie von vormittags 7 bis nachmittags 4 Uhr. Vormittags zu erfragen Erbacherstraße 1, 3 l. 6544

Ein cheiliges ausländisches Laufmädchen für den ganzen Tag sucht **Vapeterie Goldkühn**, Kl. Burgstr. 8.

Saub. Mädchen für vorn. von 7-9^{1/2} und nachm. 1-3 ges. Schwalbacherstraße 6, P.

Keit. Frau od. sa. Mädchen tagüber f. leichte Arb. in einf. Haushalt ges. **Eleonorenstr. 6, 3 r.**

Jung. Mädch. a. gut. Familie, w. z. Hause schlafen kann, z. ein. fünfjähr. Kinde und leichter Hilfe im Haushalt gesucht. Vorzuzustell. **Müllerstraße 9, Parterre.**

Älteres hinderl. Ehepaar od. selbständige Frau wird zur Aufsicht eines Arztes gegen Gewährung freier Wohnung zum 1. Oktober gesucht. Off. unter **L. 780** an den Tagbl.-Verlag.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Perf. Kammerjungfer, 36 Jahre, mit pr. Zeugn. und Empf. f. Stelle. Offerten unter **V. 779** an den Tagbl.-Verlag.

Jung. bess. Mädchen von ausw. w. das Kochen zu erlernen. **Dellmündstraße 42, 2.**

Für **Sanatorium**, größeres Pensionat, **Badeverwaltung** oder ähnliches Institut, sucht frühere Krankenpflegerin, gründlich vertraut mit **Buchführung** (3 Systeme), **Korrespondenz**, **Wäschebeschreiben**, **Stenogr.** u., bessere Stellung als

Buchhalterin,

Kassiererin od. sonstige Stellung i. Bureau. Beste Referenzen und Zeugnisse. Gesf. Offerten unter **F. D. 4275** an **Rudolf Wosse** in Darmstadt. (F. Da. 4275) F 120

Junges Mädchen

mit gewandten Umgangsformen sucht Stelle als Verkäuferin gleich welcher Branche. Selbstige sieht mehr auf gute Behandlung als Gehalt. Gesf. Off. unter **V. 774** a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Berkauflerin, Geschäfte tätig war, sucht gleiche Stellung. Offerten unter **E. 100** hauptpostlagernd.

Berkauflerin, welche längere Zeit im Kolonialwaren-Geschäft tätig war, sucht Stellung per sod. od. 1. September. Offerten unter **L. 779** an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen w. d. Kolonialwarenbranche zu erl. in bess. Geschäft g. Vergütung. Offert. unter **M. 775** an den Tagbl.-Verlag.

Modistin

sucht Stellung als 1. Arbeiterin, evtl. auch als 2. Bugerkauflerin per sodort resp. 1. September. Gesf. Offerten unter **D. M. P.** bei **Daakenstein & Vogler u. G.** (Wilhelm Mühlmann) Worms. F 69

Geb. Ält. Dame sucht Engag. sod. od. später als **Haushilfe** in kl. feinem mütterlichen Haushalt bei ält. Herrn. Bescheidene Ansprüche. Gute Empfehlungen. Geilliche bevorzugt. Offert. **V. 6** Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstraße 6. 6542

Langs Stellen-Bur., Friedrichstr. 14, 2. **Telephon 2363**, empfiehlt perfekte Herrschaftsköchinnen mit laual. Zeugn. Haushälterin, Zimmer-, Haus- und Alleinmädchen. Frau **Elise Lang**, Stellenvermittlerin.

Junges Mädchen aus besserer Familie sucht Stelle in kl. besseren, herrschaftl. Haushalt, wo es Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen. Offerten unter **M. 775** an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen in feiner Herrschaft. **Zipp**, Webergasse 49, P. 3.

Besseres Mädchen mit guten Zeugnissen in herrschaftlichen feinen Haushalt Stellung; dasjelbe ist im Schneidern, Servieren u. Bügeln bew. Offerten unter **P. 778** an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen sucht Stelle als bess. Hausmädchen. Näh. Kellerstraße 11, 3.

Ein feines Mädchen, welches kochen f. u. Liebe zu Kindern hat, sucht St. Zu ertr. Schulberg 4, 1.

Ein Mädchen sucht Stelle als **Hausmädchen** oder **Alleinmädchen** in bestem Hause per 1. September. **Nöderstraße 41, 3.**

Ein williges einfaches **Mädchen**, sucht Stelle, nur **Privat**. Rheinstraße 15, Seitenb. bei **Ludw. Parterre.**

J. bess. Frä., das nähen, bügeln u. kochen kann, sucht Stell. in e. christl. Hause. Gesf. Off. unter **Emma Best**, **Mildbad** (Württemb.).

Besseres Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und in der Schneiderei bewandert ist, sucht Stelle z. 1. September, auch früher, umgegend Wiesb. Off. u. **P. 780** an den Tagbl.-Verl.

3 kräft. Mädch. w. bürgerl. kochen f. sucht z. 1. Sept. St. als **Alleim.** u. **Fr. Ring 61**, Rundwinkel.

Krankenpflegerin.

Eine sehr tüchtige, liebevolle Pflegerin mit besten ärztlichen Zeugnissen sucht Stellung. **Eleonorenstraße 2, 3 Et.**

Tücht. Bügl. sucht Arb. **Steingasse 23, 1.** Bügeln. l. in u. aus. d. S. **Belch.** **Wellstr. 40, 2.** M. i. **Belch.** (23. u. 2.). **Hummelstr. 29, 1.** Ord. **Mädch.** f. **Wisch.** a. l. u. **Witt.** **Steing. 34, 2.** Gut empfohlene braves Mädchen sucht bessere Monatsstelle. Zu erfragen **Dambachstr. 2, 1.**

J. l. Fr. f. l. morg. 2 St. Monatsst. nur 2. **bess. Herrsch. o. allh. Ält. Frn.** **N. Nieblstr. 18, M. 21.** Mädchen f. **Wisch.** f. nachm. **Viebrich**, **Rathausstr. 33.** Junges Frau sucht mittags 2 Stunden Beschäftigung. Näheres **Dogheimstraße 12**, Frontspitze.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Mann (am liebsten mit buchhändlerischer Vorbildung) zur Einrichtung einer größeren Bibliothek auf 1-2 Monate zur Aushilfe geindt. Offerten unter **M. 779** an den Tagbl.-Verlag. F 444

Tüchtiger Kquisiteur

für elektrische Lichtanlagen gesucht. Solcher, der mit den hiesigen Verhältnissen vertr. ist, erhält den Vorzug. Off. mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf u. **M. 780** an den Tagbl.-Verlag.

Eingeführte Kiefige Weingroßhandlung sucht für ihre Stadtkundschaft rührigen selbstständigen, stadtkundigen Reisenden. Ausführliche Offerten unter N. 6 an Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6. 6508

Stadtreisender, tüchtige Kraft, mit prima Kenntn. für Wiesbadener Baumaterialien-Geschäft per sofort oder später gesucht. Angeb. m. Zeugn. Abschr. und Lebenslauf unter L. 778 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

30 Reisende zum Vertrieb von Patent-Massen-Kristallen gegen hohe Provision sofort gesucht. Anstellung evtl. nach einem Monat. Subdirektion F. Seiner, Schmitz, Allen a. M.

Tücht. Provisionsreisender ges. Hoher Verd., leicht. Arbeiten. N. Tagbl.-Verl. Ein tüchtiger Kaufmann gesucht für Maschinenart. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein hiesiges bekanntes Geschäft sucht für den regelmäßigen Verkauf seiner Kundschaft in dem angrenzenden Landbezirk einen tüchtigen Mann, der guter Verkäufer ist, für dauernd zu engagieren. Dem Kandidaten werbende angehörende Leute werden bevorzugt. Kleine Kaution ist erforderlich. Off. u. Adresse N. 772 a. d. Tagbl.-Verl.

Holzmalerei auf ganz Jahr gesucht. A. Reitz, Adlerstraße 65. Selbstständ. Schlossergehilfe gesucht Adlerstr. 61. Tüchtiger Schlosser gesucht Zimmermannstr. 1. Selbst. Schlossergeb. ges. J. Rauch, Westringstr.

Tüchtige Schreiner gesucht Kerostraße 16. Ein durchaus tücht. Maschinenarbeiter sofort gesucht. Gebr. Reugebauer, Dampfmaschinenerei, Schwabacherstraße 22.

Tücht. erfahrene Zimmerleute u. Zementreue gesucht für Deckenarbeiten. Nees & Nees, N.-G., Marktstr. 12, 1. Mehrere Stukkateure u. Verputzer sofort gesucht. Ernst Lorenz, Stuckgeschäft, Zbar a. Nahe.

Tücht. Wochenhändler, gel. Hellmundstraße 43. Tüchtigen Wochenhändler gel. Blicherstr. 10, 3. Gesucht tüchtiger zuverlässiger Heizer.

Suche sofort mehrere tücht. u. jüngere Restaurantkellner, Saalkellner für auswärt. tüchtigen Kellner, jungen Sprachl. Portier, junge Hausdiener für Hotel und Restaurant. Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Wiesbadens ältestes und Haupt-Erwerbs-Einstellungs-Institut, Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Für Zentralheizung ein fleißiger Mann, der auch mit elektr. Anlagen etwas vertraut ist, findet dauernde Stellung. Angebote u. N. 778 an den Tagbl.-Verlag. Braver Junge als Hausburche außer Kost u. Logis gesucht Stettinstraße 18.

Mehrere kräftige Tagelöhner, sowie ein Arbeiter für die Reparatur von Packfässern für dauernde Stellung gesucht. Schwarzfarbwerke Oberwaldf. Ein Verein von 40 Mitgliedern f. für 1. Okt. einen Vereins-Diener,

welcher u. a. an 2 Abenden bedienen muß. Ein zuverlässiger Mann, der Erfahrungen als Koch besitzt und einen warmen Ambix zu bereiten vermag, wird bevorzugt. Anerbiet. unter F. 780 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein junger Hausdiener gesucht. Solche, die bereits in Tapeziergeschäften tätig waren, bevorzugt. Georg Diez, Adolphstraße 5.

Ein junger kräftiger Hausburche mit guten Kenntnissen gesucht. G. Adolf Wegmann, Ecke Weber- und Saalstraße. Ein braver junger Hausburche für sofort ges. Adolph Koerwer, Langgasse 13.

Junger saubere Hausburche sofort gesucht Konditorei Lammstraße 34. Junger ordentlicher Hausburche gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 14, Laden. Ein tüchtiger stadtkundiger Hausburche gesucht. Carl Meyer, Wilhelmstraße 18.

Saubere Hausburche, welcher radfahren kann, sofort gesucht Meyerstraße 23. Ein junger Hausburche, der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht Babnhofstraße 22. Junger stadtkundiger Hausburche (Radfahrer) gesucht Bietenring 8 (Laden). J. A. Kaufmann ges. E. Reichard, Lammstr. 18. Junger Laufjunge per sofort gesucht. Drogerie Wecker, Neugasse 12. Jg. stadtkundiger Kutcher gesucht Babnhofstraße 19. Ein Doppelt.-Fuhrmann gesucht Feldstr. 12. Ledig, zuverlässiger Knecht ges. Poststraße 9, 1 I. Tagelöhner f. Feldarb. gesucht Schwabacherstr. 39.

Männliche Personen, die Stellung suchen. Anständiger junger Mann sucht Stelle als Fuhrmann. Rab. Kirchstraße 52, 4. St.

Reisebegleiter, Privatsekretär. Junger gebildeter Kaufmann, 10 Jahre das Ausland, vornehmlich Spanien, Marokko, Inseln, Italien, Portugal mit Erfolg bereist, in ungehinderter Stellung, sehr musikalisch, sprach- und reisegewandt, sucht, gestützt auf beste Referenzen und Zeugnisse, Herrn oder Dame zu begleiten. Gest. Offerten unter V. 6 an Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstraße. 6568

Langjähr. Disponent einer bedeutenden hiesigen Weingroßhandl. sucht sich zu verändern. Gest. Offerten unter T. 6 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6540

Alt. Hochbautechniker sucht Stellung auf 1-2 Monate. Offerten unter D. 772 an den Tagbl.-Verlag. Abiturient, in engl. Buchführung und franz. Korresp. bew., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in kaufmännischem Geschäft oder auf Bank. Gest. Offerten unter Z. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Bertrauensstellung, event. Beteiligung sucht j. Mann mit guten Kenntnissen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter S. 779 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Lehrlingsstelle in kaufmännischem Geschäft bei freier Station. Gest. Offerten unter A. 212 an den Tagbl.-Verlag. Junger Mann sucht sofort Stellung in Weinhandlung. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter S. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung v. nachm. 5 Uhr, sowie Sonntags den ganz. Tag. Off. unt. P. 777 an den Tagbl.-Verlag. 1

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frik & Müller Schulgasse 7. Telefon 2876. Telefon 2875. Großes Lager aller Arten Holz- und Metallfarge fertige für sofortige Lieferung. Lieferanten des Beamten-Vereins. Uebernahme von Feuer-Verstattungen in allen Krematorien. Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldearbeiten kostenlos besorgt werden. - Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 2028

Allen Denen, die uns anlässlich unseres herben Verlustes ihre Teilnahme bezeugt haben, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Familien Heimerdinger und Levi. Wiesbaden, den 25. August 1906.

Verkauf einer herrschaftlichen Villa. In bedeutend vorzüglicher Luftkurort des württemb. Schwarzwaldes ist in romantischer Lage, nur wenige Minuten vom schattigen Tannenwald, eine prachtvolle Villa mit großem Garten unter günstigen Bedingungen altershalber der Besitzerin zu verkaufen. Die Villa ist mit allem Komfort ausgestattet und enthält 12 schöne Zimmer, Bad, Waschküche u. ist im ganzen Hause Dampfheizung, elektr. Licht, sowie Wasserleitung u. Telefon vorhanden. Nur Selbstbesitzer erhalten gegen Retourmarke kostenlose Auskunft u. wollen ihre Off. u. A. 218 an d. Tagbl.-Verl. zur Weiterbef. einreichen.

Hygienische Bedarfsartikel. Preisliste gratis. Bergisches Versandhaus. Harmer-Wupperfeld. Postfach 19. Vereinerung ostpreuß. Pferdezüchter, Insterburg. Permanente Ausstellung v. gerittenen, truppenstarken Pferden, gut gefahrenen Wagenpferden. Beschaffung v. Buchmaterial, Füllen mit Abstammung, reell u. preiswert. Telegr.-Adr. Fattersall, Insterburg. F 84

la Weißwein 12. - la Rotwein 13.50. ferner zu 50, 60, 80 Bl. und 1 Bl. das Liter. Rindfleischabnahme 30 Lit., über 100 Liter billiger. Gegen Nachn. Fröh l. e. u. franco zurücksenden. Ia Flaschen. Preisliste! Rud. Birsch, Etenloben. Schöne gebrochene Koch-Meyfel das Pfund zu 10 Bl. zu haben Alte Kolonnenade 47.

Glänzende Existenz für eine Dame bietet sich durch Kauf eines feinen Stortietgeschäfts in Großstadt Badens. Selten günstige Gelegenheit. Sichere Zukunft. 5000 Mk. erforderlich. Offerten unter J. 5827 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Ba 2137/8) 119 Ein kleines gutes Viktualien-geschäft wegen Krankheit billig abzugeben. Ladeneinrichtung gehört zum Laden. Offerten unter K. 77 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Kolonialwaren- und Flaschenbier-Geschäft wegzugshalber zu verkaufen. Off. unter T. 771 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft frankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter T. 779 an den Tagbl.-Verlag. Gutgeh. Obst- u. Gemüsegesch. mit Kolonialwaren, halber sofort zu verkaufen. Offerten unter D. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Vorzügliches Lauf- und Zugpferd zu verkaufen. Anzusehen 8-10 vormittags und 2 1/2-4 nachmittags. H. Witt, Bergschloßchen. Ein Pferd, 7-jähr., sowie ein Pony sofort billig zu verkaufen Gutsab-Adolfstr. 5. Ein Pferd, 6-jähr., zweispännig gefahren, sofort billig abzugeben Gutsab-Adolfstraße 5.

Zu verkaufen dunkelbrauner Wallach, Hannoveraner, schöne Färb., eben volljähr., 1,71 groß, süßst. u. automobilsicher, 2-spännig u. 1-spännig gefahren. Langenschwallach, Landrat von Koeller. J. d. Doggen (Santiserle), 5 Wochen alt, sofort billig zu verk. Fotoz. photogr. Atelier, Schiersteinerstr., bis-ovis d. Kasernen, 5-7 u.

Dentische Dogge, dressiert und fudrenrein gezogen, ist fortzugshalber billig zu verkaufen Dohlem, Wilhelmstr. 2, 1. Sch. wach. schott. Schäferh. b. zu verk. bei Josef Baumgärtner, Rombach, Sanderstraße 5. Deutscher Sorer, hübscher Kerl, sehr wachsam, zu verkaufen Luisenstraße 9, Zimmer No. 9.

Junger Hahnehühner, weiße Wyandottes u. Orpington, sowie einige vorjährige Hühner billig zu verk. Weinbergstr. 10. Kanarienhähne, Stamm Seifert, fleiß. singend. Mittel- u. Prima-Vogel (Vorsänger), zu verk. Veste, Vogelstuterei, Webergasse 54. Gies. Straßensfeld (Seide) sehr billig zu verkaufen Philippstraße 23, 3 r.

Reithleid, nur einige Mal getragen, billig abzug. Adresse im Tagbl.-Verlag. Gelegene Lederzieher billig zu verkaufen Bismarck-Ring 31, 3 links. Neuer Lederzieher und neue Reithose billig zu verkaufen Babnhofstraße 22, 1.

Altertümer, Kunstgegenstände, neue u. aehr. Möbel bill. u. v. Frankfurtstr. 9. Pianino, sehr schön, sofort sehr billig zu verkaufen. Etwaierstr. 6, 1 r.

Hochfeines Salonpiano neuester Konstruktion, in Nußbaum, modern, fast neu, ist mit Garantie billig abzugeben. Schriftl. Anfr. u. A. 222 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Phonola (nur kurze Zeit gespielt) für 550 Mk. zu verkaufen. Gezeichnetes Piano 250 Mk. Off. erbeten unter G. 6 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6508 4 vollständige Betten, 1 mittelgroßer Oerb, 2 Handwagen, 1 runder Tisch u. Versch. billig zu verk. Fr. Keller, Seerobenstr. 16, Str. B. I. Zu verkaufen: Bettst. mit Matratze, gute Schneidermaschine, Schneidertisch, Wasserstein umzugsbarer billig Kellerstraße 10, 2 L. Wegen Umzug bill. zu verk.: Eine eis. Bettst. Strohl., Matr., 1 r. Tisch, Feder, Walramstr. 9. Eine gebr. Bettstelle m. Sprung, u. 3-stell. Matratze bill. zu verk. Rab. Babnhofstr. 18, 1 I. Ein Dreiflügel-Divon, 2 Sofas sofort billig zu verkaufen Moritzstraße 21, Stb. 1. Sofa und 6 Stühle, br. Bl., 1 Waschtisch, Sprung, u. Bettstelle Nachschiff, Büchenschrank u. Anz., 1 r. Tisch f. billig zu verk. Goethestr. 26, 3. Schöne Ottomane, 1 Kamelstisch-Divon sehr billig zu verkaufen Jahnstraße 3, Stb. B. r.

Ruhb. Büttel, Vertikos, ein. antiker Schrank, 2t. Schränke, Anz., Steg u. and. Tisch, Stühle, versch. Spiegel, Regulatur, Best., Divan, Sofa, einz. Sessel, 4 sand. Betten, einz. Deckbetten und Kissen, neue Koff. u. Seegrassmatr., Waschkom., Nachttische u. versch. mehr bill. u. v. Frankfurtstr. 9. Zwei schöne große Kaffenschränke, Piano, versch. Ladeneinrichtungen billig Walramstr. 12. Zwei 1-st. Kleiderchränke billig zu verkaufen Melkystraße 47, 2 L.

Gebr. Möbel bill. Dogheimerstr. 72, M. D. Gebrauchte Möbel, sowie Leppiche sind wegzugshalber zu verkaufen Bismarckring 23, 1 L. Eine Anrichte u. Tisch, mit Schubl. 7, fast neues Kinderbett 15, u. mod. Kanapee 15, sehr harter Küchentisch 5, Topfbrett 3.50, massiv. runder Tisch 7, pol. Vertiko, Spiegel mit Facetglas 8 Mk. zu verkaufen Saalstraße 5, 1 St. links. Koffer und Reiseartikel kauf man billig Webergasse 3, Stb., im Stranzenwagengeschäft. Eine vollständige Friseur-Einrichtung ist billig zu verkaufen Friedrichstraße 29.

Gii. Schaufenster und Erkerabchlüsse sehr billig Wilhelmstraße 26 bei Führer. 2 Erkerabchlüsse b. zu verk. Römerberg 2.

Hochlegantes Firmenjahl, gebr., Glas mit kunstschmiede-Rahmen, zu 4 1/2 m lang, soll billig verk. m. N. Moritzstr. 39, 1. Hof. Ein spanner-Gelchir (plattiert) Poststr. 9, 1 L. Ein neuer Landauer, von Arndt gebaut, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Es

Salverded, auch zum Zumachen, steht billig zum Verkauf Rheinstraße 24. Schnepplarren u. Gelchir zu v. Bleichstr. 19. Schnepplarren u. versch. Gelchir No. 10 str. 9, 11. Federrolle (Natur) zu verk. Morstr. 13. Tapezierer-Handwagen, fast neu, 1.50 Mk. zu verk. Lackierer Fritz Rückert, Gneisenaustr. 7. Zweiräder, Federbandwagen Orantenstr. 25, D. Gebr. Kinderw. bill. zu v. Westringstr. 51, 2 r. Gut erb. Kinderw. b. Zimmermannstr. 10, S. 1.

Ein Kinderwagen, fast neu, billig zu verkaufen Orantenstraße 19, S. Bart. Eleg. St. u. Riegelwagen zu verkaufen Hellmundstraße 53, 1 r. Gebrauchtes Damen-Rad billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 1, 1 links. Schönes Fahrrad billig zu verk. Riegler, Hotel Grüner Wald. Gut erhalt. Herren-Fahrrad für 36 Mk. zu verkaufen Karlsruherstr. 39, 2 rechts.

Wendelsteiner Haeusners Brennessel Spiritus. Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50 ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten und -Blättern. Ein Haarwasser, das viel intensiver Wirkung hat gegen Haar-ausfall, Haarfröh, Haarspalt, Kahlköpfigkeit, als die bekannten, nur aus der Wurzel hergestellten. Man kaufe nie offenes Haarwasser, sondern nur Originalflaschen mit dem geschützten Originalkapselchen mit dem geschützten „Brennessel“ und „Wendelsteiner Kircher“.

Drugerien Wiesbadens. Generaldepot bei W. H. M. Nachenheimer, Adlerdrogerie, Bismarckring 1. Ruchenschranke 12-15, Anrichte 3-5, Tisch 3.50-4.50, Stühle u. 1.20, Kommode 10, Konf. 8, Wasch- u. Nachttische u. v. m. billig Ludwigstr. 3.

Das Wohnungsnachweis-Büreau
Lion & Cie.,
 Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
 empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von
 möblierten und unmöblierten
 Villen- und Stadtwohnungen
 Geschäftslokale — möblierten
 Zimmern,
 sowie zur Vermittlung von
 Immobilien-Geschäften und
 hypothekarischen Geldanlagen.

Sommervohnungen

Landaufenthalt. In neuerbauter Villa, direkt am Walde gelegen, finden Erholungsbedürftige gute Pension bei aufmerksamer Bedienung.
Pension Schwinn, Hofheim a. T.

Fremden-Pensionen

Albrechtstraße 35, 1,
 elegant möbl. Zimmer mit u. ohne Pension, preisw., 2 Min. v. der Adolfsallee, Nähe d. Gerichtgeb. Eleg. möbl. Z. m. Schreibtisch an d. S. d. zu erm. Bismarckring 33, 1 links.

Dogheimerstr. 17, 1, möbl. Zimmer m. B. Am 1. September werden in

Pension Grandpair,

Villa Emserstr. 15/17,
 schöne Veranda-Zimmer mit oder ohne Möbel frei. Passend für Alt, Ehepaar oder Dame mit Jungfer. Vorzügl. Pension und Pflege.
Gerderstr. 3, 1, nächst Haltest. d. elektr. B. eleg. u. einf. möbl. Zimmer, auch f. Dauerw., mit Pension, 3 Min. an. Zim. n. 7 Min. an d. B. Bäder.
Angen. Heim mit vorzüglicher Pension finden Herren und Damen in gebildeter Familie **Luisenstraße 14.**
 On parle français. So habla español.
Bäder im Hause.

Feines Privatlogis.

Elegant möbl. Zimmer Rheinstraße 72, Pt. 6474
 Freundl. Zimmer mit oder ohne Pension Schwalbacherstraße 30, 3 r., Miesseite.

Erholungsheim

für J. Mädchen u. Damen, d. ganze Jahr geöffnet. Beschäft. Familien. Gelegenheit zur Kur u. zur Bekämpfung. Herrl. Lage am Walde. Näheres u. Preis durch **Geschw. Georgi, Luftkurort Hofheim i. Taunus d. Frankf. a. M. F 119**
 Suche vom 1. Oktober ab auf mehr. Monate
angenehme Familien-Pension
 für 2 Erwachsene, 2 Kinder und Kinderfräulein, 3-4 Zimmer in bequemer Weise, für den längeren Aufenthalt, möbliert und volle Verköstigung. Off. mit Preisangabe erbittet **Oskar Schneider,** zu Siegen in Schlesien, Marienstr. 16.

Martha

Gesucht

von tüchtigen sol. Leuten entweder eine mittlere Villa oder
 größ. erste Etage in best. ruhigen Hause, Weides in vornehmer Lage, zwecks Errichtung bezw. Uebernahme einer bestehenden gebi. Pension. Gest. Off. erb. unter **F. 779** an den Tagbl.-Verl.

Zu mieten gesucht für Sonntag oder 1. Okt. ein Haus zum Alleinbewohnen (6 Z. und Zubeh.), mit H. Garten, im Pr. bis 700 Mk. pro Jahr in ruhiger Lage mit gesundem Klima, Rhein- und Mainorte bevorzugt. Bedingung: Arzt und Apotheke am Ort, gute Bahnverb. mit Wiesbaden. Lage des Hauses nächste Nähe des Bahnhofes. Off. unter **A. 289** an den Tagbl.-Verlag.

In der Umgebung der Stadt ein kleines, freistehendes Häuschen von einem pünktlichen Mieter zu mieten gesucht. Rainerstraße bevorzugt. Offerten u. **D. 780** an den Tagbl.-Verlag.

Für kleine Familie (3 erwachsene Personen) Wohnung von 5-6 Zimmern mit Bad, Balkon u. auf 1. Okt. gesucht.

Preis höchstens 180 Mk. Erwünscht, nicht Bedingung, ist im selben Hause etwa 3 Bureaudame haben zu können. Offerten sofort erbeten unter **D. 779** an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Dame

sucht in Nähe des Königl. Theaters 1-2 möbl. Zimmer als Alleinmieterin in feinem, ruhigen Hause, Villa bevorzugt. Offerten unter **C. 780** an den Tagbl.-Verlag.
 Gebildete junge Dame sucht sofort
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
 Offerten mit Preisangabe unter **D. 780** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger, kensionsfähiger Fachmann sucht **Wirtschaft** zu mieten. Offerten u. **J. 780** an den Tagbl.-Verlag.

Achtbare Dame sucht auf längere Zeit **großes gemüthliches Zimmer,** auch Mittagstisch auf Wunsch, nahe Kurhaus, am liebsten Hotel. Off. mit Preisangabe unter **M. 780** an den Tagbl.-Verlag.

Laden für **Kolonialw.** Angebote mit bill. Preis u. **C. 425** postl. Bismarck-Ring.

Für **Bureauwecke** wird großes zweifentr. Zimmer im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Off. mit genauer Preisangabe erbeten.
Kaufm. Verband für weibliche Angestellte, Friedrichstraße 36, Stb. 2.

Lehrerin

gesucht zu 3 Kindern, Alter 9 bis 12 Jahre, um in den Nachmittagsstunden Schulaufgaben zu überwachen, auch im Französl. und Mathematik zu unterrichten. Offerten unter **Z. 6** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6557

Lehrer od. Lehrerin

(geprüft) wird gesucht, um ein 14-jähriges Mädchen privatim im elterlichen Hause in allen Fächern zu unterrichten. Adresse zu erfahren im Tagbl.-Verlag. Ep

Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M. für Inaugurierung u. Antrittskollegien
Polytechnisches Institut

Dr. E. Loewenberg,

Adelheidstraße 50, 1,
 ist von der Reife zurückgekehrt und hat den Unterricht wieder aufgenommen. **Gründliche Vorbereitung zum Examen für Einjährig-Freiwillige. Erteilung v. Privatunterricht. Arbeits- u. Nachhilfestunden.**
 Ausgeszeichnete Erfolge. Erstklassige Empfehlungen.

Berlitz School,

Luisenstraße 7.
 Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.
Privat- und Klassen-Unterricht für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintritt jederzeit.
 Prospekte und Probelektionen umsonst.

Silentium

resp. Nachhilfestunden für Sexta, Quinta, Quarta. Beste Referenzen. **Rheinstr. 72, P. 6475**
 Englischen od. franz. Unterricht erteilt, Uebersetzungen fertigt an im Auslande gebildeter Kaufmann. **Karlstraße 37, Part. rechts.**

Französl. Unterricht

erteilt Dame, die in Frankreich hdb. Examen best. **Elisabeth Niehe, Al. Frankfurterstr. 4**
Französl. u. h. s. letters Univ. Paris, erteilt Unterricht in seiner Muttersprache (Grammatik u. Konversation). **H. Roussel, Emserstraße 15.**

Französl. Konvers.-Stunden

gibt eine Französl. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter **M. 698** an den Tagbl.-Verlag.
 Etudiant d'Oxford cherche Français on Français pour échange leçons Français contre Anglaises. S'adresser **U. 780** Tagblatt-Verlag.

Rheinisch-Westf. Handelsschule,

38 Rheinstraße 38
 Buchführung Rechnung Wechsellehre Korrespondenz Kontorarbeiten Stenographie Maschinenschreiben u. a. w.
 Vormittag-, Nachmittag- und Abend-Kurse.
Eintritt jederzeit.
 — Prospekt frei. —

Wiesbadener Kochschule,

Adelheidstraße 48, 1.
 Beginn der Kochkurse am 1. Sept. Vorzügl. Ausbildung in der feinsten bürgerl. u. feinsten Küche. 7-jährl. u. 5-wöchentl. Kurse. Anmeldung tägl. von 9-6 Uhr.
 Schülerrinnen-Arbeiten diplom. durch silberne Medaille Bromberg 1880, Mainz 1902.
G. Pappelbaum, Vorsteherin.

Wiesbadener Kochschule.

Wiederbeginn des Mittagstisches 1. September. Menü außer d. Hause Preis Abonnement 1 Mk. Wada. f. d. Bsp. arbl. erf. Verstr. 23, S. 1. Wada. f. d. Bsp. arbl. erf. Weinbdr. 5, S. 1.
Privat-Langunterricht erteilt in kürzester Zeit unter Garantie **H. Schwab, Saalgasse 5, 1. Et.** Spezialität: Schichtwaiver ohne Konkurrenz. Eigenes ugen. Unterrichtslokal im Hause. Prima Ref. aus ersten Kreisen. Donator möglic

Verloren Gefunden

Eine **silberne Damenuhr** (Andenken) verloren mit Monogr. **M. 54.** von den Anlagen bis Warenhaus Bismarck. Bitte abzugeben geg. Belohn. auf dem Fundbureau der Polizei-Direktion.

Verloren

moderne **Broche** mit hängendem Brillant (in Krallen gefast). Dem Wiederbringer gute Belohnung. **Abteingauerstr. 8, 1 rechts.**

Gestohlen.

Derjenige, der mir mein **Fahrrad** (Marke **Raumania**, No. 190109), welches mir am 23. 11 Uhr, Derrngartenstraße 9, im Hauseingang, gestohlen wurde, wieder beschafft oder den Dieb ausfindig macht, erhält eine **gute Belohnung.**
L. Friedrich, Arndtstraße 9.
Taghund, braun mit grau fischelhaarig, auf **Waldo** hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung **Dobbeimerstraße 96.**
 Ein junger, gelber **Hund** entlaufen, auf der Brust ein weißer Fleck, auf den Namen **„Rette“**. Abzugeben **Abelberg 7,** im Feldweg an der Bachmayerstraße. Vor Ankauf wird gewarnt.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. **Kurhaus.** Nachmittags 4 Uhr: Konzert (nur bei angenehmer Witterung). Abends 8 Uhr: Sommerfest. Doppelkonzert und großer Ball. **Königliche Schauspiele.** Geschlossen. **Residenz-Theater.** Von Sonntag, den 22. Juli, bis 31. August einfach, bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe. **Walhalla (Restaurant).** Abends 8 Uhr: Konzert. **Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Irkus Henry.** Nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr: Vorstellungen.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. **Wagners Kunstsalon,** Lounisstraße 6. **Kunstsalon Viktor,** Lounisstraße 1, Gartenbau.

Turnvereine

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft. **Turngesellschaft.** 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung. **Männer-Turnverein.** Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Festen. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung. **Sportverein.** 6 Uhr: Übungsspiel. **Arbeiter- und Militär-Verein.** 7. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe. **Gartenbau-Verein.** Abends 9 Uhr: Versammlung. **Ferein der Pögefreunde.** Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung. **Gesellschaft Sibelius.** Abends 9 Uhr: Probe. **Männer-Quartett Sibiria.** 9 Uhr: Gesangsprobe. **Männer-Gesangsverein Union.** 9 Uhr: Probe. **Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. **Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. **Gärtner-Verein Hedra.** 9 Uhr: Versammlung. **Ferein der Württemberg.** Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend. **Bayerischer Verein Bawaria.** Vereinsabend. **Bayer-Schützen-Korps.** Vereinsabend. **Alte Borussia.** Vereinsabend und Probe. **Sachsen-Härtlinger-Vereinigung „Sachsenia“.** Gesellige Zusammenkunft.

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

23. August.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
	morg.	nachm.	abds.	
Barometer*)	751.5	749.8	750.8	750.7
Thermometer C.	18.0	30.4	22.0	22.4
Dunstspann. (mm)	12.8	11.5	12.1	12.5
Rel. Feuchtigkeit (%)	95	86	87	86.0
Windrichtung	still	SB. 4	SB. 2	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 37.4.	Niedr. Temper. 14.8.			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Weiter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
 23. August: weiß bewölkt, ziemlich kühl, windig, streichweise Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C).

Übergang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Aug.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
	über dem Meer	über dem Meer	über dem Meer	über dem Meer	über dem Meer
23.	12 29	5 33	7 24	1 19	10 50 P.

Theater-Concert

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Zweite Reise in Japan. — Serie II: Die Schweiz. Das malerische Berner Oberland.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.
 Samstag, den 25. August.
 Der größte und neueste Operetten-Schlager der Saison.
Die lustige Witwe.
 Operette in 3 Akten von Victor Léon u. Leo Stein Musik von Franz Lehár.
 Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.
 Dirigent: Kapellm. Lillienfeld.
 Personen:

- Baron Mirko Jeta, pontenegrinischer Gesandter in Paris . . . Graf Willert.
- Balencienne, seine Frau . . . Käthe Harring.
- Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär, Kavallerie-Leutnant d. R. . . Ed. Rosen.
- Hanna Manari . . . Wilh. Kayser.
- Camille de Novillon . . . Herm. Niewind.
- Comte Coscade . . . Ad. Albany.
- Raoul de St. Brioché . . . Ad. Albany.
- Wladimir, pontenegrinischer Konsul . . . Ad. Laube.
- Sylviane, seine Frau . . . Trude Seefemann.
- Stromow, pontenegrinischer Gesandtschaftsrat . . . Paul Schulte.
- Oiga, seine Frau . . . Erna v. Persall.
- Britisch, pontenegrinischer Oberst in Pension . . . Fr. Koppmann.
- Braslowa, seine Frau . . . Marianne Auleritz.
- Rjegus, Kanzlist bei der pontenegrinischen Gesandtschaft . . . Max Ellen.
- Lolo . . . Lotte Richter.
- Dodo . . . Hanna Laabs.
- Jou-Jou, Griefetten . . . Theo Rheinbay.
- Frou-Frou . . . Annu Fiebelhorn.
- Clä-Clä . . . Ilse Langin.
- Marjet . . . Trude Seefemann.
- Ein Herr . . . Carl Lewald.
- Ein Kellner . . . L. Leroff.
- Diner . . . Paul Weismann.

Pariser und pontenegrinische Gesellschaft, Gusslaren Musikanten, Dienerschaft.
 Spielt in Paris heutzutage und zwar: Der erste Akt im Salon des pontenegrinischen Gesandtschaftspalais, der 2. und 3. Akt einen Tag später im Schlosse der Fr. Hanna Manari.
 * * * Grete Meier vom Frankfurter Opernhause als Gast.
 Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 25. August.
 Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
 in der Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: Herr Konzertmeister A. v. d. Voort.
 1. Choral: „Nun ruhen alle Wälder“ . . . Kéler-Béla.
 2. Ouvertüre comique . . . L. v. Beethoven.
 3. Adagio a. d. Sonate pathétique . . . Joh. Strauss.
 4. Liebeslieder, Walzer . . . Joh. Strauss.
 5. Torador et Andalouse aus „Bal costumé“ . . . A. Rubinstein.
 6. Potpourri aus „Figaros Hochzeit“ . . . W. A. Mozart.
 7. Rasch in der Tat, Galopp . . . Joh. Strauss.
 Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
 des städtischen Kur-Orchesters.
 Leitung: Herr Kapellmeister Hugo Affenzel.
 (Nur bei geeigneter Witterung.)
 1. Ouvertüre zu „Turandot“ . . . V. Lachner.
 2. Badinage, Konzertstück . . . V. Herbert.
 3. Von Glück bis Wagner . . . A. Schreiner.
 4. Three Dances from Henry VIII. E. German.
 a) Morris Dance, b) Shepherds Dance, c) Torch Dance.
 5. Ouvertüre zu „Si j'étais Roi“ . . . A. Adam.
 6. Scenes pittoresques, Suite . . . J. Massenet.
 I. Marche, II. Air de ballet, III. Angelus, IV. Fête bohème.
 7. Einzugsmarsch der Gladiatoren . . . J. Fucik.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 25. August, ab 8 Uhr abends, bei aufgehobenem Abonnement:
Sommerfest, Doppel-Konzert und grosser Ball
 im Garten und in dem festlich dekorierten Saale. Anzug: Promenade-Anzug.
Illumination des Burggartens.
 Von 8-9 1/2 Uhr:
 Konzert des Kurorchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters Herr Ugo Affenzel.
 Programm:
 1. Ouvertüre zu „Das Glöckchen“ . . . A. Maillart.
 2. Rhapsodie No. 1 . . . E. Lalo.
 3. Phantasie aus „Traviata“ . . . G. Verdi.
 4. Canzonetta für Streichorchester . . . R. Hammer.
 5. Polonaise in E-dur . . . F. Liszt.
 6. Air . . . J. S. Bach.
 7. Scenes napolitaines, Suite . . . J. Massenet.
 a) La danse, b) La procession et l'improvisateur, c) La fête.
 8. Du und Du, Walzer . . . J. Strauß.
 Von 9 1/2-11 Uhr:
 Militär-Konzert.
 Etwa 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles. Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker. Kurhaus-Abonnenten: Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige, erhalten am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, gegen Abstempelung ihrer Karten, Eintrittskarten zu 2 Mk. Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 3 Mark. An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung einer Karte zu 3 Mark in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.
 Bei ungeeigneter Witterung findet — um 8 1/2 Uhr beginnend — nur grosser Ball statt. Der Eintrittspreis bleibt derselbe.
 In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Park reserviert und ist von da ab der Aufenthalt dasselbst und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Sommerfest, bezw. Ball gestattet.
 Städtische Kur-Verwaltung.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 65.

Samstag, den 25. August.

1906.

Bekanntmachung.

Ueber die Versorgung der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen nach dem Gesetze vom 31. Mai 1906.

Nach den Vorschriften des § 45 des Gesetzes vom 31. Mai 1906 haben die nachstehend bezeichneten Invaliden eine Neuverteilung ihrer Versorgungsgebühren zu erwarten.

I. Militärinvaliden.

- Die Versorgungsgebühren der seit dem 1. April 1905 aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgesetzt.
- Die Versorgungsgebühren derjenigen Invaliden, welche an einem der von den deutschen Staaten vor 1871 oder dem deutschen Reiche gehörigen Kriege teilgenommen haben und nicht schon nach dem Kriegsinvalideengesetz vom 31. Mai 1901 höhere Gebührensätze erhalten haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgesetzt.

- Die nach dem Kriegsinvalideengesetz vom 31. Mai 1901 (§ 7) zu einer Kriegszulage von 10 Mk. monatlich anerkannten Halbinvaliden erhalten die erhöhte Kriegszulage von 15 Mk. monatlich.
- Sämtliche als verümmelt anerkannten Invaliden erhalten an Stelle der bisherigen Verümmelungszulage von 18 Mk. monatlich eine solche von 27 Mk. nach den Vorschriften des § 13 des neuen Gesetzes.

- Die als pflegebedürftig anerkannten Invaliden erhalten die gleiche Verümmelungszulage von 27 Mk. monatlich, daneben jedoch nur die nach den bisherigen Gesetzen für gänzliche Erwerbsunfähigkeit zustehende Pension.
- Diejenigen Kriegs- und Friedensinvaliden, welche im Reichs- oder Staatsdienst angestellt sind und deren Pension ganz oder zum Teil ruht, haben eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges nur dann zu erwarten, wenn ihre Pension als Feldweibel oder als Bizetfeldweibel den Betrag von 15 Mk.,

- | | |
|---------------|----|
| Sergeant | 12 |
| Unteroffizier | 10 |
| Gemeiner | 9 |
- monatlich überschreitet.

- Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten, welche eine Pension auf Grund achtzehnjähriger und längerer Dienstzeit erhalten haben, erfahren eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges, sofern ihr Zivildienstverdienst den Betrag von 2000 Mk. jährlich nicht erreicht.
- Die im Kommunaldienst angestellten Invaliden beziehen ihre bisher bezogene Pension neben dem Zivildienstverdienst unverändert weiter;

- Die unter No. 2 bezeichneten Kriegsteilnehmer, welche aus dem Militärdienst mit einer Zivilpension bereits ausgeschieden sind und nach den Vorschriften des neuen Gesetzes eine Erhöhung ihrer Gebührensätze erfahren, haben eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges zu erwarten, wenn sie in der zuletzt besetzten Stelle nicht die Höchstpension erreicht haben oder ihre Zivilpension den Betrag von 2000 Mk. nicht erreicht.

Die unter No. 1 bis 4 bezeichneten Invaliden haben ihre Militärpapiere unter genauer Bezeichnung des Wohnorts nebst Straße und Hausnummer baldigst an den zuständigen Bezirksfeldweibel einzuliefern.

Die unter No. 5 bezeichneten Invaliden haben die Neuverteilung ihres Pensionsbezuges unter Beifügung ihres Pensionsausweises und des Militärpasses durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde bei der zuständigen Pensionsregelungsbehörde zu beantragen.

Die unter No. 7 bezeichneten Invaliden beantragen die Neuverteilung ihres Pensionsbezuges bei derjenigen Klasse, von welcher sie ihre Zivilpension zuletzt bezogen haben; der Antrag ist jedoch durch Vermittlung derjenigen Behörde vorzulegen, welche die Zivilpension angewiesen hat.

Die Neuverteilung sämtlicher Versorgungsgebührensätze beginnt mit Wirkung vom 1. Juli 1906. Nachzahlungen für eine vor diesem Tage liegende Zeit finden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes nicht statt.

II. Marineinvaliden.

Vorstehende Bestimmungen finden auf die Marineinvaliden mit nachfolgenden Maßgaben entsprechende Anwendung:

- Die Versorgungsgebühren derjenigen Invaliden, welche im Dienst an einem Schiffbruch oder an einer als Feldzug erklärten militärischen Unternehmung auf einer dienstlichen Seereise teilgenommen haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgesetzt, sofern die Invaliden nicht schon nach dem Kriegsinvalideengesetz vom 31. Mai 1901 neu anerkannt worden sind.
- Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten der Marine, welche eine Pension auf Grund einer Dienstzeit von mindestens 18 Jahren erhalten haben, erfahren außer dem Falle der Ziffer 1 5 Abs. 2 eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Zivildienstverdienstes, wenn sie beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst die Dienstalter-, Seefahrts- oder Fachzulage bezogen haben.

III. Schutzgruppeninvaliden.

Eine Nachprüfung der Versorgungsgebührensätze der Invaliden der Schutzgruppen nach dem neuen Mannschaftsversorgungsgeetze erfolgt ohne besonderen Antrag.

Wiesbaden, den 18. Juni 1906.
Königliches Bezirkskommando.
gez. von Kundt.

Wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 16. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Inhalt "Dienstliche" gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abweilend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: "Regierungs-Präsident Wiesbaden" zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungs-Präsident, gez. v. Reifer.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 10. August 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Gesetz, betreffend den Schutz der Brieftauben vom 28. Mai 1894.

§ 1. Die Vorschriften der Bundesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien betriebsfähige Tauben der freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, finden auf Militär-Brieftauben keine Anwendung. Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhäus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. In soweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrezeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militär-Brieftauben keine Anwendung. Die Sperrezeiten dürfen für Militär-Brieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind längere als zehntägige Sperrezeiten eingeführt, so gelten für Militär-Brieftauben immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3. Als Militär-Brieftauben im Sinne des Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören und derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt sind und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militär-Brieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in oekonomie Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Halter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen ist.

Vorstehendes Gesetz bringt sich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, den 15. August 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Hauptfahrbahn der Rheinstraße von der Schwalbacherstraße bis zur Angstraße wird zwecks Herstellung von Kleimpflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fahrzeugverkehr streifenweise gesperrt.

Während dieser Sperrung müssen die Fahrzeuge die nächst gelegenen Vorgartentrassen benutzen.
Wiesbaden, den 20. August 1906.
Der Polizei-Präsident: J. B.: Falck.

Beschluß.

Der Bezirks-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 20. August 1906 beschlossen, unter Abänderung des Beschlusses vom 18. v. M. J. No. B. A. 584/2. 06 den Schluß der Schonzeit für Rebhühner im laufenden Jahr auf Sonntag, den 26. August festzusetzen. Die Jagd auf Rebhühner beginnt also mit Montag, den 27. August.

Im übrigen verbleibt es bei den Festsetzungen des Beschlusses vom 18. v. M. Für Vork, Hasel- und Fasanenbühne und Dennen schließt die Schonzeit also mit dem 15. September, für Wachteln und schießliche Moorhühner mit dem 31. August und für Drosseln (Krammeltöpel) mit dem 30. September d. J.

Wiesbaden, den 20. August 1906.
(L. S.)
Der Bezirks-Ausschuß zu Wiesbaden.
gez. Caspar.

Vorstehender Beschluß wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 22. August 1906.
Der Polizei-Präsident: J. B.: Falck.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungs-Präsidenten in Stuttgart die weiteren Nummern 901 bis 1200 zugeteilt worden sind. 3

Wiesbaden, den 12. Juli 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 11. August 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurfurs zur Ausbildung von Lehrschmidemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 1. Oktober d. J., festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stabsmajor a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen.

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 16. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 27. Juli d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirk Hildesheim die weiteren Nummern 3001 bis 3300 und dem Regierungsbezirk Merseburg die weiteren Nummern 3001 bis 3500 zugeteilt worden sind. 3

Wiesbaden, den 3. August 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 11. August 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Polizei-Verordnung.

die Aenderung des § 20 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 69 und 149 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einkünfte mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

§ 1. An Stelle des § 20 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen:

Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Feiertag ist, an dem vorhergehenden Wochentage und zwar in der Schwalbacherstraße — zwischen Faulbrunnenplatz und Beltriststraße — statt.

Die angeführte Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Anordnung des Marktbeamten vom Faulbrunnenplatz aufwärts aufzustellen zu nehmen und zwar derart, daß die einzelnen Fuhrwerke auf dem Reimweg der Schwalbacherstraße, mit den Vorderreifen in dem Innereisen und mit den Hinterrädern nach der Mitte des Damms zu stehen.

§ 2. Ueberrückungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 10. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, 1, hier statt.

Wiesbaden, den 7. Juli 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 9. August bis einschließlich 18. August d. J. bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Hundstuden.

Gefunden: Ein Overtglas im Gmi, 1 Pferdebede, 2 Broden, 1 Regenkleid, mehrere Schirme in einem Futtermal, 1 Saß mit künstlichem Dünger, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 3 Aneifer (teilweise im Futtermal), 1 schwarzes Epigentuch (Frida), 2 Gelbküde, 1 goldener Damenting, 1 Wuschbeutel mit Schlüssel etc., 1 Militärdienstauszeichnung 3. Klasse, 1 silbernes Handtäschchen mit Inhalt.

Zugelaufen: 4 Hunde. 1
Zugeflogen: 1 Anarionvogel.
Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 15. März 1906.
Städt. Amtseamt.

Bekanntmachung.

Die Eheleute Schweizer ? Loos (Geburtsort und Datum unbekannt), zuletzt und zwar bis Ende Juli cr. etwa 4 Monate auf dem Gute **Henriettenhal bei Borsdorf** in Arbeit, entschließen sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas es aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir ersuchen um gefällige Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 18. August 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Volkspäder.

In dem Bad am **Schloßplatz** sind zwei Bannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch **Bannenzellen** für Männer verabreicht.

Badzeiten in den Bädern am **Schloßplatz, Römer- und Koonstraße:**

In den Monaten:
Mai bis September von vormittags 7 Uhr bis abends 8^{1/2} Uhr,
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.
Wiesbaden, den 4. April 1906.
Städt. Stadtbaumeist.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. Juni 1906 einschließlich bei dem städtischen Leihhaus hier verfallenen und am 9./10. Juli cr. versteigerten Pfändern.

No.	48068	48455	48752	49006	49060	49091
49418	49436	49529	49530	49796	50454	50574
50851	50983	51643	51798	51799	55064	55257
55258	55319	55608	68084	68353	68354	69003
69604	69630	69741	69857	70057	70068	70110
70111	70112	70125	70309	70310	70811	70917
70824	70832	70464	70494	70497	70670	70852
71086	71088	71158	71159	71160	71207	71334
71352	71459	71461	71737	71746	71747	71756
71856	71857	72321	72377	72428	72628	72642
72675	72819	72820	72985	73010	73468	73582
73699	73923	73986	74269	74270	74595	74593
74567	75597	75692	77747	77810	78364	78590
80577	81308	81650	81574	82003	83767	83741
83776	83782	83812	83822	83827	83841	83842
83853	83867	83878	83918	83919	83922	83942
83957	83967	83974	83975	83984	83988	83990
83991	83992	83998	84002	84032	84037	84046
84068	84072	84135	84169	84177	84183	84207
84200	84220	84228	84237	84238	84241	84255
84258	84264	84286	84291	84295	84297	84345
84351	84352	84357	84370	84394	84408	84414
84418	84419	84436	84442	84457	84503	84538
84552	84581	84582	84583	84584	84586	84607
84611	84639	84664	84693	84703	84716	84721
84726	84728	84736	84760	84763	84776	84802
84822	84823	84851	84855	84862	84880	84886
84918	84942	84943	84950	84958	84996	84970
84971	84973	84979	84988	84989	84990	84903
85030	85094	85057	85070	85074	85095	85100
85105	85118	85133	85124	85125	85126	85137
85142	85149	85191	85194	85201	85202	85204
85205	85222	85223	85234	85235	85240	85245
85248	85256	85284	85288	85290	85297	85325
85326	85346	85347	85353	85364	85369	85378
85376	85378	85391	85398	85399	85419	85420
85431	85433	85436	85447	85452	85474	85489
85491	85506	85523	85539	85543	85544	85560
85562	85566	85567	85578	85610	85613	85625
85626	85633	85653	85658	85672	85681	85682
85680	85691	85707	85708	85711	85743	85753
85758	85788	85789	85792	85795	85809	85813
85815	85816	85823	85833	85836	85847	85850
85866	85817	85820	85824	85837	85846	85851
85865	85869	85870	85871	85881	85883	85892
85908	85909	86005	86011	86012	86026	86033
86042	86043	86083	86084	86089	86090	86093
86100	86112	86117	86139	86143	86154	86157
86174	86175	86185	86186	86210	86215	86216
86289	86311	86370	86375	86376	86378	86382
86397	86416	86443	86490	86508	86509	86511
86516	86535	86536	86552	86572	86589	86592
86642	86655	86661	86663	86683	86714	86716
86725	86726	86751	86756	86764	86767	86781
86791	86799	86802	86814	86842	86876	86879
86885	86891	86895	86906	86932	86941	86945
86946	86950	86982	86983	86984	86986	87005
87059	87109	87110	87139	87146	87168	87169
87192	87244	87249	87282	87300	87303	87311
87314	87322	87329	87333	87349	87365	87387
87389	87400	87409	87421	87428	87445	87454
87455	87490	87496	87502	87539	87545	87547
87548	87556	87566	87573	87574	87609	87621
87622	87632	87634	87637	87638	87639	87641
87643	87644	87656	87657	87665	87693	87719
87720	87725	87740	87743	87758	87771	87779
87810	87811	87828	87834	87834	87848	87852
87861	87876	87895	87896	87903	87908	87931
87932	87935	87939	87944	87964	87967	87975
87976	87994	88014	88019	88044	88061	88063
88054	88080	88106	88118	88122	88135	

Bekanntmachung.

Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Stadt Wiesbaden pro 1906 liegt gemäß den Bestimmungen der §§ 36 und 37 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 eine Woche lang, und zwar vom 24. bis 31. August cr., im Rathhaus, Zimmer No. 8, während der Dienststunden zur Einsicht offen. Innerhalb dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste bei dem Magistrat schriftlich vorgebracht oder zu Protokoll gegeben werden.

Wiesbaden, den 20. August 1906.
Der Magistrat. J. B. Dr. Scholz.

Verdingung.

Die Anfertigung und Lieferung eines einrädrigen Milchtransportwagens für die Säuglings-Milchanstalt soll im Submissionsweg vergeben werden.

Die diesbezüglichen Bedingungen, Angebotsunterlagen und Zeichnungen liegen im Rathhaus, Zimmer No. 13, zur allgemeinen Einsicht auf und können daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Montag, den 27. August, vormittags 11 Uhr,

geschlossen mit entsprechender Ausschreibung versehen bei oben genannter Stelle einzureichen, wobei dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Wiesbaden, den 11. August 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten für das Beamtenwohnhaus neben dem Elektrizitätswerk an der Mainzerlandstraße hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 M. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdossene und mit der Aufschrift „S. A. 118“ versehenen Angebote sind spätestens bis Montag, den 27. August 1906, vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 18. August 1906.
Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die betriebsfertige Verfertigung der Beton- und Steinzeugkanäle auf dem Gelände der städtischen Pumpwerke in Seltersheim ist zu vergeben.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Kanäle Seltersheim“ versehen bis zum 29. August, mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen werden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 9, 2. Zimmer No. 14, gegen eine Gebühr von 2 M. abgegeben. Dasselbe wird auch weitere Auskunft erteilt.

Wiesbaden, den 21. August 1906.
Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

In der Schiedsgerichtsbarkeit (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und fortierete Schladen und Fische abgegeben und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

- 1. Flugische, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 ehm.
- 2. Feinorn (Fische und Stücken bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung), 1 t enthält 1,2 bis 1,3 ehm.
- 3. Mittelorn (Stüde von 1 bis zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 ehm.
- 4. Grobhorn (Stüde von 4 bis zu 7 cm Abmessung), 1 t enthält 1,15 bis 1,25 ehm.

Der Preis beträgt für 1. und 2. 1,20 für 1 t, für 3. und 4. 1,20 für 1 t.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Bauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 21) erhalten Interessenten Angaben über Bestimmungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Rehröhren bewährt haben.

Wiesbaden, den 22. August 1906.
Das Stadtbaumeister.

Freiwillige Feuerwehr (2. Zug).

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerbahn-, Sandpfeifen- und Reiter-Abteilungen des 2. Zuges werden zu einer Übung auf Montag, den 27. August 1906, abends 7 1/2 Uhr, im Hofe der Feuerwehrstation, Reugasse 6, eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 20. August 1906.
Die Branddirektion.

Wichhof-Marktbereicht

für die Woche vom 16. bis 22. August.

Siehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von — bis	
				46 S.	46 S.
Ochsen	132	I.	50 kg	90	95
		II.	Schlachtgewicht	84	88
Kühe	150	I.	gewicht	82	90
		II.		70	76
Schweine	851		1 kg	148	156
Rastfäher	283			160	190
Landfäher	290		Schlachtgewicht	140	180
Hammel	158			148	150

Wiesbaden, den 22. August 1906.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kfzje-Rückvergütung.

Die Kfzje-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbekundigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Reugasse 6a, Part., Einnehmerie, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3-6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Kfzje-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postports durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 16. August 1906.
Städt. Kfzjeamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. August cr., vorm. von 9-12 Uhr u. nachm. von 3-6 Uhr, und event. die folgenden Tage zu derselben Zeit werden in dem Hause Moritzstraße 44, dahier: Eine gesamte Ladeneinrichtung, best. aus: 2 Ethen, 2 Warenschränke, 4 Barenreale, 1 Schrankhergestell, Porzellan, Glas- u. Pappboxen, Ausstellgläser u. -kästen, drei Wagen mit Gew., 1 Gaslüfter, 1 Siebleiter, 1 Schälb., sowie die vorhandenen Progenwaren, als div. Sorten Tees, Lade, Farben, trockene Öle u. Gifstärben, Pinsel, Verbandstoffe, Inbalier-Apparate, Glasröhren, Spritzen u. Trichter, diverse Gummiartikel, Argeneigläser, Südweine u. Runkel-Essenz, Schwämme, Seife, Kerzen, Sommerproffent-Creme, Parfüm, Haars- und Bart-Pomade, Stoff- u. Mundwasser, Möbelpolitur, Stoff- u. Handtuchfarben, Goldbronze, Schutz-Creme, Seilwachs, Feuerlöcher u. s. m. gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 14. August 1906.
Haber mann, Gerichtsvollz., Schiersteinerstr. 21.

Ein zur Zucht untauglicher gut genährter

Gemeindebulle

soll im Wege des Meistgebots verkauft werden und wollen Liebhaber nach Einsichtnahme der Kaufbedingungen ihre Preisgebote bis spätestens den 5. September d. J., abends, auf hies. Bürgermeisterei einreichen.

P 326
Wildschafsen, den 20. August 1906.
Der Bürgermeister: Sebastian.

Kihirdetés.

A Pozsony városi anyakönyvi kerület alulírott anyakönyvvezetője kihirdeti, hogy:

- 1. **Segesváry Ernő,** ki családi állapotára nézve: nőtlen, és a kinek vallása: ágostai hitvallása evangélikus, állása (foglalkozása): mérnök, lakóhelye: Wiesbaden, Németsországnál, születési ideje: 1880 évi December, hó 11. napja s a ki **Segesváry Dénes** és neje, szüleit **Heischmann Karola** fia.
- 2. **Berghoffer Ilona,** ki családi állapotára nézve: hajadon, és a kinek vallása: római katolikus, állása (foglalkozása): kereskedő leánya, lakóhelye: Pozsony III Vásártér 22 szám, születési ideje: Pozsony, születési ideje: 1882 évi november hó 2. napja s a ki **Berghoffer János** és neje, szüleit **Link Dorottya,** egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhívátunk mindazok, a kiknek a nevezett házassághoz vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél közvetlenül, vagy a kifizetésről helyi községi előjárósága útján jelentsek be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m.: Pozsonyban és Wiesbadenben a „Wiesbadener Tagblatt“ hirdal útján.

Kelt Pozsonyban, 1906 évi augusztus hó 21.
Beck Vilmos, s. k., m. kir. állami anyakönyvvezető mint polgári tisztviselő.

Verfindigung.

Der gefertigte Ratrikenführer des Pozsonyer Stadtbezirktes gibt kund, dah:

- 1. Name: **Ernest Segesvári,** dessen Stand: ledig, Religion: Evangelisch, Ausgb. Velenntnisses, Beschäftigung: Ingenieur, Wohnort: Wiesbaden, Geburtsort: Pozsony, Geburtsjahr und Tag: 11. Dezember 1880, Sohn des **Dyonisius Segesváry** und dessen Gattin, gebor. **Karoline Heischmann.**
- 2. Name: **Ilona Berghoffer,** deren Stand: ledig, Religion: römisch-katholische, Beschäftigung: Kaufmannstochter, Wohnort: Pozsony III, Váártér 22, Geburtsort: Pozsony, Geburtsjahr und Tag: 2. November 1882, Tochter des **Johann Berghoffer** und dessen Gattin, gebor. **Dorota Link.**

die Ehe schließen wollen. Alle diejenigen, die von etwaigen gesetzlichen Eshindernissen oder von einem die freie Einwilligung der eheschließenden Parteien ausschließenden Umstände Kenntnis haben, werden aufgefordert, dies dem gefertigten Ratrikenführer oder im Wege der Gemeindevorsteherung des Aushangortes anzumelden.

Die Verfindigung geschieht in Pozsony und in Wiesbaden im Wege des „Wiesbadener Tagblattes“.

Datum: Pozsony, am 21. August 1906.
Beck Vilmos, m. P., Igl. unq. Ratrikenführer, als Standesbeamte.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August cr. im Rathause, Zimmer No. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 11. August 1906.
Der Magistrat.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Marktkirche.

Sonntag, den 26. August. (11. S. n. Trinitatis.) Frühgottesdienst für die Gemeinde 8 1/2 Uhr: Hilspr. Müller.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan Bickel. Mitwirkung des Kirchenangehörigenvereins. Antswache: Hilspr. Müller.

Vergkirche.
Sonntag, den 26. August. (11. S. n. Trinitatis.) Frühgottesdienst für die Gemeinde 8 1/2 Uhr: Vikar Hanke.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein. Nach der Predigt Bichte und hl. Abendmahl. Antswache: Hilspr. Müller.

Ringkirche.
Sonntag, den 26. August. (11. S. n. Trinitatis.) Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Schloffer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Lieber. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Antswache: Taufen und Trauungen: Pfr. Schloffer. Verdingungen: Pfr. Risch.

Kapelle des Panikulaufst.
Sonntag: Hauptgottesdienst fällt aus.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.
Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Sonntagsgesang: Ferien.

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein
Sonntag, nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft.

Montag, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Männerchor und Turnen.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. Mittwoch, abends 8 Uhr: Stenographie.

9 Uhr: Bibelbesprechende der älteren Abteilung. Donnerstag, abends 8 Uhr: Zitherchor. 9 Uhr: Englisch.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenchor. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Soloband-Vorstellung.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor-Probe. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung und Vorstand-Sitzung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Posaunenchorprobe. Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.

Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom blauen Kreuz.
Vereinslokal: Marktstraße 13.

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.
Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Pfarrgemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesang-Vereins.

Versammlungen
im Gemeindeaal des Pfarrhauses, An der Ringkirche 3.

Der Kindergottesdienst fällt bis zum 16. Sept. aus.

Der Sonntagsgesang fällt aus bis zum 16. Sept. Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neufkirchen-Gemeinde.

Die Proben des Ringkirchenchores fallen bis Mitte September aus.

Katholische Kirche.

12. Sonntag nach Pfingsten. — 26. August. Reliquienfest.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen 5:0, 6:30, Mittärgottesdienst (Ant) 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11:30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht (354). An den Wochentagen sind die hl. Messen 6, 6:35, 7:15 (7.10) u. 9.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse. Samstag 5 Uhr Salve.

Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 5 bis 7 und nach 8, sowie am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6, zweite hl. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Eristkommunikanten 7.30, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranz-Andacht. Abends 6 Uhr gekürzte Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen (345), danach Segen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse und zwar Montag und Donnerstag für die Lehrerschule, Dienstag und Freitag für die Gastst. rathshaus, Mittwoch und Samstag für die St. St. rathshaus.

Sonntag nachm. 5 Uhr Salve, 5-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Montag 6.30 Uhr hl. Messe.

Katholische Kirche, Schwabacherstraße.
Sonntag, den 26. August, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.
B. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Abelbeidstraße 21.
Sonntag, den 26. Aug. (11. S. n. Trinitatis), nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Darauf Christenlehre. Pfr. Mueller.

Methodisten-Gemeinde. Friedr. 36. Stb.
Sonntag, den 26. Aug., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Betstunde. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde. Prediger Chr. Schwarz.

Baptisten-Gemeinde, Bahnhofs des Rathhauses.
Sonntag, den 26. Aug., nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Karbinsh.

In Dogheim, Oranienstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Harnsen, Holland.

Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.
Sonntag, den 26. Aug., vormittags 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst u. Predigt, wozu Jedermann freundi. eingeladen ist.

Donnerstag, den 30. Aug., abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde.
Sonntag, den 26. Aug., vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bahnhofs des Rathhauses. Thema: „Eben Keys Lebensglaube“. — 3. Teil. Lied: No. 65, Str. 1 und 2, Str. 4 und 5, Str. 6.

Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Weiser, Bülowstraße 2.

Russischer Gottesdienst.
Samstag, abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe Große Kapelle.

Montag, abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Dienstag (Moris Dummek.), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.
Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues. Thurs. Sat. Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11. No service on ordinary Mondays.

Special Notice: No week-day services this week.
Chaplain Rev.: E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. F344
Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ u. „Kaiserin Auguste Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Cöln, mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr.
Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßenbahn. Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später): 8.20*, 9, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße Hauptbahnhof 7 Minuten später, ausschl. 9.30): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30*.

* Nur Sonn- und Feiertags. Sonn- und Feiertags ev. halbstündlich.

Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz.

Extraboote für Gesellschaften. Abonnements. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 40 Pf. 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf. Frachtgüter 40 Pf. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie.
(Passage- und Reisebureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10.) F344

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 23.8. Postd. Blüher, 25.8. Postd. Pretoria, 30.8. Postd. Kaiserin Auguste Victoria, 1./9. Postd. Graf Waldorff, 4./9. Postd. Oceana, 6./9. Schnellpostd. Deutschland, 8./9. Postd. Hamburg, 13./9. Postd. Amerika, 15./9. Postd. Pennsylvania, Nach Boston: 31./8. Postd. Bosnia, 14./9. Postd. Belgravia, Nach Baltimore: 31./8. Postd. Bosnia, 14./9. Postd. Belgravia, Nach Philadelphia: 1./9. Postd. Armenia, 15./9. Postd. Artemisia, Nach Westindien: 24./8. Postd. Frisia, 27./8. Postd. Mecklenburg, 1./9. Postd. Westphalia, Nach Mexico: 23./8. Postd. Finnland, 29./8. Postd. Bavaria, 3./9. Postd. Dania, Nach Neworleans: 6./9. Postd. Dortmund, Nach Montreal: za. 22./8. Postd. Nordamerika, Nach Ostasien: 30./8. Postd. Sithonia, 5./9. Postd. Hellas, 10./9. Postd. C. Ferd. Laosz, 20./9. Postd. Rhenania, Arabisch-Persischer Dienst: 16./9. Postd. Hungaria, 14./10. Postd. Hispania, Nach Windiwostok: 25./8. Postd. Arcadia.

Deutsche Ostafrika-Linie.
R.-Postd. „Prinzessin“, Kpt. Stahl, Ausreise, 19. August an Antwerpen. R.-Postd. „Feldmarschall“, Kpt. v. Issendorff, Heimreise, 20. Aug. an Antwerpen. R.-Postd. „Bürgermeister“, Kpt. Fiedler, Heimreise, 20. August ab Delagoabay. R.-Postd. „Herzog“, Kpt. Weißkam, Heimreise, 20. August ab Neapel.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 395.

Hauptredaktion für den Verlag No. 2958.
Anzahl von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 25. August.

Hauptredaktion für die Redaktion No. 53
Anzahl von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein türkisch-bulgarischer Krieg?

Man hat in Philippopel, wo am 18. August der Kongress der bulgarischen Städte, Vereine und Verbände tagte, gerade kein Blatt vor den Mund genommen. Griechenland, das öumenische Patriarchat und die Türkei wurden beschuldigt, daß ihre Politik auf die Vernichtung des bulgarischen Elements und dessen Ausmerzung als eines Bestandteiles der europäischen Türkei abziele. Aber auch der europäischen Diplomatie, „auf die das bulgarische Volk so viele Hoffnungen setzte“, wurde keine gute Note erteilt. Ihr wird vorgeworfen, daß sie „dieser barbarischen Politik nicht nur nicht steuern konnte, sondern durch die Würstler Reformen und andere Handlungen noch mehr die Lage des bulgarischen Elements in der europäischen Türkei verschlechterte, indem diese Diplomatie durch ihre Autorität und durch Erweckung von Hoffnungen es überredete, die Waffen zu strecken, die Verteidigung einzustellen und sein Schicksal ausschließlich ihr zu überantworten.“ Auch der eigenen Regierung wurde ein wenig der Kopf gewaschen und gleichzeitig das Rückgrat gestift.

Die ersten Folgen dieser Ermunterung sind bereits zu verspüren. Aus Sofia wurde der Porte stolz erwidert, daß man ihre Note über die Griechenbehen in Bulgarien nicht als eingegangen betrachte. Der Sultan, der freilich noch immer der Sugerän des Fürsten Ferdinand ist, habe sich um die inneren Verhältnisse Bulgariens nicht zu kümmern. Es verlautet auch, daß der diplomatische Agent Bulgariens in Konstantinopel Herr Raichowitsch, der stets redlich um die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen seinem Vaterlande und der Türkei bemüht war, seinen Abschied eingereicht habe. Die bulgarischen Blätter spotten über die Furcht, die am Wiener Ballplatz vor einem türkisch-bulgarischen Krieg und den damit verbundenen Weiterungen herrsche. Mutig fordern sie zu einer Nährung dieser Furcht auf und der unabhängige „Dnewnik“ wirft sich stolz in die Brust und meint, daß Bulgarien sogar vor einem aussichtslosen Kriege nicht zurückschrecken werde.

Wer schließlich ist ein Krieg gegen die Türkei doch nicht so einfach wie das Inbrandstücken einer mehrfachen Stadt, das Entführen und Töten von griechischen Kaufleuten. Die kleinen Vernegroße in Sofia können wohl mit dem Säbel rasseln, die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland, wie es die Philippopeler Erklärung verlangt, abbrechen und ihr Mütchen an dem griechischen Element im eigenen Lande fühlen. Sie werden auch schon sind verschiedene Anzeichen dafür vorhanden — dem bulgarischen Vandalenwesen in Mazedonien noch mehr als bisher Vorhub leisten. Und da die Griechen, denen die Kreterfer willig zur Verfügung stehen, mit gleicher Münze heimzahlen, so haben wir ein schönes Vorspiel von den Zuständen des einst so heiß ersehnten künftigen „autonomen Mazedoniens“, das nichts weiter wäre als der Schauplatz eines durch keine Regel soldatischer Disziplin und Ritterlichkeit gemilderten Krieges, in dem sich nationaler Haß und private Raublust zu allen Ausschreitungen verbinden würden. Auch spricht der § 23 des Berliner Vertrages, auf den sich der Verfasser der Philippopeler Erklärung beruft, durchaus nicht von einer Autonomie Mazedoniens. Er bestimmt nichts anderes, als daß den lokalen Bedürfnissen angepasste Reglements für alle Provinzen der Türkei durch von der Porte eingesetzte Spezialkommissionen entworfen werden sollen. Aber wer von denen, die der Philippopeler Erklärung begeistert zustimmen, kennt den Berliner Vertrag mehr als vom Hörensagen? Allein je weniger Urteil und Verständnis bei den Volksmassen vorausgesetzt werden kann, auf die diese allbulgarische Agitation berechnet ist, desto gefährlicher ist sie, und die bulgarische Regierung, die aus Sorge um ihre Popularität sich ihr nur lässig widersetzt, kann plötzlich vor Tatsachen gestellt sein, die sie nicht mehr zu meistern vermag, auch wenn sie den Willen dazu haben sollte.

Für die Versammlungsredner in Philippopel ist es eine Kleinigkeit mit zwei Gegnern zugleich, mit der Türkei und mit Griechenland, auf einmal anzubinden. Aber im Felde, wenn es Ernst wird, dürften die Aussichten sich doch einigermaßen anders gestalten. Das kriegsgewohnte türkische Heer ist kein zu verachtender Gegner.

Wer aber soll den Bulgaren zu Hilfe kommen? Etwa die Russen, die eben wegen Sympathieumgebungen in Sofia für die Duma-Mitglieder verschmüpft sind? Ganz abgesehen davon, daß sie im eigenen Lande zu tun haben ist ja auf ihre Veranlassung das in Philippopel so feierlich verworfene Würstler Programm geschaffen worden. Bulgarien kann nicht darauf rechnen, daß wenn es unterliegt, Europa seine schützende Hand darüber hält, wie es für die Griechen nach ihren Niederlagen geschah. Seit den Schandthaten, die in Anghialo von Christen an Christen verübt wurden, hält man die christlichen Völkervölker gerade nicht für Bannerträger der Zivilisation.

Sozialpolitische Kongresse.

Während der letzten Tage wurden in verschiedenen Städten Deutschlands sozialpolitische Kongresse abgehalten. Die Generalversammlung des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hülfsarbeiter Deutschlands war nach Leipzig einberufen. Zunächst ist über die zahlreichen Lohnkämpfe während der beiden letzten Jahre berichtet worden, die es nötig machten, daß zweimal Extrabeiträge ausgeschrieben werden mußten. Geplagt wurde dabei aber auch über zahlreiche sogenannte wilde Streiks, die nur zu Schädigungen führten. In der nächsten Zeit sollen größere Anstrengungen zur Heranziehung der Arbeiter in die Organisation gemacht werden, wobei sich der Verbandstag auch die Resolution der vor kurzer Zeit stattgehabten Ziegler-Konferenz zu eigen machte, welche die Anstellung einer Persönlichkeit forderte, die mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen der Ziegler besonders vertraut ist. Diesem Vertrauensmann der Zieglerarbeiter soll obliegen die Agitation unter den Ziegler, die Pflege der Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, eine Kontrolle der Wohnungsverhältnisse und der Abschluß von Lohnverträgen. Eine lange Diskussion rief das Thema: „Organisation der Landarbeiter“ hervor. Die Organisation der Landarbeiter ist außerordentlich schwierig. Durch Einführung von Maschinen ist auch die Landarbeit vielfach Saisonarbeit geworden. Dadurch vollzieht sich unter den Landarbeitern ein großer Arbeitswechsel und dieser wiederum führt zu einer großen Ausbeutung der Landarbeiter durch den privaten Stellenvermittler. Nach Berichten der Fabrikinspektoren steigen die Vermittelungsgebühren bis zum halben Jahresverdienst der Arbeiter an. Weiter wurde lebhaft darüber debattiert, ob die Landarbeiter im Verband der Fabrik- und Hülfsarbeiter oder in eigenem Verband zu organisieren sind. Es wurde schließlich entschieden, daß für Anschließung an den Fabrikarbeiterverband eingetreten werden soll. Dabei sollen Landarbeiter im Verband fest angeheftet und bei der Agitation der Landarbeiter herangezogen werden. Der Wochenbeitrag für Landarbeiter wurde festgesetzt auf 20 Pf., dafür soll ihnen gewährt werden: Rechtschutz, Krankenunterstützung, Sterbe- und Umzugsgeld.

Der Verbandstag der Schneider wurde in Berlin abgehalten. Auch hier mußte von außerordentlich zahlreichen Lohnbewegungen berichtet werden, die vielfach zugunsten der Arbeiter ausliefen. Durch diese Kämpfe wurden in den zwei letzten Jahren dem Schneiderverband so zahlreiche Mitglieder zugeführt, daß der Mitgliedsbestand weit über das Doppelte in die Höhe ging. Besonders die Aussperrung der Schneider im vorigen Jahre, die sich über ganz Deutschland erstreckte, hat dazu beigetragen. Gefordert wurde die Einführung von Betriebswerkstätten, ein Ausbau der Heimarbeiterschutzgesetzgebung und die Vereinheitlichung der Tarifverträge. Geplagt wurde über die langen Arbeitszeiten besonders bei den Zwischenmeisterinnen. In Berlin sind allein in der Damenkonfektion 40 000 Heimarbeiterrinnen beschäftigt, deshalb müsse immer wieder energisch auf eine Verbesserung hingewirkt werden.

In der Generalversammlung der Schankwirte, die in Hamburg abgehalten wurde, ist besonders über die Preisausschläge der großen Brauereien diskutiert worden, dabei wurde darauf hingewiesen, welchen großen Einfluß die Brauereien ausüben und wie die Schankwirte zum weitaus größten Teile von den Brauereien abhängig seien.

In Frankfurt a. M. wurde der internationale Hutarbeiterkongress abgehalten. Die Schaffung eines internationalen Streikfonds, die von Frankreich und Belgien gefordert war, wurde abgelehnt, dagegen wurde ein Antrag angenommen, der eine feste Unterstützung der verschiedenen Landesorganisationen zusagt, wenn mindestens 15 Prozent der Mitglieder einer Landesorganisation in einen Streik oder in eine Aussperrung

verwickelt sind. Ferner wurde beschlossen, das internationale Sekretariat der Hutarbeiter von Frankreich nach Deutschland zu verlegen. Zum internationalen Sekretär wurde der Vorsitzende der deutschen Hutmacherorganisation in Altenburg gewählt. s. r.

Politische Übersicht.

Bülows-Page.

L. Berlin, 24. August.

Es ist sonderbar, was für Leute jetzt ein Interesse daran haben, dem Reichskanzler Schwierigkeiten zu bereiten. Auch ein Dortmunder Blatt, das in der Bobbielski-Sache einige Aufsehen erregende Mitteilungen gebracht hat, beteiligt sich an dieser Arbeit. Es führt nämlich den Artikel der „Tägl. Rundschau“, der in unglücklicher Weise den Landwirtschaftsminister in Schutz nahm (jetzt tut sie das Gegenteil), auf den Reichskanzler zurück, natürlich in der Form eines klassischen Zitates, ohne die es die Pöbelgegner Bülow's nicht mehr tun: „Das war Tell-Bülow's Geschöß!“ Damit wird dem Reichskanzler eine hinterlistige, heimtückische Handlungsweise vorgeworfen. Natürlich ohne jede tatsächliche Grundlage. Welches Interesse hat nun ein gemäßigtes, nationalliberales Blatt an einer Bekämpfung des Kanzlers gerade in der Bobbielski-Angelegenheit? Wenn man die Fehde gegen den Fürsten Bülow auch in jedem andern Falle verstände, in diesem wird sie unbegreiflich. Denn hier handelt es sich doch einfach um die Wahrung der Ehre des höheren Beamten. Das Bestreben, journalistisch interessant zu sein, sollte doch nie über das politische und vaterländische Interesse das Übergewicht erlangen.

Pius X. und der künftige Papst.

m. Rom, 23. August.

Pius X. befindet sich erst im dritten Jahre seines Pontifikates, aber man hat doch schon begonnen, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wer sein Nachfolger werden mag. Die fortwährenden Unpäßlichkeiten des Papstes, dessen Gichtanfalle immer häufiger werden, läßt voraussehen, daß seine Herrschaft nicht lange dauern wird und daneben tut die Beklemmung, die die starre Dogmatik des jetzigen Oberhauptes der christlichen Kirche, dessen Sinn eigentlich niemals über seine frühere, venezianische Diözese hinausreichte, in weiten Kreisen hervorruft, das Ihre, um die Blide auf die Zeit des künftigen Oberhauptes der katholischen Kirche zu lenken. Pius X. wird vollständig von der spanischen und jesuitischen Partei beherrscht; er hört nur auf die Kardinal Merry del Val, Bives y Tuto und Dreglia, was ihn dazu verführt, alles, was einen Anflug von „modern“ an sich hat, zu verdammen. Die alten Kardinal befanden daher große Unzufriedenheit mit der Richtung, die die päpstliche Politik genommen, welche, namentlich soweit Frankreich in Betracht kommt, geradezu verhängnisvoll erscheint und nur von einer völligen Verkenning der tatsächlichen Verhältnisse diktiert sein kann. Sie leben jetzt ein, wie verhehlt es war, sich, weil die eine Partei der anderen den Sieg nicht gönnte, für den Heiligen Stuhl auf einen Kardinal zu einigen, dessen Ideen sie im Grunde nicht kannten und von dessen diplomatischen Fähigkeiten sie sich keine richtige Vorstellung machen konnten. Die Folge dieser Erkenntnis ist eine Annäherung zwischen dem Kardinal Rampolla und seinen Gegnern im Konklave. Jeder erblickt nun im Kardinal Rampolla den Papst der Zukunft und deshalb haben sich viele bereits der Sonne zugewandt, die am Horizonte aufzugehen beginnt. Man kann sich ja über den Gesundheitszustand Pius X. täuschen, vielleicht hält er sich länger aufrecht und am Leben, als man denkt — sollte er aber in vier oder fünf Jahren — was nach menschlicher Berechnung das Wahrscheinlichere ist — mit dem Tode abgehen, so würde das nächste Konklave keine Überraschung bringen. Man darf sich versichert halten, daß, so wie die Dinge stehen, Kardinal Rampolla im ersten Wahlgange mit einer erdrückenden Majorität zum Papst gewählt werden wird. Das äußerst reaktionäre Pontifikat Pius X. würde dann nur noch die Bedeutung einer Parenthese haben und die Kirche einen Leo XIV. als Oberhaupt besitzen, der wieder an die aufgefärbte, liberale Politik Leos XIII. anknüpfen würde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. König Friedrich August von Sachsen wird zur Teilnahme an den diesjährigen Kaisermandat bereits am 3. September auf Schloss Czibulowitz eintreffen. Der Kaiser beabsichtigt, am 9. September dem Könige in Czibulowitz einen kurzen Besuch abzuhalten. — Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin begibt sich, einer Einladung des Kaisers folgend, anfangs September zu den Kaisermandat in Schlesien.

Die Mutter der Kronprinzessin, die Herzogin-Mutter Ana-kasia von Mecklenburg-Schwerin, reist am Dienstag von

Knaggschloß Gelbensande nach Potsdam zur Teilnahme an den Kaiserfeierlichkeiten in der krongrüngeligen Familie.

Die Prinzessin Pauline zur Lippe in Detmold ist gestern gestorben. Die Prinzessin hand im 78. Lebensjahre.

Der Erbprinz von Baden hat sich einer leichten Augenoperation unterziehen müssen, die das Großherzogspaar veranlaßte, die beabsichtigte Reise nach Mainz vorläufig auszugeben.

Die amtliche Nachprüfung des „Kontraktes Tappels-Kirch“ seitens der Behörden ist bereits soweit gediehen, daß die Auflösung dieses Vertrages nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Wahlprotest. Die Sozialdemokratie hat gegen die Gültigkeit der Hagener Reichstagswahl, die mit dem Siege des volksparteilichen Kandidaten Bürgermeisters Guno geendet hat, einen Protest beim Reichstage eingereicht, der in der Hauptsache damit begründet wird, daß sich der Regierungspräsident v. Coels und der Hagener Landrat Hartmann dadurch einer unzulässigen Wahlbeeinflussung schuldig gemacht haben sollen, als sie die Führer der Zentrumspartei zu bestimmen suchten, in der Stichwahl die Parole für den freisinnigen Kandidaten auszugeben.

Zur Frage der Errichtung eines deutschen Konsulates in Lodz wird der „Cöln. Ztg.“ geschrieben: Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß diese Frage erst durch die jüngst in der „Lodzer Zeitung“ veröffentlichten Beschwerden angeregt worden sei. Tatsächlich beschäftigt sie die amtlichen Stellen seit geraumer Zeit, und zwar waren es Rücksichten auf die sich in Lodz vereinigenden wirtschaftlichen Interessen, die den Wunsch nach einer ständigen deutschen Konsulatsvertretung nahelegten. Schon vor fast zwei Monaten waren diese Erwägungen auf deutscher Seite so weit gediehen, daß der deutsche Vizekonsul in Petersburg damals den Auftrag erhielt, die Errichtung eines deutschen Konsulates in Lodz bei der russischen Regierung zu beantragen. Es besteht auch Aussicht, dieses Ziel zu erreichen. Immerhin sind noch manche Schwierigkeiten zu überwinden. Für die möglichste Befriedigung der unter den gegenwärtigen Umständen dringlichsten Wünsche der Reichsdeutschen in Lodz ist durch die Entsendung des Verwesers des Generalkonsulates Freiherrn von Lerchenfeld aus Warschau gesorgt worden.

Der polnische Schulkreis, der bisher nur in den Landgemeinden herrschte, macht sich nunmehr auch in den Städten geltend. So gaben in Otwoz die polnischen Schüler der oberen Klassen der katholischen Volksschule dem Lehrer, der den Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilte, auf Veranlassung der Eltern nur polnische Antworten.

In Angelegenheit des Chemnitzer Bierkrieges fanden vorgehens mehrere Volksversammlungen statt. In allen Versammlungen wurden nach der „Chemnitzer Volksstimme“ gleichlautende Resolutionen angenommen, in denen die Versammlungen nach Kenntnisnahme der mit den Vertretern der Brauereien geführten Verhandlungen erklären, daß der Kampf solange fortgesetzt werden müsse, bis die Brauereien sich bereit erklären, die Steuer zu tragen, die sie nach Ansicht des Gesetzgebers zu tragen hätten. Sodann wurde der Vorschlag gemacht, die Verhandlungen weiter fortzuführen.

Dalny. Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Nachricht, daß Dalny vom 1. September ab Freihafen sein wird, darf als Anzeichen dafür betrachtet werden, daß die japanische Regierung gewillt ist, die ihr aus dem Vertrage von Portsmouth erwachsenen handelspolitischen Verpflichtungen ehrlich durchzuführen. Obgleich Deutschland bei dieser Angelegenheit nicht in erster Linie beteiligt ist, unterließ es doch nicht, bei den von der internationalen Diplomatie in Tokio unternommenen Schritten mitzuwirken. Jetzt wird Dalny als Freihafen dem internationalen Handel geöffnet. Auch die Einfuhr und Ausfuhr nach Awantung erfolgt sollfrei. Die Schifffahrt zwischen den geöffneten japanischen Häfen und Dalny wird international freigegeben und wird als Cabotage angesehen.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 24. August. (Petersb. Telegr.-Agent.) Zur Unterstützung des livländischen Adels, der durch die Unruhen gelitten hat, hat der Kaiser dem Adel gestattet, im Auslande eine Hypothek auf die ihm von den Kaisern Paul und Alexander I. geschenkten sechs Güter im Wendener Kreise, die zusammen etwa 25 000 Desjätinen groß sind, aufzunehmen. — Der Minister für Wegebau beantragte, beim Ministerrat zu erwägen, ob nicht auf den Privatbahnen des Baltums Polen im inneren Dienstverkehr mit Privatpersonen der Schriftwechsel in polnischer Sprache zu gestattet sei. — Der Verband vom 17. Oktober erließ einen Aufruf an die Wähler, in dem es heißt: Nicht Blutvergießen, sondern friedlicher Kampf mit gesetzlichen Mitteln könne das Land vor dem Untergang bewahren und den Sieg der Wahrheit, Freiheit und Ordnung herbeiführen. Daher bringe der Verband den Wählern die Grundzüge seines Programms in Erinnerung.

hd. Petersburg, 24. August. General Trepow ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt.

hd. Petersburg, 24. August. Der ehemalige Duma-Deputierte des Gouvernements Orlow Stachowitsch, einer der Partei der friedlichen Erneuerung, erklärt, daß seit dem Amtsantritt des Premierministers Stolypin die Einmischung der Hofkamarilla beseitigt sei, die auf das frühere Ministerkabinett so schädlich einwirkte. Der Zar berate sich ausschließlich direkt mit den Ministern. Nach Ansicht Stachowitschs ist der Zusammentritt der neuen Reichsduma noch vor dem festgesetzten Termin möglich, und zwar schon im Dezember.

wb. Petersburg, 24. August. Der Ministerrat beriet in seiner heutigen Sitzung über die innere Lage des Reiches und kam zu dem Beschlusse, die bisherige Politik unter genauer Beobachtung der bestehenden Gesetze fortzuführen. Ferner wurde beschlossen, daß alle Minister Programme für die Tätigkeit ihrer Ministerien vorlegen sollen. Die zu lösenden Fragen sollen in zwei Gruppen geteilt werden: nämlich solche, die eine Regelung auf legislativem Wege erfordern, und solche, über die auf administrativem Wege sofort entschieden werden kann. Was die Fragen der ersten Art betrifft, so sollen über dieselben bis zum Zusammenritte der Duma Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden. Die Wahlen zur Duma sollen in ganz Rußland an demselben Tage stattfinden; über das Datum machte sich der Ministerrat jedoch noch nicht schlüssig.

hd. Odessa, 25. August. Vorgestern feierte das 12. Sappeur-Bataillon, das in der Vorstadt Morosowka in Sommerquartier liegt, sein Jahresfest. Die auf dem Platz versammelten Mannschaften begannen aufreißerische Reden zu halten. Ihnen schloß sich das benachbarte 11. Sappeur-Bataillon an. Einige Offiziere versuchten zwar, die Soldaten zur Ruhe zu bringen, sie wurden aber davon gejagt und geschlagen. Darauf beorderte der Brigade-Kommandeur Kosaken, welche die Ruhe bald wieder herstellten. Viele Sappeure und Zivilisten wurden verhaftet.

wb. Narwa, 24. August. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Im Verlaufe des Ausstandes der Arbeiter der Kronholmer Tuchfabrik mißhandelten Arbeiter den Fabrikdirektor. Daraufhin wurden Truppen herbeigerufen. Vierzig Rädelsführer wurden verhaftet und nach Reval geschafft, wohin sie dreitausend Arbeiter begleiteten.

hd. Riga, 24. August. Die Polizei verhaftete hier neuerdings 40 Revolutionäre, darunter mehrere langjährige Führer der revolutionären Organisation. Wichtige Dokumente wurden beschlagnahmt. Alle 40 werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

hd. Moskau, 24. August. Der vermifste ehemalige Duma-Abgeordnete Samlow ist zurückgekehrt und hat seine Arbeit als Seher wieder aufgenommen.

hd. London, 24. August. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Baku gemeldet, daß dort schwere Streikunruhen ausgebrochen sind. Es kam zu wiederholten

heftigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Ausständigen, die die Röhrenleitung anbohrten, in denen das Erdöl nach Batum geführt wird. Das ausfließende Petroleum steckten sie in Brand. Die flüssige Feuermasse verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit und ging über die Brücke an dem Bahnhof von Balatschari nieder, die völlig herunterbrannte, ehe das zur Bekämpfung des Feuers ausgesandte Militär zur Stelle war. Viele der Streikenden sind erschossen worden. Die Unruhen dauern noch immer an.

Die Hinrichtung der Mentener in Sweaborg.

Aus Helsingfors, 20. August, schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Die Hinrichtung der zum Tode verurteilten Offiziere und Artilleristen in der Festung Sweaborg soll unter entsehbaren Umständen erfolgt sein. Die zur Exekution kommandierten Soldaten waren Artilleristen aus dem Regiment, das gementert hatte; sie wurden von dem jungen Hauptmann Smirnow zum Richtplatz geführt; hinter den Artilleristen wurden Infanteristen mit geladenen Gewehren aufgestellt. Hauptmann Smirnow war so erregt, daß er in Ohnmacht fiel, als er „Feuer!“ kommandieren sollte. Ein anderer Offizier nahm seinen Platz ein. Die 50 Mann des Exekutionskommandos zitterten so vor Erregung, daß sie ihre Gewehre kaum halten konnten. Als „Feuer!“ kommandiert wurde, verfehlten sie das Ziel, und die zum Tode Verurteilten wurden nur an den Weinen getroffen. Eine zweite Salve machte ihren Leiden ein Ende.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die „Politische Kor.“ erzählt aus Cetinje, Fürst Nikolaus von Montenegro äußerte den Wunsch, Kaiser Franz Joseph in Dalmatien bei Gelegenheit der Seemanöver persönlich zu begrüßen, evtl., falls es seine Gesundheit nicht erlaube, durch den Erbprinzen Danilo begrüßen zu lassen. Kaiser Franz Joseph antwortete freundlich zustimmend.

Frankreich.

Die Bischöfe von Marseille, Lyon und Vepuy haben Hirtenbriefe erlassen, in denen sie die Katholiken aufrufen, den Befehlen des Papstes zu gehorchen. Im Voranschlag des französischen Marinebudgets wird eine neue Einteilung der Seestreitkräfte entsprechend dem französisch-englischen Abkommen vorgesehen. In Zukunft soll kein französisches Geschwader mehr den Armeekanal kreuzen; die französischen Geschwader werden ausschließlich auf Häfen im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer verteilt, während das Nordgeschwader gänzlich abgeschafft wird.

Das Hauptinteresse der militärischen Kreise ist den gestern begonnenen ersten praktischen Versuchen mit der von Major Rimailho vorgeschlagenen Art des Transportes der 155-Millimeter-Festungskanone zugewandt. Es handelt sich hauptsächlich darum, zu erproben, ob die für jedes Geschütz vorgesehene Bespannung von zwanzig Pferden (acht für die Kanone, je sechs für die Lafette und den Munitionskasten) ausreichen wird, und ob trotz dieser dreifachen Bespannung die Indienststellung des Geschützes sich mit der gewünschten Schnelligkeit vollziehen kann.

England.

Indem der „Standard“ zugibt, daß einige englische Publizisten an den Zankereien mit Deutschland Vergnügen gehabt hätten, betont er die Notwendigkeit eines guten Verhältnisses zwischen der größten Militärmacht und der größten Seemacht Europas im Interesse des Friedens. Die wachsende Rivalität zwischen England und Deutschland auf maritimem und kommerziellem Gebiete werde von pessimistischen als gefährlich für den Frieden betrachtet. Dies sei aber ungefährlich, wenn

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Können Perlen „sterben“? Wir lesen in der „Deutschen Goldschmiede-Zeitung“ (Verlag Wilhelm Diebener-Leipzig): Im Louvre-Museum in Paris liegt ein Perlenkollier auf dem „Sterbebett“. Zwar nicht auf einem Bett, sondern auf einer Platte von Samt; es ist das große Kollier, das aus dem Nachlasse von Thiers stammt und einst dessen Gattin gehörte. Es ist einfach gefast und hat keinen künstlerischen Wert; sein materieller Wert indessen beträgt 240 000 M. Es besteht aus 145 Perlen in drei Reihen von zusammen 2007 Gran Gewicht, die drei größten Perlen davon wiegen 36, 39 und 51 Gran. Dieses Kollier muß „sterben“, jeden Tag verliert es von seinem Glanze, und im Laufe der Jahrzehnte wird es so schwarz werden wie ein vielgebrauchter Rosenkranz. Warum? Weil Perlen ihren unvergleichlichen Schmelz nur behalten, wenn sie von Frauen getragen werden und immer wieder in Berührung mit der zarten, weichen und warmen Haut der Trägerin kommen. Als z. B. die Kaiserin Augusta starb, fand man in ihrem Nachlasse die prachtvollen Perlenkette ebenfalls im Vergehen, und zwar aus dem Grunde, weil sie seit Jahren nicht mehr auf dem Halse, sondern, wie es bei dem hohen Alter der Verstorbenen erklärlich war, nur über den Kleidern getragen worden waren. Damals verordnete die Sachverständigen diesen Perlen eine Wadepur im Meereswasser; sie wurden auf mehrere Monate unter den gebotenen Vorsichtsmaßregeln in das Meer versenkt und erlangten dadurch ihren alten Glanz wieder. Wenn ein Perlenkollier z. B. vom Halse genommen wird, wo es frundenlang einer Temperatur von etwa 40 Grad ausgeht war, und es wird dann auf die Marmorplatte des Toiletentisches gelegt, die vielleicht nur 20 Grad warm ist, so fühlt es sozusagen die Abkühlung, und sehr leicht können sich die armen oberen Schichten zusammenziehen, und der schöne Glanz kann

verschwinden. Zum Unglück ist nun das Kollier aus dem Thierschen Nachlaß auf roten Samt gelegt worden, und auch dieser Umstand mag dazu beitragen, daß es nach und nach seinen Schimmer verliert, weil auch die Farbe, die durch chemische Mittel erzeugt ist, ihren Einfluß langsam, aber sicher geltend macht. Außerdem liegt es viel zu nahe am Fenster, und so wirken auch die Lichtstrahlen schädigend ein. Die Verwaltung des Louvre-Museums hat das Kollier lange als Lebenswürdigkeit ersten Ranges geschätzt, jetzt aber möchte sie es der beständigen Wertverminderung wegen gern verkaufen, um dafür einige gute Gemälde anzuschaffen; dazu gibt aber die Haupterin von Thiers und seine Testamentsvollstreckerin nicht die Erlaubnis, und so betrachten die Pariser Juweliere das Kollier als ein Experimentierstück, an dem nachgewiesen werden kann, in wieviel Jahren Perlen „dahinstehen“ können, wenn nichts zu ihrer Erhaltung getan wird. Wie lange Perlen „leben“, d. h. ihren Glanz behalten können, ist noch nicht festgestellt; bei guter Behandlung bewahren sie ihre Frische durch Jahrhunderte, wie viele Beispiele beweisen, namentlich bei sich forterbenden Familienstücken. Bei schlechter Behandlung „sterben“ sie rasch.

Die „Frankfurter Zeitung“, von Leopold Sonnemann begründet, seit Dezennien das führende demokratische Organ Süddeutschlands, das sich im Laufe der Zeit zu einem Weltblatt ersten Ranges entwickelte, feiert am 26. das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Zum Jubiläumstage hat die Zeitung in einem mächtigen Quartband ihre Geschichte herausgegeben, die zugleich einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Zeitungswesens und auch zur politischen Geschichte unseres Reiches bedeutet. Wir werden nächstens näher auf das wichtige Buch zurückkommen.

Rusifahrt. Am 22. d. M. stieg Freiherr von Gemald mit seinem Ballon „Pommern“ von 2300 Raummeter Inhalt in Schlieren bei Zürich um 10 Uhr 27 Minuten auf und zwar in Begleitung des bewährten Kapitäns Spelterini, der durch seine Alpenfahrten und in den

Bergen gemachten Aufnahmen wohlbekannt ist. Der Ballon erreichte seine höchste Höhe von 4850 Meter am Züricher See. Nach herrlicher Fahrt mit Ausblicken auf zehn Seen und auf die gesamten Alpen landeten die Luftschiffer glatt um 4 Uhr 30 Minuten bei Detwil.

Die Unterstützung von Volksbibliotheken mit guten Büchern wird von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel seit Jahren mit Erfolg betrieben. Im ersten Jahre sind 500 Volksbibliotheken mit je 35 Werken, also insgesamt mit 17 500 Werken unterstützt worden, im zweiten Jahre waren für 750 Volksbibliotheken je 40 Werke, also insgesamt 30 000 Werke, in Bereitschaft gestellt. Die gegenwärtig beginnende dritte Verteilung soll je 42 Werke für 750 Volksbibliotheken, also 31 500 Bücher, umfassen.

Andrew Carnegie hat seiner im Vorjahre errichteten Stiftung zur Unterstützung pensionierter Universitätsprofessoren einen weiteren Betrag von 20 Millionen Mark zugewendet. Die Stiftung beträgt 70 Millionen Mark. Der Zweck der Stiftung soll der Verfügung Carnegies zufolge dahin eine Erweiterung erfahren, daß auch die Witwen der in ihrem Beruf aus dem Leben geschiedenen Professoren pensionsfähig werden.

Ein hessischer und nassauischer Theologischer Ferienlehrgang wird vom 8. bis 10. Oktober in Marburg stattfinden. Vorträge werden halten die Professoren Hermann, Jülicher und Weis.

Hofjuwelier Heinrich Man in Dresden, der Bauherr des in seiner Eleganz einzig dastehenden Zentraltheaters und eines anderen Monumentalbaues der sächsischen Hauptstadt, des gotischen Viktoriahauses, ist gestorben.

Das Karl Schulte-Theater in Hamburg wurde von der Berliner Schiller-Theater-Aktiengesellschaft übernommen.

„Das süße Gift“, ein Musiklustspiel von Albert Gortler, Text von Martin Fehse, wird am 1. September seine Uraufführung am Kölner Stadttheater erleben.

Alfred Stevens, der bekannte belgische Maler, ist in Paris gestorben.

beide Völker dem von den Herrschern in Friedrichshof gegebenen Beispiele folgen wollten. Eine Reduzierung des englischen Flottenbauplanes wäre trotzdem falsch, weil Deutschland nicht folgen werde, dagegen sei ein politischer Handel mit Deutschland möglich. England könne den asiatischen Bahnbau diplomatisch und finanziell unterstützen, wenn Deutschland die englische Kontrolle des östlichen Teiles und des Endpunktes am Persischen Golf gebe. Die Erledigung dieser Frage werde die Gründe zu einem Streit beseitigen, außer über die dominierenden Gründe universaler Politik.

Türkei.

Seit zwei Tagen zirkuliert hier abermals das Gerücht, daß sich der Zustand des Sultans verschlechtert habe. Es scheint sich aber nur um einen Schwächeanfall infolge des Blasenleidens gehandelt zu haben, der bald verging. Der gestrige Selamlik fand in der üblichen Weise statt; dazu waren erschienen der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr von Calice, um für die Glückwünsche zum Geburtstag Kaiser Franz Joseph zu danken, und der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein, der vom Urlaub zurückgekehrt ist. Es wurde jedoch niemand empfangen, da auch dem englischen Botschafter O'Conor keine Audienz gewährt worden war. Der Sultan sah noch etwas angegriffen aus, er schien aber sonst wohl. Von den Truppen wurde wieder eine größere Anzahl zugelassen. Die Bevölkerung begrüßte den Sultan stürmisch. Die Postbeamten versichern, daß das Befinden des Sultans gut sei.

Mittelamerika.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Cobam (Guatemala), daß dort anfangs Juli ein deutscher Reichsangehöriger, Karl Hermann, durch berrunkene Polizisten hinterläßt erschossen, ein anderer deutscher Reichsangehöriger durch Polizisten verletzt und, nachdem sein Reittier erschossen, ins Gefängnis geschleppt worden sei, wo er bis morgens festgehalten wurde. Der deutsche Vizekonsul, der als Geschäftsmann von dortigen Behörden abhängig ist, lieh es an der nötigen Energie fehlen, so daß die schuldigen Polizisten noch heute auf freiem Fuße sind. Da bei den jetzt herrschenden unsicheren Zuständen die Lage sämtlicher Deutschen gefährdet erscheint, herrscht in der deutschen Kolonie große Erregung. Es wurde ein gemeinsam unterzeichnetes Schriftstück an die deutsche Vertretung abgefaßt, um energische Schritte zur Bestrafung der Mörder zu erbitten.

Kuba.

„Tribune“ meldet aus Havana, der Aufstand werde von vielen Führern der liberalen Partei unterstützt, die die Verwaltung des Präsidenten Palma anfeinden. Nur ein geringer Teil der Handelsklasse begünstigt den Plan der Angliederung an Amerika. Viele Veteranen aus dem Unabhängigkeitskriege schlossen sich dem Aufstande an, doch glaubt der Kriegsminister Montalvo, innerhalb zwanzig Tagen den Aufstand niedergeworfen zu haben. Er verfügt über 6000 Mann, worunter viele Knaben sind.

Nach der Einnahme von San Juan de Martinez durch die Rebellen erhielt der Oberleiter der kubanischen Westbahn von Pino Guerra folgende Botschaft: „Ich bin im Besitz Ihrer Station; wenn Sie Truppen auf der Bahn befördern, sprengt ich Stationen und Brücken in die Luft.“ Ein Zug mit Regierungstruppen ist von Havana nach Pinar del Rio abgefahren.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 24. August.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien teilte der Vorsitzende Geheimer Sanitätsrat Dr. Pagenstecher mit, daß Stadtverordneter Groll mitgeteilt habe, daß er sein Mandat als Stadtverordneter niederlege. Nach § 85 der Städteordnung, welcher einem Stadtverordneten nach dreijähriger Tätigkeit die Niederlegung des Mandats gestattet, könne gegen den Entschluß Grolls nichts eingewendet werden.

Stadtverordneter Justizrat Dr. Gehner hält den Fall für so wichtig, daß nicht kurzerhand darüber hinweggegangen werden könne. Er bittet, den Fall dem Wahlausschuß zu überweisen, damit geprüft werde, ob ein Stadtverordneter so ohne weiteres sein Mandat niederlegen darf. Ein Stadtverordneter sei nicht der Vertreter einer politischen Partei, sondern Vertreter der Gesamtheit.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Man könne die Sache ja dem Wahlausschuß überweisen, es sei aber nichts zu machen. Der einzige Beschluß, den man fassen könne: Groll die Ausübung des Bürgerrechtes auf eine bestimmte Zeit zu entziehen und ihn in verstärkter Maße zur Steuer heranzuziehen, scheitere daran, daß Groll bereits seit drei Jahren sein Stadtverordneten-Mandat ausgeübt habe.

Stadtverordneter v. Eck bittet, der Anregung seiner Kollegen Gehner keine Folge zu geben. Was derselbe angeregt habe, sei eine reine Doktorfrage. — Damit wird der Fall als erledigt betrachtet.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung teilt Oberbürgermeister Dr. v. Jbell mit, daß die Coulinstraße bei ihrer gegenwärtigen Breite von 10,50 Meter den dort herrschenden Verkehr vollständig bewältigen könne, daß also von einer Erweiterung um 1 Meter, wie es von der Stadtverordneten-Versammlung angeregt worden sei, abgesehen werden könne.

Stadtverordneter Schw weißt noch einmal auf die Notwendigkeit der Erweiterung hin, namentlich der Eingang der Straße könne nicht breit genug gemacht werden.

Stadtverordneter Simon Heß macht den Kompromißvorschlag, den noch auszubauenden Teil der Straße von der Saalgasse bis zum „Nemertor“ zu erweitern, und es im übrigen beim alten zu belassen. Der Oberbürgermeister schlägt die Bildung einer gemein-

schaftlichen Kommission zur Prüfung der Angelegenheit vor. Nachdem sich noch die Stadtverordneten Gath und Büdingen zu der Sache im Sinne des Stadtverordneten Schw geäußert haben wird der Wahlausschuß beauftragt, Mitglieder für die zu bildende Kommission vorzuschlagen.

Von dem Bärchen Grundstück Ecke der Marktstraße und Langgasse sind 20,25 Quadratmeter zur Straßenerweiterung notwendig. Diese Fläche sollte mit 75 000 M. bezahlt werden. Es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß ein Mehr von 2,85 Quadratmeter gebought wird. Dieses Mehr erfordert einen Kostenaufwand von 4500 M., so daß sich die ursprünglich angenommene Summe auf 79 500 M. erhöht. Vorlag und Forderung werden genehmigt.

Auch zu der Angelegenheit, betreffend eine Vorortbahn nach Bierstadt, macht der Oberbürgermeister Mitteilung. Der Magistrat empfiehlt darnach, dem mit der Gemeinde Bierstadt abgeschlossenen Vertrag unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß die Bierstadter den für den Ausbau des Ausläuferstückes vorgesehenen Fluchtlinienplan in ihrem Gemarkungsteil in einer Weise ausbauen, wie sie den Verhältnissen entspricht. Die Bierstadter haben sich mit der ihnen gestellten Bedingung einverstanden erklärt, einen bindenden Entschluß aber noch nicht gefaßt. Es empfiehlt sich, daß sich die Versammlung darüber schlüssig werde, wie sie die Sache in geschäftlicher Beziehung behandeln wolle. — Es wird beschlossen, die Angelegenheit dem vereinigten Finanz- und Bauausschuß zu überweisen.

Stadtverordneter v. Eck berichtet über die Bewilligung von 1320 M. zur Renovierung des Vaterloos-Denkmal. Nach einem früheren Beschluß waren für die Arbeiten 280 M. vorgesehen, es hat sich aber bei näherer Prüfung erwiesen, daß sich das Denkmal in wenig erfreulichem Zustand befindet. Der Stein ist sehr weich und es liegt die Gefahr nahe, daß er mit der Zeit ganz verwittert, er muß imprägniert werden. Die ursprünglich galvanisierten Zinkornamente mußten immer wieder mit Eisfarb geputzt werden; die Farbe soll nun beseitigt und eine Neugalvanisierung vorgenommen werden. Auch die Inschrift ist mangelhaft geworden, und damit stellt sich, daß eine vollständige Reparatur des Denkmals vorzunehmen ist, wodurch sich die Kosten auf den oben genannten Betrag erhöhen. — Die geforderte Summe wird bewilligt.

Aber ein Bedürfniswünschen, das am Mauritiusplatz mit einem Kostenaufwand von 15 000 M. errichtet werden soll, berichtet Stadtverordneter Massenetz. Das Häuschen soll im Anschluß an die oben dort im Bau begriffene Transformator-Anlage gebaut, teilweise „unterirdisch“ angelegt und mit einem architektonisch wirkenden kleinen Turm versehen werden. Der Turm soll eine Uhr erhalten, der Preis hierfür ist nicht in der erwähnten Summe enthalten. Nach einer längeren Diskussion, an der sich die Stadtverordneten Franke, Kallbrenner, Reichwein und Fresenius, sowie Stadtbaurat Frobenius beteiligten, wird der Antrag des Bauausschusses auf Bewilligung der verlangten Summe angenommen.

Auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Schw) wird eine Nachforderung von 1900 M. für die Herstellung eines Geflügelstalles in den Kuranlagen bewilligt. — Auch über die Pflasterung der Wörthstraße mit Stampfasphalt, bezw. mit Kleinsplaster berichtet Stadtverordneter Schw. Der Antrag des Ausschusses wird dahin modifiziert, daß vorläufig die Pflasterung der zwischen der Rhein- und Adelheidstraße liegenden Strecke mit Stampfasphalt beschlossene, die Beschlußfassung über die Pflasterung der zwischen Rhein- und Dohheimerstraße liegenden Strecke aber bis zur Staatsberatung verschoben wird.

Für die Einfriedigung und Einsegnung eines Teils des Volkslindergartens werden 850 M. bewilligt.

Die Gebührenordnung, betreffend die Benutzung des städtischen Kanalsystems, wird mit den auf Veranlassung des Bezirksausschusses getroffenen Änderungen genehmigt. Ebenso die Bedingungen über die Einlegung von Thermalleitungen in städtische Abwasserkanäle.

Auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Häfner) wird dem Fluchtlinienplan einer Zufahrtsstraße zum neuen Südfriedhof mit je 6 Meter breiten Gehwegen und einer 12 Meter breiten Fahrstraße, in die gleich ein doppeltes Geleise für die elektrische Straßenbahn eingebaut werden soll, zugestimmt.

Es wird beschlossen, die Langgasse und Marktstraße dort, wo sie zusammentreffen, bis zu 250 Meter zu erweitern.

Dem „Wiesbadener Verein für Kinderhorte“ wird zur Errichtung eines Knabenhortes eine Beihilfe von 400 M. bis zu einem gewissen Termin und von 800 Mark vom 1. April 1907 ab bewilligt, wie der Berichterstatter, Stadtverordneter Gsch, ausführte, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Knabenhorte noch notwendiger sind als Mädchenhorte.

Dem Antrag auf Bereitstellung von 36 000 M. für die maschinelle Erweiterung des Elektrizitätswerkes wird auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Dr. Dreyer) stattgegeben.

An den Zentralwaisensonnen sollen 89 Quadratmeter einer in den Bauplatz des Landeshauses fallenden Grundfläche für 1100 M. die Rute verkauft werden.

Dem Ankauf von 16,75 Quadratmeter vor den Häusern 21/23 und von 46 Quadratmeter vor den Häusern 25/27 der Langgasse wird zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt 15 000, bezw. 18 000 M. für die Rute, die Gesamtaufsumme 43 170 M., wie Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtet.

Genehmigt werden auf Antrag des Finanzausschusses: der Verkauf einer städtischen Wegefläche zwischen Emser-, Duerfeld- und Philippsbergstraße von 2 Ar 38 Quadratmeter für 600 M. die Rute an den Anlieger

Herrn D. Drinnenberg, sowie der Ankauf: a) einer um 27, bezw. 13 Zentimeter über die Straßensuchlinie vorpringenden kleinen Fläche an dem Hause des Herrn D. Herrmann, Burgstraße, für 1500 M., b) eines Grundstücks von rund 5 Morgen im Distrikt „An den Nussbäumen“ von Herrn Karl v. Reichenauf für 186 279 M. oder 300 M. die Rute. — Die Prüfung der Jahresrechnungen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerksverwaltung hat, wie Stadtverordneter Wolff namens des Rechnungs-Prüfungsausschusses berichtet, zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Der Antrag, dem Magistrat und dem Rechner Entlastung zu erteilen, wird angenommen. — Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte: a) Gewährung eines Beitrags an das Zentralkomitee vom Roten Kreuz zugunsten des südwesafrikanischen Expeditionskorps; b) Neuregelung der Bestimmungen über das Aufnahmegeld für Schüler der städtischen höheren Schulen; c) Ankauf der Wäschung Schützenhofstraße 5; d) Ankauf zweier Grundstücksflächen in der Gemarkung Sonnenberg; e) Ankauf eines Grundstücks an der Labnstraße zur Verwendung als Jugendspielplatz; f) Verkauf einer städtischen Flutgrabenfläche an der Blücherstraße; g) Beschaffung eines Gitters zur Einfriedigung des Kurgartens längs der Park- und Sonnenbergerstraße, veranschlagt zu 12 500 Mark; h) Anschaffung und Aufstellung von zwei Verbrennungsofen für verbrauchte Verbandstoffe, sowie Verlegung der Müllbehälter auf dem Krankenhausgelände und i) Herrichtung eines zweiten Klassenzimmers für die Hülfschule in dem Schulgebäude Schulberg 10 werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen. — Das Gesuch von Hausbesitzern und Ladeninhabern der vorderen Langgasse um Befestigung der Fahrbahn mit Stampfasphalt wird auf Vorschlag des Stadtverordneten v. Eck dem Magistrat überwiesen zur Verhütung bei der Budgetberatung. — Unter den neueren Vorlagen befindet sich eine solche wegen Bewilligung eines Platzes für das Seyl-Denkmal. Der von dem Magistrat in Aussicht genommene Platz soll vor der nächsten Sitzung in Augenschein genommen werden. — Stadtverordneter Gul bezeichnet es als einen Mißstand, daß auf der Dohheimer Linie keine Arbeiter-Monatskarten eingeführt worden sind. Bei dem großen Arbeiterverkehr zwischen Wiesbaden und Dohheim seien diese Karten ein dringendes Bedürfnis. Es wäre vielfach die Ansicht verbreitet, Stadtverordnete seien Aktionäre der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ (Heiterkeit und Widerspruch) und hätten deshalb ein Interesse daran, daß diese billigeren Karten nicht ausgegeben würden. Diefem Gerücht könne jetzt entgegengetreten werden. Der Magistrat möge auf die Einführung der genannten Karten hinwirken. Weiter fragt Stadtverordneter Gul, wie es mit dem Urlaub der städtischen Vaterneenanständler stehe, der diesen feierzeit versprochen worden wäre. Der Oberbürgermeister macht bezüglich der Arbeiterkarten darauf aufmerksam, daß der Vorsitzende der Verkehrsdeputation, Beigeordneter Körner, die Sitzung bereits verlassen habe, er selbst aber mit den Tariffragen nicht vertraut sei. Es sei besser, solche Anfragen vorher anzufordern. Auch wenn sie direkt an ihn oder die Verkehrsdeputation gerichtet würden, würden sie gewissenhaft geprüft. Den Vaterneenanständlern sei niemals etwas versprochen worden, jedenfalls wäre ihm, Redner, davon nichts bekannt. Im Magistrat sei anfangs keine Stimmung dafür gewesen, den Vaterneenanständlern Urlaub zu gewähren, weil sie nicht in vollem städtischen Dienste ständen, sondern nebenamtlich diesen Posten verläßten, und nicht etwa Mangel an Bewerbern sei. Der Magistrat habe aber dann doch beschlossen, den Leuten, die mindestens fünf Jahre tätig sind, jährlich drei freie Nächte zu gewähren. Von 56 Personen würden 34 diese Wohlthat genießen. — Hierauf Schluß kurz nach 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. August.

Die Truppenschau bei Mainz.

Wieder hat sich Mainz gerüstet, den deutschen Kaiser und den heftischen Landesfürsten in seinen Mauern zu begrüßen. Vom Bahnhof aus über die Große Meise bis zum Großherzoglichen Schloß säumen Tausende wappengeschmückte Flaggenmatten die Straßen. Großenteils haben die Häuser in diesen Straßen Girlanden, dekoration angelegt und gar manche von ihnen zeichnet sich durch ganz hervorragende Ausschmückung besonders aus. Der Platz vor dem Schloß, zu dem Triumphsporten führen, ist in eine prachtvolle Blumenanlage verwandelt, der tiefgrüne Tannen und frische Palmen im Verein mit den zahlreichen bunten Fahnen einen eindrucksvollen Rahmen verleihen. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude in der Stadt haben ebenfalls Flaggenmund angelegt. Schon von 5 Uhr ab und noch früher wartete gestern nachmittag längs der Straßenbrücke bis zum Schloß eine große Menschenmenge auf das Eintreffen des Großherzogs. Die Geduld wurde jedoch auf eine harte Probe gestellt. Denn 6 Uhr war es bald, als der Großherzog mit seinem Automobil, von seinem Flügeladjutanten Rittmeister v. Massenbach begleitet, an dem Doppelposten vorbei in den Schloßhof einfuhr und die Standarte auf dem Dach zum Zeichen seines Eintreffens gehißt wurde. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Hofmarschall v. Westerweller, der schon vormittags eingetroffen war, der Provinzialdirektor von Gagern und der Oberbürgermeister Dr. Göttselmann eingefunden. Der Großherzog blieb im Gespräch mit diesen Herren den Abend über zusammen.

Der heutige Samstag galt der Truppenschau auf dem Großen Sand. Schon in aller Frühe strömten die Menschenmengen hinaus, obgleich erst zum Parade-marsch der Exerzierplatz dem Publikum freigegeben wurde. Vor dem Bahnhofsgebäude Nr. 39 an der Gastlichen Waggonfabrik bei Wombach fuhr ein zwischen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl und kurz darauf der Großherzog von Hessen vor. Punkt 8 Uhr traf der von einem höheren Bahnbeamten geführte kaiserliche

Sonderzug ein und gleich darnach verließ der Kaiser seinen Wagen, um mit dem Großherzog und dem Prinzenpaar sich herzlich zu begrüßen. Es meldete sich dann der Ordnonanzoffizier Oberleutnant Dan vom 116. Infanterie-Regiment beim Kaiser, zu dessen Empfang sich noch eingefunden hatten der Stab des Gouvernements: Gouverneur v. Voigt, Major Hahn, Hauptmann Klose, Oberleutnant Frank. Der Provinzialdirektor Geheimrat v. Wagnern und Regierungsrat Heinrichs waren ebenfalls zugegen. In einem dicht am Bahnhauptbahnhof aufgebauten Durchgangszelt bestieg der Kaiser und das Gefolge die bereit gehaltenen Pferde und ritten die kurze Strecke nach dem Exerzierplatz. Dort war zunächst eine halbstündige Besichtigung des 6. Dragoner-Regiments, das von seinem Kommandeur, dem Obersten Vob, exerziert wurde. Hieran schloß sich das hochinteressante Gesecht. Die 41. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Nr. 87 und 88, verstärkt durch eine Batterie des 61. Artillerie-Regiments und die 4. Schwadron des 6. Dragoner-Regiments, foßt unter Generalmajor Kunze gegen einen markierten Feind, der gebildet wurde aus dem Infanterie-Regiment Nr. 115 unter Oberst v. Böffer, einem Bataillon des 116. Infanterie-Regiments unter Major v. Wunsch, zwei Batterien des 61. Artillerie-Regiments und den übrigen Schwadronen des 6. Dragoner-Regiments. Nach lang andauerndem Gesecht ging's mit Hurra und unter den Klängen der Militärkapellen auf den Feind, bis mit einem Male durch das Hornsignal die Übung beendet und die Offiziere zur Kritik vor ihren allerhöchsten Kriegsherrn gerufen wurden. Und während sich dann die Regimenter zum Parademarsch ordneten, strömten die Menschenmengen auf den jetzt frei gegebenen Platz bis dicht an die Truppen heran. Nach Beendigung der Kritik begann der Parademarsch vor dem Kaiser, kommandiert von dem Kommandeur der 21. Division Generalleutnant Freiherrn v. Goyl. In Kompanie- und dann in Regimentsfront zogen vorüber die Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 80, 81, 166, 115, 116, die Viebrücker Unteroffizierschule und das 21. Pionierbataillon. Ihnen folgte das 6. Dragoner-Regiment und das 61. Artillerie-Regiment. Gleich nach dem Parademarsch schwenkten die Truppen zur Spalierbildung, während die Fahnenkompanie (I. 116) und die Standarten-Esquadron (3. Drag. 6) zur Dragonerkaserne abrückten. Die Fürstlichkeiten und die Generalität passierten nach der Kritik das Truppenspalter, worauf Kaiser und Großherzog im Trab nach der Dragonerkaserne ritten und sich an die Spitze der Fahnenkompanie und Standarten-Esquadron setzten und in die Stadt einrückten. Gleich in der Wallstraße bildeten in ansehnlicher Stärke die Kriegervereine Spalier. Ihre Fahnen senkten sich und ihre Guldigungsrufer brauchten durch die Lust und setzten sich fort bei den Tausenden, die längs des Weges harrten, um ihren Kaiser und ihren Landesfürsten mit Begeisterung begrüßen zu können. Noch ein strommer Parademarsch und die Fahnen und Standarten wurden an den grünen Fürstlichkeiten vorbei ins Schloß gebracht. Der Kaiser überreichte seinem Ordnonanzoffizier Oberleutnant Dan vom 116. Infanterie-Regiment den Kronenorden 4. Klasse und hörte dann sichtlich erfreut den begrüßenden Worten des Oberbürgermeisters in der Vorhalle zu. Mit kräftigem Händedruck und lebenswichtigen Worten verabschiedete sich der Kaiser von dem Stadtoberhaupt. Kurz darauf war die Festtafel im Schloß, an der außer dem Kaiser und Großherzog, dem beiderseitigen Gefolge und der Generalität noch teilnahmen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl mit der Hofdame Fräulein v. Jasmond, Staatsminister Ewald, Provinzialdirektor v. Wagnern und der preussische Gesandte in Darmstadt. Die Abreise des Kaisers ist auf 10 Minuten vor 4 Uhr vom Hauptbahnhof ab festgesetzt. Der Großherzog verläßt erst gegen Abend unsere Stadt, um nach Wolfsgarten zurückzukehren, während der Kaiser von hier aus nach Cronberg reist. Eine größere Anzahl Ordensauszeichnungen ist vorgesehen, bis zur Stunde aber noch nicht bestimmt bekannt. Unter den Dekorierten befinden sich diesmal auch Zivilpersonen. Wie heute morgen die alte Eisenbahnbrücke während der Überfahrt des kaiserlichen Juges für den Fußverkehr gesperrt war, ist die gleiche Maßregel auch für heute nachmittag für die Kaiserbrücke, die der kaiserliche Sonderzug zu benutzen hat, vorgesehen.

Im Gefolge des Kaisers befinden sich Graf Jeditz-Trübschler, der Chef des Militärkabinetts Graf Hülken-Häsel, der stellvertretende Kommandant des Hauptquartiers Generaladjutant Erzengel von Loewenfeld, Generaladjutant v. Scholl, Oberstallmeister Freiherr v. Meißbach, der Flügeladjutant Major v. Friedeburg und der Stabsarzt Dr. Niedner. — Der Kaiser trug die Uniform seines 116. Infanterie-Regiments und begrüßte sämtliche ihm begegnenden Truppen, die im Wald verstreut lagen, mit einem „Guten Morgen, Kameraden“, was jedesmal mit Begeisterung beantwortet wurde. Für heute nachmittag hat der Kaiser den Besuch des Domes und der Jupitersäule im Museum ansagen lassen.

Speisenfolge bei der Festtafel im Schloß zu Mainz:

- Regentensuppe.
- Strahburger Pasteten.
- Steinbutte.
- Dammwildbraten.
- Gänseleber, Potelottes.
- Meyer Foularden.
- Salat.
- Grüne Spargelpilzen.
- Pflüsch-Eis.

W. Mainz, 25. August. Heute morgen 8 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Sonderzuge beim Bahnhauptbahnhof 39 der Strecke Mainz-Alzen ein. Bei der Haltestelle waren anwesend: Der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der kommandierende General des 18. Armeekorps, v. Eichhorn, der Gouverneur von Mainz, Generalleutnant v. Voigt, und der Provinzialdirektor von Rheinhesen, Freiherr v. Wagnern. Der Kaiser und der Großherzog

begrüßten und küßten sich sehr herzlich. Der Kaiser trug die Uniform seines heftischen Infanterie-Regiments Nr. 116, der Großherzog die Uniform seines Infanterie-Regiments Nr. 115. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen war, begann auf dem „Großen Sand“ die Besichtigung des 6. Dragoner-Regiments. Hieran schloß sich eine größere Besichtigung, deren Aufgabe General von Eichhorn gestellt hatte. Diefelbe wurde im wesentlichen von der 41. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Regimentern Nr. 87 und 88 unter dem Kommando des Generalmajors Kunze ausgeführt, wobei nach dem neuen Exerzier-Reglement verfahren wurde.

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordneten haben gestern nach sechswöchiger Ruhepause ihre parlamentarische Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 82 Herren; es waren also immer noch eine ganz stattliche Anzahl, die noch nicht von ihrem Sommerurlaub zurückgekehrt sind; namentlich die Rechte und Linke zeigten noch zahlreiche Lücken. Die da waren, hatten ihre gewohnte Arbeitslust mitgebracht, sie widmeten sich fröhlich, frei, fröhlich dem alllangen Speisezetteln, Pardon! der Tagesordnung, die ihnen mit 31 Paragraphen eindringlich zu Gemüte führte, daß nun die Tage der Freiheit wieder einmal vorüber sind für ein langes Jahr. Aber unter den 81 Paragraphen war nichts von Bedeutung, wenigstens nichts, das auf besondere Beachtung Anspruch machen könnte. Natürlich soll im Stadtparlament das Kleine sowohl wie das Große mit Ernst und Würde und mit Gewissenhaftigkeit behandelt werden. Zu der Tagesordnung selbst haben wir hier nichts zu sagen. Was vor der Tagesordnung geschah, ist ebenfalls nicht interessant genug gewesen, um hier eingehender behandelt zu werden. Lediglich der Fall Groll könnte ein paar Zeilen verdienen, wenn dem Stadtverordneten Gelegenheit gegeben wäre, irgendwie dazu Stellung zu nehmen. Es wurde bedauert, daß ihnen diese Gelegenheit entzogen ist. Nach der Städteordnung kann ein Stadtverordneter sein Mandat auch ohne wirklichen Grund, einer hohen Laune wegen oder weil er sich mit einigen seiner Wähler überworfen hat, ad acta legen, es ist also auch in dem vorliegenden Fall nichts zu machen, denn einer der Gründe, welche nach der Städteordnung zur Mandatsniederlegung berechtigen, trifft hier zu: Herr Groll war bereits drei Jahre Stadtvater, als er sich entschloß, Parteihaders wegen abzudanken. Er kann also nicht eine Zeitlang höher zur Steuer herangezogen werden, noch kann man ihm für den Rest seiner Wahlperiode das Bürgerrecht entziehen, wie es ebenfalls die Städteordnung in bürgerfreundlicher Absicht vorsieht, wenn sich ein Stadtvater einsallen läßt, vorzeitig die Platte ins Korn zu werfen.

Esperanto.

Wir ergänzen heute unsere kürzlich gebrachte kurze Notiz über die gestern stattgehabte Anwesenheit des Erfinders des Esperanto Dr. L. Samenhof in Frankfurt a. M. nach dem Bericht des als Augenzeugen erschienenen Vorsitzenden der hiesigen Esperantisten-Gruppe. Der Besuch Dr. Samenhofs zerfiel in zwei örtlich und zeitlich getrennte Abteilungen: den feierlichen Empfang nachmittags um 5 Uhr im Palmengarten und in die Vereinigung der Esperantisten im Café „Luitpold“ ungefähr um 9 Uhr beginnend. Der berühmte Mann wurde von den von allen Seiten herbeigeeilten zahlreichen Esperantisten und Esperantistinnen lebhaft am Portal des Palmengartens begrüßt. Derselbe kam von einer Rundfahrt durch Frankfurt zurück. Er ist von kleiner unterseiner Statur, kräftigen, nervigen Bewegungen und äußerst bescheidenem, anspruchslosen Wesen. Nach einem Jubel auf der Terrasse des Palmengarten-Restaurants wurde unter Führung von zwei Obergärtnern ein gemeinschaftlicher Rundgang durch die Gewächshäuser gemacht und die herrlichen exotischen Blüten und Pflanzen bewundert. Daran schloß sich ein Spaziergang durch das Palmengartengelände, worauf ein gemeinschaftliches festliches Abendessen die Erschienenen auf der unteren Terrasse des Palmengartens an einer besonderen Tafel vereinigte. Während des Essens ließ das Palmengarten-Orchester eine Fest-Ouverture von E. Bach und darauf die Esperanto-Hymne erklingen, beginnend mit den Worten: „En la mondo venis nova sento“. Während des Festmahls begrüßte der Vorsitzende der Frankfurter Esperantisten-Gruppe, Herr Klichler, den Herrn Dr. Samenhof durch eine Ansprache in Esperanto, worauf der Geseherte ebenso antwortete. Unter den etwa 40 Erschienenen bemerkten wir u. a. Herrn Prof. Nybs aus Altona-Hamburg, Herrn Prof. Staudinger aus Darmstadt, Herrn Schud aus Braunschweig, Herrn Feilerabend aus Darmstadt, Herrn Prof. Deligny aus St. Omer. Unter den wiederholt gespielten Klängen der Esperanto-Hymne verließ die Gesellschaft um 9 Uhr den Palmengarten und begab sich in das Café Luitpold, woselbst im ersten Stock Raum für die Esperantisten belegt worden war. Dort empfing eine begeisterte dicke Schar von Anhängern den Geseherten und Ansprachen wechselten mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen ab. Die erste Rede des Herrn Dr. Samenhof wurde in Esperanto gehalten und von Herrn Feilerabend aus Darmstadt beantwortet. Beide Reden wurden von den Anwesenden vollkommen verstanden und mit jubelnden Zurufen begrüßt. Dann sprach Herr Prof. Nybs aus Altona auf das Gelingen des Zweiten Esperantisten-Kongresses in Genf. In seiner in deutscher Sprache gehaltenen Antwort betonte Herr Dr. Samenhof, daß nach seinem Erachten Deutschland, das jetzt noch an Zahl der Esperantisten Frankreich und England nachstehe, nach seinen jetzigen Beobachtungen bald die Führerschaft in der Esperantofache einnehmen würde, und daß er noch zu erleben hoffe, zu Millionen deutscher Esperantisten zu sprechen, wie dies auch dem Volk der Denker und Dichter zukomme. Daran sei die sprichwörtliche Langsamkeit und Bedächtigkeit der Deutschen schuld, aber nach

dem Gehörten und Gesehenen hoffte er das Beste für die Esperantofache in Deutschland. — Verschiedene Begrüßungstelegramme wurden verlesen. Herr Prof. Hamm betonte, daß der Jugend die Zukunft auch in der Esperantofache gehöre, und ermahnte die anwesende Jugend zu recht eifriger Propaganda. Nach einer von Herrn Schud aus Braunschweig in Esperanto meisterhaft vorgetragenen „Rede des Antonius“ aus Julius Caesars von Shakespeare und nach der dramatischen Szene „Bertha und Rudenz“ aus Wilhelm Tell, sowie mehreren Chor- und Solo-Liedervorträgen sprach Herr Dr. Samenhof seinen Dank für den großartigen feierlichen Empfang aus; die Sitzung dauerte bis Mitternacht, trotzdem Herr Dr. Samenhof den ganzen Tag aus Schlesien gereist war und am nächsten Tage wieder die lange Reise nach Genf zum Zweiten Esperantisten-Kongress vorhatte. — Es ist zu hoffen, daß der Besuch des Herrn Dr. Samenhof in Frankfurt für die Esperanto-Bewegung in Deutschland im allgemeinen und speziell für die Esperantofache in unserer Stadt von gutem Einfluß sein möge. Ein neuer Esperanto-Kursus beginnt im nächsten Monat.

Personal-Nachrichten. Der bisherige Oberregisseur am hiesigen königlichen Theater, Johannes Elmblad, der schon vor einigen Wochen von einer Krankheit befallen wurde, so daß er sein beabsichtigtes Aufreten bei den Festspielen in Barmen aufgeben mußte, mußte nunmehr, wie der „Frl. Gen.-Anz.“ erzählt, in Stockholm wegen Geistesgehrtheit einer Irrenanstalt überwiesen werden. — Der Kreisarzt Benzel zu Marienberg ist in die Kreisärztsstelle zu Limburg (Kahn) versetzt worden. — Dem Steuerassessor Konrad Pflügel zu Viebrüch wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Graf Witte, der ehemalige russische Premier, der erst in Gms, dann in Soden sein sollte, ist in Wirklichkeit in Homburg. Dort ist er zu drei- bis vierwöchigen Kuraufenthalt eingetroffen und in Ritters „Parkhotel“ abgestiegen.

Militärisches. Die beiden hiesigen Bataillone des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 sind heute früh um 5 Uhr 15 Min. mittels Extrazuges nach Mainz befördert worden, wo sie an der Kaiserparade teilnehmen. Sie erhalten dort auch Mittagessen und marschieren dann zurück. Sie sollten um 3 Uhr hier eintreffen. Am nächsten Montag rücken die beiden Bataillone zum Brigade-Exerzieren in der Gegend von Oberursel aus, das bis zum 3. September währt. Am 4. und 5. September sind sie wieder in der Garnison und am 6. geht es in das eigentliche Manöver, das in der Gegend von Worms, Mainz und Bingen stattfindet. Von dort erfolgt die Rückkehr am 18. September. — Die Ehrenkompanie in Schloß Friedrichshof wird heute wiederum von der 11. Kompanie des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 unter Hauptmann Freiherrn v. Lüttich gestellt. Diefelbe rückt direkt vom Paradeplatz nach Schloß Friedrichshof ab, wo sie mit einem Zug des 6. Manöver-Regiments den Ehrendienst versieht. Die Kompanie wird bis Montagfrüh in Cronberg einquartiert.

Der Herbst. Ein schöner und langdauernder Herbst wird prophezeit. Ältere erfahrene Landleute wollen dies unter anderem daraus schließen, daß der Holunderstrauch noch immer vereinzelt seine weißen Blüten treibt, obwohl die Blütezeit desselben doch eigentlich längst schon vorüber ist. Es wäre wohl recht gut, wenn diese Voraussage sich erfüllen würde, denn der Winter dauert doch jedem lange genug.

Die neuen Steuern. Von den seit 1. Juli erhobenen neuen Steuern brachten die Zigarettensteuer im Monat Juli einen Rohertrag von 477 741 M., die Frachturkundensteuer 1 368 042 M., die Automobilsteuer 478 871 Mark. In diesen Summen sind die Verwaltungskosten noch nicht mit inbegriffen, so daß die tatsächlichen Einnahmen noch niedriger wären. Die Branntwein- und die Übergangsabgabe von Bier ergab im Monat Juli eine Mindereinnahme von 1 909 625 M., offenbar infolge der vorausgegangenen Mehrproduktion zu den alten Steuerjahren.

Vaugewerkschule in Idstein. Bei der Meistensandibatenprüfung an der Vaugewerkschule in Idstein bestanden sämtliche 33 Prüflinge, darunter mit G. H. v. Wiesbaden, mit Bestanden G. v. Wiesbaden. In der Prüfungskommission waren die Herren Reg. und Baurat Saran und Zimmermeister Carlsen, beide von hier. Der Beginn des Winterhalbjahres ist am 18. Oktober.

Die Wirtschaft im neuen Hauptbahnhof soll, wie bereits an dieser Stelle erwähnt und auch aus dem Interzententell hervorgeht, zum 15. November c. oder einem noch zu bestimmenden späteren Termin vergeben werden. Angebote sind bis zum 5. September c., vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau der Königl. Preuss. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion zu Mainz einzureichen. Die Bedingungen, welche der Verpachtung zugrunde gelegt sind, geben auch einigen Aufschluß über die Art und den Umfang der neuen Räumlichkeiten. Dem Pächter werden zur Verfügung gestellt: eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern und Nebenräumen im Zwischengeschoss, 18 Zimmer für Personal, sodann eine Wirtschaftsräume zwei Schankräume, Anrichterraum und Kaffeeküche im Erdgeschoss, ferner Kontor, Anrichterraum, Bügelstube, Waschküche, Puhraum, Küche, Raum für kalte Küche, Spülküche, 14 Kellerräume für Wein, Bier, Vorräte usw. im Kellergeschoss. Warte- und Bewirtschaftungsräume sind: 1 Wartesaal 1. Klasse, 2 Wartesaal 2. Klasse, zwei Wartesaal 3. und 4. Klasse, ein Wartesaal, eine Sommerhalle, eine Terrasse im ersten Obergeschoss. Daß bei der Verteilung und Einrichtung der Räume auch vermehrten Ansprüchen Rechnung getragen wird, erhellt daraus, daß für die Reisenden der 1. und 2. wie der 3. und 4. Klasse je ein Wartesaal für Nichtraucher geschaffen worden ist, eine neue Einrichtung, die sicherlich von vielen sehr angenehm empfunden werden wird. Dem Charakter unserer Stadt als Kur- und Fremdenstadt ist überhaupt in jeder Beziehung Rechnung getragen worden, so auch durch die Schaffung der Sommerhalle und der darüber

belegenen Terrasse, welche letztere im Sommer zweifellos gerne aufgesucht werden wird, um so mehr, als sie einen schönen Ausblick auf die Stadt und Umgebung gewährt. Die neue Wirtschaft scheint außerordentlich stark umworden zu werden, sollen doch schon vor dem Ausschreiben 72 Angebote aus dem In- und Ausland eingelaufen sein. Auf das Ergebnis der Ausschreibung darf man gespannt sein; da es sich um ganz neue Verhältnisse handelt und noch jeder Maßstab fehlt, dürfte es schwierig sein, eine einigermaßen zutreffende Pachtsomme anzubieten. Auktionspacht ist ohne Genehmigung der Direktion nicht zulässig. Die Höhe der zu stellenden Kaution beträgt die Hälfte der Jahrespacht.

Volksräumliches Wettturnen. Gleichwie im Vorjahre, findet auch dieses Jahr wieder ein Turntag, verbunden mit Wettturnen an volkräumlichen Geräten, statt. Der Turntag beginnt am Eingang des Kerotals und nimmt seinen Weg durch das Kerotal, Rabengrund über die Trauerbuche nach der Platte, alsdann über den Herzogsweg, Weherwand nach der Platterstraße, diese entlang an den Schießhallen vorbei nach dem Turnplatz „Aelberg“. (Morgenszeit 2 1/2 Stunden.) Der Beginn des Wettturnens ist auf 9 Uhr, die Steigerverkündigung auf 7 Uhr festgesetzt. Das Turnen findet an Stabhochsprung, Weit sprung, Kugelstoßen und Schnelllauf über 150 Meter statt. Bei schlechtem Wetter findet das Turnen in der Turnhalle des „Turn-Vereins“, Dellmündstraße 25, statt und wird an Stelle des Laufens Freihochsprung vorgenommen.

Delegiertentag der vereinigten Pensionen. Der 2. Delegiertentag der vereinigten Pensionen Deutschlands hat in Berlin vom 21. bis 23. August d. J. unter großer Beteiligung von Berlin und auswärts im Lyzeum-Klub getagt. Den interessantesten Referaten folgten lebhafteste Diskussionen. Zum Schluss kam folgende Resolution zur Annahme: „Der im Lyzeum-Klub zu Berlin tagende 2. Delegiertentag der vereinigten Pensionen Deutschlands protestiert gegen die wiederholte in der Handhabung der Gesetze hervorgetretene Vermischung mit dem Stande der Gast- und Schankwirte und behält sich weitere Schritte zur Klarlegung seines Standes an zuständiger Stelle vor.“ Außerdem wurde der Beschluss gefasst, einen internationalen Verband ins Leben zu rufen, und für die Vorbereitungen ein Arbeitsausschuss gewählt, welchem der ganze Vorstand der Berliner Vereinigung und die Vorsitzenden der Vereinigungen von Wiesbaden, Leipzig, Dresden, Warmmünde und Pyrmont angehören. — Organ sämtlicher Vereinigungen ist die „Allgemeine Rundschau für Fremden- und Familien-Pensionen“, Berlin W. 50, Neue Ansbacherstraße 17.

Gedächtnisfeier in Speyer. Wir verweisen auf den im Anzeigenteil enthaltenen Aufruf, welcher von hochangesehenen Wiesbadener und Frankfurter Protestanten und protestantischen Gesinnungsgenossen warm befürwortet ist. Der evangelische Gesamt-Kirchenvorstand und die evangelische Gesamt-Kirchenvertretung sind ohne Rücksicht auf die einzelnen Richtungen einmütig für den Aufruf eingetreten. Weiter machen wir auf den morgen Sonntag stattfindenden Ausflug nach Speyer aufmerksam. Das Nähere ist ebenfalls im Anzeigenteil enthalten. Es können daran auch nichtangemeldete Damen und Herren teilnehmen. Abfahrt 5 Uhr 25 Min. früh, Rückfahrt 10 Uhr 25 Min. abends. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Das Chemische Laboratorium Fresenius hier selbst war während des Sommersemesters 1906 von 41 Studierenden besucht. Davon waren 30 aus dem Deutschen Reich, 4 aus England, 2 aus Holland, 2 aus Russland und je 1 aus Ungarn, den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und aus Brasilien. Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. F. Fresenius, Professor Dr. W. Fresenius und Professor Dr. E. Hinz sind am Laboratorium fünf Dozenten und Abteilungsleiter, ferner im Unterrichts-Laboratorium drei Assistenten und in den Untersuchungs-Laboratorien (Versuchstationen) 27 Assistenten tätig. Das nächste Wintersemester beginnt am 15. Oktober d. J. Auch im Sommersemester 1906 ging eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem hiesigen Laboratorium hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern veröffentlicht. Als selbständige Druckschriften erschienen: „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Solanelle zu Bad Sooden-Seebrunn“ von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. F. Fresenius und „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Niden-Quelle zu Birresborn in der Eifel“ von Prof. Dr. Ernst Hinz unter Mitwirkung von Dr. E. Grünhut, beide in E. W. Kreidels Verlag dahier. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. F. Fresenius beteiligte sich an dem Ende April d. J. zu Rom abgehaltenen 6. internationalen Kongress für angewandte Chemie und hielt auf demselben Vorträge. Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Sommersemester 1906 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-Laboratoriums (Versuchstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Vergahns, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege, sowie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden ausgeführt.

Wiedergefunden hat sich das vermiste Dienstmädchen Luise Herrmann von hier. Das Mädchen befindet sich bei seinen Eltern in Rad im Kreise Alzey und hat von dort aus seiner Dienstherrschaft in der Möhringstraße mitgeteilt, daß es sich aus dem städtischen Krankenhaus hierher entfernt, weil es dort nach der Aufnahme seiner Personalien fast zwei Stunden vergeblich auf die Abholung nach der Station gewartet hätte. Die Geduldsprobe war natürlich zu hart und man findet es begreiflich, wenn das Mädchen unter solchen Umständen auf die Güte des Krankenhauses verzichtete und lieber zu seinen Eltern fuhr, um sich dort kurieren zu lassen. Es ist aber, wenn sich die Sache wirklich so verhält — und daran soll nicht zu zweifeln sein — durchaus nicht zu billigen, daß

im städtischen Krankenhause Kranke, die der Ruhe und Pflege bedürfen, stundenlang darauf warten sollen. Das Warten ist überhaupt unangenehm, unter solchen Umständen aber wird es zur Qual. Auch hier sollten die maßgebenden Faktoren nach dem Rechten sehen, und, wenn nötig, gründlich Wandel schaffen. — Zu diesem Vorfall wird uns noch mitgeteilt, daß die Luise Herrmann nach dem langen Warten das Krankenhaus verlassen und anderwärts Hilfe suchen mußte, weil sich Magenblutungen bei ihr einstellten. Sie fuhr direkt nach Hause, wo sie natürlich in sehr schlechter Verfassung ankam. Zwei mit ihr in dem gleichen Raume wartende Damen hätten sich sofort sehr empört über dieses im städtischen Krankenhause beliebte Verfahren geäußert.

Eine fette Ente aus Schierstein flatterte dieser Tage durch die Wälder, wonach dortige Fischer einen Silberlach von 10 oder gar noch mehr Pfund gefangen haben sollten, obgleich Brehm und sonstige Enzyklopädiisten lehren, daß dieser Fisch überhaupt nur höchstens 8 Pfund schwer wird. Tatsächlich wog denn auch der allerdings seiner Art nach seltene Fisch nur ganze sieben Pfund. Das Übergewicht hatten die Fischer einem Berichterstatter vorgeschluckt und dieser hat es seinem stannenden Leserkreis in der Saurengurkenzeit aufgeschrieben.

Eine Entgleisung gab es gestern nachmittag an dem Kanalbau in der Wilhelmstraße; doch bezieht diese sich nicht etwa auf den Bau selbst, sondern auf das der Erd- und Materialbeförderung dienende Arbeitsbühnen. Dessen Maschine sprang an der Ecke der Rhein- und Wilhelmstraße aus dem Geleise, lief ein Stück daneben her und machte dann aber eine scharfe Wendung nach rechts, sonst wäre sie auf das Geleise der „Elektrischen“ geraten und hätte deren Verkehr gestört, der so ausreicht erhalten werden konnte. Das Maschinchen ist doch so schwer, daß eine ganze Anzahl Arbeiter mittels eiserner Hebel einige Zeit angestrengt arbeiten mußte, um es wieder in das Geleise zu bringen. Sonstige nennenswerte Verkehrsstörungen hatte diese Entgleisung nicht zur Folge.

In der Falschmünzer-Affäre in Arenzmach wird dem „Kreuzn. Gen.-Anz.“ mitgeteilt: Der festgenommene Wilhelm kommt anscheinend als Herausgeber der Geldstücke in Betracht. Als die eigentlichen Falschmünzer bezeichnen er zwei unbekannte Männer, die sich in Begleitung einer etwa 21 Jahre alten dünnen Frauensperson auf dem Jahrmarkt aufhielten und aus der Gegend von Düren stammen. Es handelt sich übrigens um verschiedene Kassette; drei davon tragen das Bildnis Ottos von Bayern mit den Jahreszahlen 1899, 1902 und 1906, Münzzeichen D, eines zeigt das Bild des Königs Albert von Sachsen, Jahreszahl 1895, Münzzeichen E. Die Kassette sind sehr schön gearbeitet, sie fühlen sich fettig, bleig an; auch der Klang ist bleiern. Dann wurden noch Kassette mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I., Jahreszahl 1876, Münzzeichen C, auf dem Jahrmarkt angehalten. Da Wilhelm nur Stücke mit dem Bildnis des Königs Otto von Bayern und des Königs Albert von Sachsen herausgab, scheint eine zweite Bande ihr Unwesen hier getrieben zu haben.

Ein gefährlicher Fahrraddieb wurde in der Person des Taximeterers Wilhelm Hilpert aus Nombach verhaftet. Er war von Nombach in Frankfurt angereist und stahl dort vor der Hauptpost ein Rad. Der Eigentümer kam gerade noch rechtzeitig dazu. Der Dieb wollte auf das Zurufen des Radbesizers rasch wenden, fiel jedoch vom Rad und konnte bald dingfest gemacht werden. Er hat nicht weniger wie 27 Radiebstähle eingestanden, die er gemeinsam mit einem gewissen Lampert in der Umgegend ausgeführt hatte. Hilpert, der sich auch mehrmals falsche Namen beilegte, hatte die Räder in Würzburg und Nürnberg zu Geld gemacht.

Automobil-Unfall. Auf der Simburgerstraße in Weilburg verunglückte ein Automobil die Bremsen und der Wagen sauste die Chaussee hinunter, verlor das Gleichgewicht und schlug gegen eine Mauer. Von den sechs Insassen wurden ein Herr und eine Dame leicht verwundet, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon. Das Automobil ist zertrümmert.

Die Feuerwache wurde in der verflochtenen Nacht gegen 12 Uhr in die Westendstraße gerufen, nicht aber um einen Brand zu löschen, sondern einem durch Wildigkeit oder Schwäche wegunfertigt gewordenen Gaul des Althändlers Gauer wieder auf die Beine zu helfen. Die Wache unterzog sich auch dieser Arbeit mit der gewohnten Bereitwilligkeit und dem gewohnten Erfolge.

Auktionshaus. Herr Auktionsmeister Affern hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten, weshalb die Leitung der Auktionsversteigerung von morgen Sonntag ab in den Händen des Kapellmeisters Herrn Hermann Trumer liegt.

Allen Hess Lebensglanz. 3. Teil, heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Weller in der morgen stattfindenden Erbauung der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet vormittags um 10 Uhr in dem Wahllokal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Kleine Notizen. Die Deilsarmee wird Sonntag, den 26. August, zwei besondere öffentliche Veranlassungen haben. Brigadier Treite aus Stuttgart wird dieselben leiten. — Im Englischen Buffet American Bar, Lammstraße 27, finden bis auf weiteres täglich Schrammeln-Konzerte statt.

[?] Dohheim, 24. August. In dem Gemeindefestbruch hier, Pächter Wilhelm Büger, ereignete sich heute vormittag ein erheblicher Unfall. Der Arbeiter Adam Gasser von hier war mit einem Dreifüßler am Herunterbrechen der Steine beschäftigt, wobei das Eisen abfuhr und Gasser in den Hals drang, wodurch die Kinnlade gebrochen wurde und eine große Fleischwunde bis in den Mund entstand. Der Verletzte wurde nach Verbindung durch Herrn Dr. Schulz in seine Wohnung verbracht.

△ Schierstein, 24. August. Einen großen Tumult verursachten in der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr mehrere hiesige Gewerbetreibende, die das Haus eines Kollegen und Konkurrenten am Hafen belagerten,

diesen mit Totschlägen bedrohten und das Haus mit Badsteinen bombardierten. Der Spektakel, der ganz den Charakter eines Haberfeldtreibens annahm, wackelte die Bewohner selbst benachbarter Straßen und endete erst, nachdem die Auslese landläufiger Schimpftreden auf beiden Seiten erschöpft war. Die Nachtwache hielt sich gerade im entgegengesetzten Ortsteil auf, hörte deshalb nichts von dem nächtlichen Aufruhr und konnte zur Ruhefindung auch nicht aufgefunden werden.

a. Nied, 24. August. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde gestern hier der Stromwärter Hahn ereilt. Vor mehr als Jahresfrist starb seine Frau unter Hinterlassung von sieben unmündigen Kindern. Wegen der letzteren sah sich der Mann genötigt, zur zweiten Ehe zu schreiten und er heiratete eine Witwe mit drei Kindern, die sich auch noch in jugendlichem Alter befinden. Gestern nun starb diese zweite Frau im Wochenbett und somit steht der bedauernswerte Mann nun wieder allein mit elf Kindern, darunter eines von einigen Tagen.

h. Frankfurt a. M., 25. August. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Metzgermeister von Bornheim wurde beschlossen, den Preis für das Pfund Ochsenfleisch vom 1. September ab auf 1 M. zu erhöhen und keinen Rabatt mehr zu gewähren. Wie die Fleischerinnung übrigens mittelst, hat auch das Hammelfleisch eine Erhöhung erfahren und kostet jetzt 85 Pf. das Pfund.

*** Hanau, 24. August.** Der in der Glockengasse wohnende Buchhalter Karl Heilmann ertränkte sich in der Rinne. Man glaubt, daß er die Tat in momentaner Weisheitsblöde begangen hat.

k. Mainz, 24. August. Einen schweren Verlust erlitt gestern abend der Althändler Jagla. Er hatte einen Hypothekenbetrag von 7400 M. erhoben und war damit in eine Weinwirtschaft gegangen. Als er heimkam, war das Geld, das für die Mitgift seiner Tochter bestimmt war, spurlos verschwunden. Jagla hat es höchstwahrscheinlich verloren. — In Gernsheim schüttete gestern die Gemüschhändlerin Melker Petroleum ins Feuer. Es gab eine Explosion und die Frau erlitt Brandwunden, die ihr Aufkommen sehr zweifelhaft erscheinen lassen.

*** Mainz, 25. August.** Abends 11:15 Uhr gegen 1 m 23 cm am gebrühten Vormittag.

Gerichtssaal.

*** Neustadt a. d. S., 25. August.** Der frühere Reichstags-Abgeordnete Sartorius „Äblen Andenkens“ hat gegen den Verleger des hier erscheinenden Weinblattes, Weininger, Privatklage erhoben, weil das Weinblatt aus der „Deutschen Tageszeitung“ eine Notiz übernommen hatte, in welcher Sartorius als Weinfabrikant bezeichnet wurde.

h. Stuttgart, 25. August. Das Oberkriegsgericht des 13. Armeekorps verurteilte den Musketier Einweck vom Infanterie-Regiment 120 wegen tätlichen Angriffs gegen Vorgesetzte zu 5 Jahren und 1 Monat Gefängnis und Entfernung aus dem Heere.

Kleine Chronik.

Raub im Pfarrhaus. In der vorletzten Nacht drangen in das katholische Pfarrhaus in Ingerburg während der Abwesenheit des Pfarrers, der auf einer Dienstreife unterwegs ist, drei maskierte Männer ein. Die Haushälterin wurde geknebelt, an das Treppengeländer gebunden, ihrer Börse beraubt und mit einem Rasiermesser erheblich an den Händen, am Gesicht und am Oberkörper verletzt. In der Pfarrwohnung wurden die Behälter durchwühlt, geraubt aber anscheinend nichts. Die Haushälterin versuchte bereits kürzlich Einbrecher.

Grubenbrand. Auf der Albedischen Grube Nr. 52a bei Theilhen entstand in der vergangenen Nacht im Fördersticht ein Brand, der den ganzen Betrieb lahmgelegt hat. Die Bergarbeiter Erk und Welzer aus Theilhen sind in den Flammen umgekommen; ihre Knochenreste wurden heute früh gefunden. Beide waren verheiratet und Familienväter. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Abgestürzt. Der Staatsrat und Deputierte Michele Torroca, der bekannte politische Publizist, ist vom Monte Carnera bei Magra abgestürzt; er ist tot.

Hauseinsturz. Die „Schlef. Ztg.“ meldet aus Zabrze: Gestern nachmittag stürzte ein Wohnhaus in der Friedrichstraße infolge zu tiefer Ausschachtungsarbeiten für einen nebenan liegenden Neubau der Töchterschule ein. Mit knapper Not konnten kurz vor dem Einsturz sämtliche Bewohner gerettet werden.

Bei Anschütungsarbeiten für die neue Eisenbahnstrecke Witten-Langendreer geriet eine Anzahl Wagen eines Wagnetzes ins Rutschen. Mehrere Wagen wurden total zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend. Verletzt wurde niemand.

Aberrannt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Cuxhaven: Nach Meldungen von der Nordsee wurde das dänische Vollschiff „Skirmer“ von einem unbekannt gebliebenen Dampfer aberrannt und zum Sinken gebracht. Die Mannschaft soll im Boot die dänische Küste erreicht haben.

Große Aufregung herrscht in Chocen in Böhmen, weil eine Dienstmagd einen südischen Arbeiter beschuldigte, er habe sie im Schlafe überfallen, narkotisiert und zu rituellen Zwecken mißbraucht. Man befürchtet antisemitische Ausschreitungen. Das Dienstmädchen wird von ihrer Dienstherrin als schwachsinzig bezeichnet.

Die Liga der Police-Inhaber in San Francisco hat beschlossen, die deutschen und österreichischen Versicherungsgesellschaften, welche sich weigern, die Police zu zahlen, in Deutschland und Österreich gerichtlich verfolgen zu lassen.

Das Erdbeben in Südamerika.

hd. Valparaiso, 24. August. Die städtischen Behörden erteilen unentgeltlich Baumaterial. Die Zeitungen sind nicht erschienen außer dem „Mercurio“, der in gedrungenen Form herauskam. Die Regierung von Ecuador hat dem Kreuzer „Maranon“ Befehl gegeben, sich der chilenischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Stadt St. Francisco hatte 35 000 Dollar angeboten, die Regierung hat jedoch die Summe mit Dank abgelehnt unter Hinweis auf die reichen Mittel, die der Regierung zur Verfügung ständen. Der Mangel an Desinfektionsmitteln erregt Besorgnis. Zahlreiche Familien weigern sich, in die Häuser zurückzukehren. Es werden immer noch Erdstöße verspürt. Die Zahl der baufälligen Häuser beläuft sich auf mehr als tausend. Die Ordnung in der Stadt ist dank den getroffenen Maßnahmen wiederhergestellt. Soldaten sind mit Brocken beschäftigt. Auf den Plätzen werden die Bedürftigen von Damen der Aristokratie gespeist. Circa 600 Leichen sind bis jetzt beerdigt. Über 10 000 Arbeiter sind an den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Handelsfirmen und Bankhäuser haben erklärt, daß sie ihren Angehörigen das ganze Monatsgehalt auszahlen, ebenso verfügte die Regierung dieselbe Maßnahme.

wh. Valparaiso, 24. August. (Agence Havas.) Heute früh trat hier starker Regenfall ein. Dadurch wurden viele Personen genötigt, das Bettlager zu verlassen und in den Häusern, trotzdem diese einzustürzen drohen, Zuflucht zu suchen. Sollte der Regen anhalten, so würde die Gefahr des Eintritts einer Epidemie wachsen.

hd. London, 24. August. Das Erdbeben in Chile dauert noch immer an. Ein Kabeltelegramm der „Daily Mail“ aus Valparaiso berichtet, daß gestern abend weitere vier Erdstöße erfolgten, die eine entsetzliche Panik hervorriefen. Tausende der Einwohner, die alles bei der Katastrophe verloren haben, verlassen die verwüstete Stadt. Die im Hafen liegenden Schiffe sind bis auf den letzten Platz mit Flüchtlingen gefüllt. Das Feuer wird langsam in seiner Ausdehnung gehemmt und dürfte bald gänzlich gelöscht sein. 20 Plünderer, die in flagranti erfaßt wurden, sind von den Brandwachen erschossen worden. Die Katemon-Kupferminen stürzten ein und begruben 37 Leute in ihren Trümmern, die sämtlich von dem fallenden Gestein erschlagen wurden.

hd. New York, 25. August. In Valparaiso wurden wiederum zwei Erdstöße verspürt. Durch starke Regengüsse wurden die Leiden der Obdachlosen gestern noch erhöht. Viele wohlhabende Familien reisen bis zum Wiederaufbau der Stadt nach Europa aus Furcht vor entretenden Epidemien, die unausbleiblich erscheinen, da die Chloralkali-Vorräte zur Desinfektion der Leichen erschöpft sind. Eine verspätete Depesche aus Santiago meldet neue Erdstöße, die den Einsturz beschädigter Gebäude zur Folge hatten.

hd. Stuttgart, 25. August. Nach Mitteilungen des hiesigen holländischen Konsuls sind die Menschenverluste durch das Erdbeben nicht sehr groß, dagegen wird der finanzielle Schaden als sehr bedeutend bezeichnet; in Santiago sei der Schaden weniger erheblich. In den nördlichen Salpeter-Regionen ist das Erdbeben nicht verspürt worden. Von Autoritäten und Privatpersonen werde alles getan, um die Not zu lindern.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mürnberg, 25. August. In den Ausfahrten vor der Motorenfabrik „Union“ wird noch gemeldet: Gestern abend 8 Uhr wiederholte sich das Bombardement mit Steinen, Flaschen usw., wobei ein starkes Aufgebot von Schutzleuten den Platz umstellte. Die Polizei griff mit blanker Waffe ein, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Auch wurde geschossen. Eine Anzahl Schwerverletzter wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Von den Schutzleuten wurden sechs oder sieben verletzt. Ein in der Nähe befindliche Apotheke wurde als Verhandlungsplatz eingerichtet. Man spricht von 200 Verwundeten. Der Bezirksamtmann sowie der Bürgermeister waren anwesend. Ein Bataillon Infanterie rückte mit aufgezogenem Bajonett aus. Der Tumult dauerte bis 1 Uhr nachts. Die Zahl der Verhafteten läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 25. August. Die „Post“ meldet aus Tanger: Si Mohammed ben Sultan, der Bruder des Ministers des Innern, ist mit Infanterie und Kavallerie hier eingetroffen, um die militärische Polizei im Gebiete von Tanger einzurichten.

Mürnberg, 25. August. Die Zeitungsmeldung, daß bei den gestrigen Ausfahrten ein 12jähriges Mädchen erschossen worden sei, ist nach Auskunft von amtlicher Stelle unrichtig. — Zu den gestrigen Strafkenturkunden wird weiter berichtet: Zehn Schutzleute wurden durch Messerhiebe und Hiebe verletzt. Einigen Schutzleuten wurde die Uniform vollständig zerrissen. Von den Tumultuanten wurden zehn schwerer Verletzte nach dem Krankenhaus gebracht. Eine große Anzahl leicht Verletzter entzog sich der Behandlung. Ein 19jähriger Mensch, der aus einem Wirtschaftszimmer einen Revolvererschuß auf einen Schuhmann abgab, ist verhaftet. Das zur Wiederherstellung der Ordnung aufgebote Militär bestand aus zwei Kompanien vom 14. Regiment, die mit aufgezogenem Seitengewehr ausrückten.

Paris, 25. August. Als bedeutsam für den Verzicht auf das französische Protektorat im Orient wird eine aus Konstantinopel eingetroffene Nachricht betrachtet, nach welcher in Pera bei der Grundsteinlegung der ersten in der Türkei unter italienischem Protektorat gestifteten Kirche der Vertreter des Papstes neben dem italienischen Botschafter anwesend war.

Petersburg, 25. August. Der Ministerrat verteilte in seiner gestrigen Sitzung über die innere Lage des

Reiches und kam zu dem Beschlusse, die bisherige Politik unter genauer Beobachtung der bestehenden Gesetze fortzuführen. Ferner wurde beschloss, daß alle Minister Programme für die Tätigkeit ihrer Ministerien vorlegen sollen. Die zu lösenden Fragen sollen in zwei Gruppen geteilt werden, nämlich solche, die eine Regelung auf legislativem Wege erfordern, und solche, über die auf administrativem Wege sofort entschieden werden kann. Was die Fragen der ersteren Art betrifft, so sollen über dieselben bis zum Zusammentritte der Duma Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden. Die Wahlen zur Duma sollen in ganz Rußland an demselben Tage stattfinden; über das Datum machte sich der Ministerrat jedoch noch nicht schlüssig.

London, 25. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die chinesischen aus dem Auslande zurückgekehrten Kommissare und die leitenden Staatsmänner empfehlen die Einsetzung von Provinzialregierungen als Vorläufer zu einer konstitutionellen Regierung. Man erwartet, daß das japanische Regierungssystem zum Muster genommen werden wird.

Deutschenbureau Perold.

Berlin, 25. August. Wie die „Post“ von gut unterrichteter Seite erfährt, besteht zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler nicht die geringste Meinungsverschiedenheit, namentlich nicht in der Auffassung der Kolonial-Affäre.

Berlin, 25. August. Zur Rodebielski-Krise hält „Das Reich“ seine Meldung aufrecht, der Kaiser habe durch direkten Voten Herrn v. Rodebielski zur Reichscharakter und Einreichung seines Abschiedsgesuches aufgefordert. Der Ausschub der Entscheidung, fügt das Blatt ergänzend hinzu, liegt darin begründet, daß auf Grund der militärischen Stellung des scheidenden Ministers ein ehrenrechtliches Verfahren gegen diesen mit oder ohne seinen Willen eingeleitet werden würde.

Berlin, 25. August. Die Kohlen-Arbeiter und Hafenarbeiter Berlins beschloßen in einer gestern abgehaltenen Versammlung den Solidaritätsstreik mit den Kohlen-Lohnarbeitern. Der Streik wird heute abend in Kraft treten.

Essen, 25. August. Eine von 1500 Personen besuchte Versammlung protestierte gegen die auf dem Katholikentag fortgesetzt geübte Verunglimpfung der Freidenker und Sozialdemokraten. (Vorwärts.)

Kiel, 25. August. Die Sozialdemokraten nominierten den dänisch gesinnten Genossen Michelsen-Flensburg als Kandidaten für die Reichstags-ersatzwahl in Faderleben-Sonderburg.

Karlsbad, 25. August. Der französische Minister des Innern Clemenceau erklärte, daß seinem Besuch in Berlin keine politischen Absichten zugrunde liegen. Es liege nicht in seinem Plan, in Berlin politische Erörterungen zu pflegen.

Bozen, 25. August. 40 italienische Alpenjäger, die fahnenflüchtig geworden sind, meldeten sich in Primör bei der österreichischen Behörde. Seit einiger Zeit sind auffallend zahlreiche Desertionen bei den italienischen Grenztruppen zu verzeichnen.

Wien, 25. August. Die russische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien abgebrochen. Der russische Gesandte in Sofia hatte vergeblich gegen die Abhaltung eines Meetings in Sofia protestiert, in dem der aufgelösten russischen Reichsduma die Sympathie ausgesprochen werden sollte. Der russische Gesandte forderte in ziemlich brüsker Weise Genugtuung, worauf der bulgarische Ministerpräsident Petrov in noch derberem Tone antwortete und fragte, ob denn jeder russische Gesandte glaube, daß er russischer Vizekönig von Bulgarien sei.

Paris, 25. August. Die amerikanischen Staatsbürger auf Kuba haben an den Präsidenten Roosevelt den Wunsch gerichtet, eine aus Notabeln der Vereinigten Staaten zu bildende Vermittlungskommission nach Kuba zu entsenden. Die Bittsteller versichern, daß es dieser sicher binnen 24 Stunden gelingen würde, die Ruhe wieder herzustellen.

Warschau, 25. August. Stolypin hat an sämtliche Kreishefen einen geheimen Erlaß gerichtet, in dem diese angewiesen werden, Wählerlisten von solchen Personen aufzustellen, auf die die Regierung zählen könnte und deren Wahl zur Duma aus diesem Grunde zulässig sei. — Eine abends von einem Agent provocateur auf die Tramwaylinien gelegte ungefährliche Bombe explodierte und verursachte große Panik. Das Militär wollte auf die Menge schießen, wurde aber von einem höheren Offizier daran verhindert. Trotzdem ereigneten sich viele Unglücksfälle.

Petersburg, 25. August. Eine besondere Kommission beschäftigt sich gegenwärtig mit der Angelegenheit des Generals Linjewitsch. Sie hat gegen diesen stark belastendes Material gesammelt. Linjewitsch soll vor das Oberkriegsgericht gestellt werden.

Turin, 25. August. Die Ausstands-Bewegung in der Provinz Verceil, welche man als beigelegt glaubte, ist mit großer Heftigkeit wieder ausgebrochen. Es kam zwischen Truppen und Streikenden zu Zusammenstößen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

London, 25. August. Der Kriegsminister Haldane wurde plötzlich zum König Eduard nach Marienbad berufen. Die Berufung muß unvorhergesehen gewesen sein, da Haldane zugesagt hatte, einen Basar zu eröffnen. Dies verstärkt die Gerüchte von seinem bevorstehenden Rücktritt.

Madrid, 25. August. Ein Telegramm aus Palmas berichtet, daß Moret während eines Ausfluges in Gemeinschaft mit seinem Bruder Gegenstand eines Attentats gewesen ist. Ein Revolvererschuß wurde auf ihn abgefeuert, indessen streifte die Kugel ein Bein seines Bruders, ohne ihn zu verletzen. — Wie verschiedentlich aus Bilbao gemeldet wird, kann der Ausstand al-

beendet betrachtet werden, nachdem der Marineminister zur Vermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgefordert worden ist. Andere Blätter dagegen wissen zu melden, die Arbeiter hätten die von den Unternehmern gemachten Konzessionen abgelehnt. Die letzteren sandten eine Abordnung zum König mit dem Auftrage, gegen eine vom Minister des Innern über sie gemachte abfällige Äußerung Einspruch zu erheben. Inzwischen hat aber der Minister erklärt, daß er die ihm in den Mund gelegten Worte gar nicht gebraucht habe.

wb. Hamburg, 24. August. (Schiffsbewegungen der Boermann-Linie.) Eduard Boermann auf der Ausreise heute von Los Palmas abgegangen. Marie Boermann auf der Heimreise gestern in Hamburg eingetroffen. Professor Boermann auf der Heimreise heute von Los Palmas abgegangen. — (Hamburg-Südamerikanische Linie.) Tijuca auf der Heimreise gestern von Bahia abgegangen. Argentina auf der Heimreise heute von Rio Grande do Sul abgegangen.

hd. Berlin, 25. August. Vor dem Hause Lange-straße 92 wurde gestern abend der 23jährige Rostfährer Paul Merz nach kurzem Wortstreit von dem 32jährigen Bahnarbeiter Nowicki erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

hd. Essen, 25. August. Bei seiner diamantenen Hochzeit erhängte sich in Witz a. d. Ruhr ein reicher und hochangesehener Rentier. Er stand im 90. Lebensjahre.

hd. Brunnel, 25. August. Von der hohen Weis ist ein Professor aus Berlin, dessen Name noch nicht bekannt ist, abgestürzt und schwer verletzt worden.

hd. Bozen, 25. August. In den Ampazzaner Alpen ist ein deutscher Lehrer namens Moos aus dem Anhaltischen abgestürzt und hat schwere Verletzungen erlitten. (S. L.)

hd. Junsbrunn, 25. August. Der Sohn des Münchener Professors Reichhold, der vom Hochstuhl abgestürzt ist, ist seinen Verletzungen erlegen.

wb. Brest, 24. August. (Privattelegramm.) Zu der wegen Verdachts des Diebstahls erfolgten Verhaftung des russischen Staatsrates Gregor, der, wie bereits gemeldet, wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, wird berichtet, daß die Verhaftung nur auf Grund eines schlechten Scherzes erfolgte. Die Untersuchung schwebt noch.

hd. Cherbourg, 25. August. Die schwedische Bark Drag hat die Mannschaft des gestrandeten französischen Seglers „Providence“ gerettet und hierher transportiert.

hd. Petersburg, 25. August. Auf dem Petersburger Postamt wurde ein großer Diebstahl entdeckt. Die Filiale der Staatsbank in Erivan hatte an die Staatsbank in Petersburg 148 000 Rubel gesandt, die in einem Lederkoffer verpackt waren. Die Art der Verpackung erregte den Verdacht der Petersburger Postbeamten und der Koffer wurde in Gegenwart eines höheren Beamten geöffnet, wobei sich herausstellte, daß der Inhalt lediglich aus Blei und Sand bestand. Die Wertpapiere und Kreditbilletts waren sämtlich gestohlen. Man nimmt an, daß der Diebstahl bereits in Erivan ausgeführt worden ist, da die an dem Koffer befindlichen Plomben unversehrt waren.

hd. Rom 25. August. Italienische Blätter meldeten aus Neapel ohne Namen zu nennen die Verhaftung der Richtin eines Kardinals. Die junge Dame hatte sich mit einem jungen Mönch nach Monte Carlo begeben. Der junge Mann hatte, um Reisegeld für sich und seine Geliebte zu beschaffen, vorher einem Kloster 10 000 Lire geraubt. Die hoffnungsvolle Dame ist zahlreicher Einbrüche in italienischen Städten angeklagt.

hd. Toulon, 25. August. Drei deutsche Touristen, welche das Weithorn ersteigen hatten und die man für tot hielt, nachdem sie mehrere Tage vermißt worden waren, sind lebend aufgefunden worden. Unter ihnen war ein Dr. Evers schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 25. August, mittags 12¹/₂ Uhr. Kreditaktien 210.20, Diskontokommandit 187, Staatsbahn 143.80, Lombarden 22.50, Laurahütte 244, Bochumer 245.75, Gelsenkirchener 226, Harpener 211.50, Baltimore 119.20. Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 25. August bis zum nächsten Abend:

Starke weithliche Winde, meist trübe, Regenfälle, etwas kühl.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatt, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl.

Altbewährte Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Heftblatt: J. Kaiser; für den Abdruck redaktioneller Teile: U. Böcher; für die Anzeigen und Reklamen: (J. S.) Chr. Cron; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 24. August 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. G. = 1.25; 1 fl. S. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.03; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. holl. = 1.50.

Staats-Papiere.	
Zf.	In %
a) Deutsche.	
D. R.-Schatz-Anw.	99.20
D. Reichs-Anleihe	98.70
Pr. Schatz-Anw.	98.75
Preuss. Consols	99.20
Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.75
Anl. (abg.) s. fl.	98
Anl. v. 1886 abg.	98.25
Anl. v. 1892 u. 94	98.25
Anl. v. 1900 kb. 05	98.25
A. 1902 uk. b. 1910	98.10
A. 1904 v. 1912	98.20
A. v. 1896	100.90
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.80
E.-B.-A. u. A.	98.10
E.-B.-Anleihe	98.30
Braschew. Anl. Thlr.	—
Brem. St.-A. v. 1888	—
v. 1899 uk. b. 1909	—
v. 1895	—
v. 1902 uk. b. 1912	—
Elbass-Lothr. Rente	91.70
Hamb. St.-A. 1900a. 09	102.30
St.-Rente	—
St.-A. anrt. 1887	—
v. 1891	—
v. 1893	—
v. 1899	—
v. 1904	98.80
Ausgab. v. 1901 uk. b. 08	—
Bad.-B. v. 95 kb. ab 03	—
Hamburg. v. 1904	—
Berlin v. 1880/92	—
Biengen v. 01 uk. b. 06	—
do. v. 1898	—
do. v. 05 uk. b. 1910	—
do. v. 1895	—
Darmstadt abg. v. 70	—
do. v. 1888 u. 1894	—
do. conv. v. 91 L. H.	—
do. v. 1897	—
do. v. 02 uk. ab 07	—
do. v. 05 uk. ab 10	95.80
Freiburg. B. v. 1900	—
do. v. 81 uk. ab 04	—
do. v. 1888	—
do. v. 98 kb. ab 02	—
do. v. 03 uk. b. 08	—
Feldav. O. S. uk. b. 06	—
do. v. 1904	—
Gleisen v. 1890	95.90
do. v. 1893	—
do. v. 1896 kb. ab 01	—
do. v. 1897 v. 02	—
do. v. 03 uk. b. 08	—
do. v. 05 uk. b. 1910	—
Heidelberg v. 1901	100.90
do. v. 1894	—
do. v. 1903	—
do. v. 05 uk. b. 1911	—
Kaisersl. v. 97 uk. b. 03	—
Karlsruhe v. 02 uk. b. 07	—
do. v. 1903 v. 05	90.30
do. v. 1889	—
do. v. 1896	—
do. v. 1897	86.50
Kassel (abg.)	—
Köln v. 1900	—
Landau (Pl.) 1899	100.70
do. v. 1901	100.40
do. v. 1889 u. 87	—
do. v. 1905	—
Limburg (abg.)	—
Ludwigsh. v. 1896	95.70
do. v. 1903 uk. b. 08	96.20
Magdeburg v. 1891	—
Mainz v. 99 kb. ab 1904	—
do. v. 1900 uk. b. 1910	—
do. (abg.) 1878 u. 83	—
do. L. J. v. 1884	—
do. (abg.) L. M. v. 91	—
do. v. 1894	—
do. v. 03 uk. b. 1915	—
Manheim v. 1901	101.25
do. v. 1888	—
do. v. 1895	—
do. v. 1898	—
do. v. 1904	96
München v. 1900/01	102.80
do. v. 1903	97
do. v. 1904	—
Nauheim v. 1902	96.70
Nürnberg v. 1899/01	102.90
do. v. 1902	103.50
do. v. 1904	103.40
do. v. 1895	96.30
do. v. 1903	87.60
Offenbach	—
do. v. 1877	—
do. v. 1879	—
do. v. 1900	100.80
do. v. 1891/92 abg.	—
do. v. 1898	—
do. v. 1902	—
do. v. 1905	—
Pforzheim v. 1899	—
do. v. 1901 uk. b. 06	101.50
do. v. 83 (abg.) u. 05	—
St. Johann v. 1901	—
Stuttgart v. 1895	—
do. v. 1902	—
do. v. 1904	—
Trier v. 1901 uk. b. 06	—
do. v. 1899	95
Ulm, abg.	—
do. v. 05 uk. b. 1910	—
Wiesbaden v. 1901	—
do. (abg.)	98.80
do. v. 1837	96.60
do. v. 1891 (abg.)	—
do. v. 1899	96.60
do. v. 1898	96.60
do. v. 1902 S. II	96.60
do. v. 1903 I, II	96.70
Worms v. 1901	101.70
do. v. 1887/89	—
do. v. 1890	—
do. v. 1903	—
Würzburg v. 1899	101.50
do. v. 1903	—
Zweibrück. uk. b. 1910	—
Amsterdam h. fl.	—
Buk. v. 1884 (conv.)	—
do. v. 1888	—
do. v. 1895 4050r	—
do. v. 1898	—
Christiania v. 1894	—
Kopenhagen v. 1901	101.30
do. v. 1886	—
do. v. 1895	84
Lissabon v. 1886	86.80
Moskau Ser. 30-33 Rbl.	101.60
Neapel st. gar.	100
Stockholm v. 1880	—
Wien Com. (Gold)	—
do. (Pap.) s. fl.	—
do. v. 1898 Kr.	100
do. Invest. Anl.	97.80
Zürich v. 1899 Fr.	—
St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
do. v. 1888	—

b) Ausländische.	
I. Europäische.	
Belgische Rente Fr.	100.40
Bern. St.-Anl. v. 1895	90.50
Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
u. Herzeg. 02uk. 1913	100.80
u. Herzegovina	—
Bulg. Tabak v. 97 uk. b. 03	99
Frans. Rente Fr.	98
Galiz. Land.-A. str. Kr.	—
Propriation	—
Griech. E.-fl. str. 90 Fr.	92.10
Mon.-Anl. v. 87	84.50
u. 87 2500r	84.50
Holländ. Anl. 90 h. fl.	—
Ital. Rente i. G. Le	—
do. v. 1000-1000	103.40
do. str. i. G.	—
do. i. G.	—
do. 30,000	—
amrt. v. 89 S. III, IV	102.10
Kirchgt. Obl. abg.	—
5000r	102.10
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100
Norw. Anl. v. 1894	—
cv. v. 88 20,000	—
Ost. Goldrente ö. fl. G.	100
Silberrente ö. fl.	100
Papierrente	—
einheitl. Rte. cv. Kr.	99.80
do. v. 1.5.11.	99.80
Staats-Rente 2000r	99.50
do. v. 20,000r	—
Portug. Tab.-Anl.	—
unif. 1902 S. 1410	70
do. S. III	70.80
do. S. III (S.)	13.80
Rum. amrt. Rte. 1892	—
do. v. 1893	—
do. v. 1903	—
v. 81, 88, 92, 93 abg.	91.40
amrt. Rte. 1890	94.20
do. v. 1891	—
inn. Rte. (1899) Lei	91.80
aus. Rte. (1899) Lei	92.60
amrt. v. 1895	—
do. v. 1898	92
do. v. 1905	—
Russ. Cons. v. 1880	71.10
Gold-A. v. 1889	—
C. E. B. S. u. II, III	—
S. III str. 91	—
Goldani. Em. 100	—
do. v. 11 90	—
do. v. IV 90	—
do. v. VI 94	—
St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
do. v. 1902 str. 94	72
Conv. A. v. 98 str.	65
Goldanl. v. 94	83.40
do. v. 96	—
St.-A. v. 1905	86.40
Schwed. v. 80 (abg.)	—
do. v. 1886	97.20
do. v. 1890	98.50
Serb. amrt. v. 1895	81.20
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
Türk.-Egypt.-Trb.	—
priv. str. v. 90	—
cons. v. 1890	—
(Administ.) 1903	88.10
con. unif. v. 1903 Fr.	96.50
Anl. v. 1905	87.10
Ung. Gold-R. 2025r	95.10
do. v. 1012, 50r	95.60
Staats-Rente Kr.	94.40
do. v. 10,000r	—
St.-R. v. 1897 str.	78
Eis. Tor. Gold	—
Grundl. v. 89	95.50
do. 500r	95.50

II. Ausereuropäische.	
Arg. L.O.-A. v. 1887 Pes.	102
do. v. 500	102
abg.	100.50
aus. E.-L. i. G. 0.2	100.50
inn. v. 1888	98.40
aus. G.-Anl. 1888	89.50
Chile Gold-Anl. v. 89	105
Chin. St.-Anl. v. 1895	101.20
do. v. 1896	97.90
do. v. 1898	97.90
Cuba St.-A. 04 fl. i. G.	102.80
Egypt. unifizierte	106.10
privilegierte	102

Zf. In %	
Egypt. garantierte	
Japan. Anl. S. II	94.50
do. v. 1905	86.10
Mex. am. inn. I-V Pes.	100.70
cons. inn. 99 str. 2	94.60
Gold v. 1904 str.	94.60
cons. inn. 3000r Pes.	—
Tamaul. (25j. Mex. Z.)	100.50
V. St. Am. Cs. 77r Doll.	102

Zf. In %	
Rheinpr. Aug. 20, 21	
do. v. 22, 23	100.90
do. v. 12, 16, 24-27, 29	97.50
do. v. 28 uk. b. 1910	97.70
do. v. 18	91.50
do. v. 9, 11 u. 14	87
Provins. Posen	98
Prkt. a. M. Lit. N. u. Q	98.10
do. Lit. R (abg.)	98
do. v. S. v. 1888	98
do. v. T. v. 1891	98
do. v. U. v. 93, 99	98
do. v. V. v. 1895	98.20
do. v. W. v. 1898	98.30
do. v. Str. B. v. 1899	97.20
do. v. 1901 Abt. I	98
do. v. A. II, III	98
do. v. Bockenheim	97.50
Ausgab. v. 1901 uk. b. 08	101.30
Bad.-B. v. 95 kb. ab 03	—
Hamburg. v. 1904	—
Berlin v. 1880/92	—
Biengen v. 01 uk. b. 06	—
do. v. 1898	—
do. v. 05 uk. b. 1910	—
do. v. 1895	—
Darmstadt abg. v. 70	—
do. v. 1888 u. 1894	—
do. conv. v. 91 L. H.	—
do. v. 1897	—
do. v. 02 uk. ab 07	—
do. v. 05 uk. ab 10	95.80
Freiburg. B. v. 1900	—
do. v. 81 uk. ab 04	—
do. v. 1888	—
do. v. 98 kb. ab 02	—
do. v. 03 uk. b. 08	—
Feldav. O. S. uk. b. 06	—
do. v. 1904	—
Gleisen v. 1890	95.90
do. v. 1893	—
do. v. 1896 kb. ab 01	—
do. v. 1897 v. 02	—
do. v. 03 uk. b. 08	—
do. v. 05 uk. b. 1910	—
Heidelberg v. 1901	100.90
do. v. 1894	—
do. v. 1903	—
do. v. 05 uk. b. 1911	—
Kaisersl. v. 97 uk. b. 03	—
Karlsruhe v. 02 uk. b. 07	—
do. v. 1903 v. 05	90.30
do. v. 1889	—
do. v. 1896	—
do. v. 1897	86.50
Kassel (abg.)	—
Köln v. 1900	—
Landau (Pl.) 1899	100.70
do. v. 1901	100.40
do. v. 1889 u. 87	—
do. v. 1905	—
Limburg (abg.)	—
Ludwigsh. v. 1896	95.70
do. v. 1903 uk. b. 08	96.20
Magdeburg v. 1891	—
Mainz v. 99 kb. ab 1904	—
do. v. 1900 uk. b. 1910	—
do. (abg.) 1878 u. 83	—
do. L. J. v. 1884	—
do. (abg.) L. M. v. 91	—
do. v. 1894	—
do. v. 03 uk. b. 1915	—
Manheim v. 1901	101.25
do. v. 1888	—
do. v. 1895	—
do. v. 1898	—
do. v. 1904	96
München v. 1900/01	102.80
do. v. 1903	97
do. v. 1904	—
Nauheim v. 1902	96.70
Nürnberg v. 1899/01	102.90
do. v. 1902	103.50
do. v. 1904	103.40
do. v. 1895	96.30
do. v. 1903	87.60
Offenbach	—
do. v. 1877	—
do. v. 1879	—
do. v. 1900	100.80
do. v. 1891/92 abg.	—
do. v. 1898	—
do. v. 1902	—
do. v. 1905	—
Pforzheim v. 1899	—
do. v. 1901 uk. b. 06	101.50
do. v. 83 (abg.) u. 05	—
St. Johann v. 1901	—
Stuttgart v. 1895	—
do. v. 1902	—
do. v. 1904	—
Trier v. 1901 uk. b. 06	—
do. v. 1899	95
Ulm, abg.	—
do. v. 05 uk. b. 1910	—
Wiesbaden v. 1901	—
do. (abg.)	98.80

1 Dutzend
Visites Mk. **1.90**

Das Resultat

1 Dutzend
Kabinet Mk. **4.90**

Die viele Tausend Kunden aus allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung sprechen deutlich dafür, dass unser hier noch nicht 1 Jahr bestehendes

Photographisches Unternehmen I. Ranges mit billigen Preisen u. hochkünstlerischen Ausführungen

allenthalben und im vollsten Masse Anklang gefunden hat.

Um unsere Bilder in der Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgebung immer noch mehr zu verbreiten, scheuen wir nicht die enormen Unkosten und geben **Jedem**, der sich von **inkl. 23. August bis inkl. 9. September**, ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes

26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

☞ Sonntags geöffnet! ☜

1 Dutzend
Postkarten Mk. **1.90**

Samson & Cie.

1 Dutzend
Visites Mk. **2.50**
f. Kinder

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Allg. deutscher Gärtnerverein
(Ortsverwaltung Wiesbaden).

Sonntag, den 26. August 1906, nachmittags 4 Uhr, findet in dem feillich decorierten Saale der Friedrichshalle, Mainzer Landstraße, unser

3. Stiftungsfest

unter freundl. Mitwirkung des Gesangsvereins **Bruderbund** statt, verbunden mit Gartenkonzert, Theater, Gesangsvorträgen, Preisverteilung, Blumenpolonaise und Ball.

Es ladet alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein

Das Komitee.

Eintritt 30 Pf.

Damen frei. — Lang frei.

Zitronen! Zitronen!

neue Verdelli-Früchte,
haltbare Qualität,

offeriert per Kiste za. **360 St. 17 Mk.**
(etwas kleinere Früchte)
per Kiste za. **500 St. 17 Mk.**

ab Bingen gegen Nachnahme

Jos. Ullmann,

Südfrüchte-Import,
Bingen a. Rhein.

Feinste
**Kur- und Tafel-
Trauben**
per Bund **30 Pfg.**
Feinste Kur- u. Limonade

⊙ **Zitronen** ⊙
per Stück 6, 7, 8, 9 u. 10 Pfg.
J. Hornung & Co.,
3 Säuerergasse 3.

Ein Floh

Reinigungsmittel ersten Ranges ist Seyds
Flohwasser in Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mk.

Victoria-Drogerie,

Städtl. 22. Rheingauerstr. 10. 2124

Nur noch kurze Zeit! Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Badewannen aller Art, Badedöfen, Badeartikel, Beleuchtungs-
körper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Wasch-
becken, Zimmertischs, Bidets, Haus- und Küchengeräte etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße. — Telephon 3410. 2085

Deutsche Effekten- & Wechsel-Bank

Zeil 35 Frankfurt a. M. Zeil 35

(vom nächsten Jahre ab im neuen Bankgebäude Kaiserstrasse 30).

Besorgung aller ins Bankfach einschlagenden Ge-
schäfte, Ausführung von Aufträgen an den Börsen
von London und Paris zu den daselbst bestehenden
Courtagesätzen ohne Berechnung hiesig. Gebühren.

Abteilung für Kuxe und Wertpapiere,
die nicht an der Börse notiert sind.

Auf Wunsch können Interessenten die periodisch erscheinende Liste mit Offerten
und Geboten **kostenfrei** zugesandt bekommen.

Konkurs-Ausverkauf

des
Schuhwarenlagers **E. Ohly, Wiesbaden,**
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, **bekannt solide Fabrikate** in

Schuhwaren

zu **aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen**

zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:

C. Brodt.

F 242

Eine kleine Apfelweinleiter zum Privat-
gebrauch zu kaufen gesucht. Offerten unter
Z. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Diskr. Rat für vornehme Damen in
allen Frauen-Angelegen-
heiten. Offerten u. M. 720 an den Tagbl.-Verl.

Zahn-Atelier
Karl Märker,
Kirchgasse 6,
gegenüber Hotel Nonnenhof.

Einen vorzüglichen Kaffee

bereiten Sie am besten in der



Carlsbader
Kaffee-
Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebel-
muster. In 7 verschiedenen Größen vor-
rätig bei 1766

Conrad Krell,
13 Taunusstr. 13.

Stad- und Sägmfabrik
Wilh. Benker, Langgasse 3.
Reparaturen und Ueberziehen schnell bei
billigster Berechnung.
☞ Telephon 2201. ☜

Kartoffeln,
dick und
mehreicht, Kumpf 21 Pf. Schwalbacher-
straße 71.

Institut Meerganz,
21 Dohheimerstraße 21.
1. September Beginn
eines

Spezial-Kursus
(abends 8 bzw. 9-10 Uhr)

in
Schön- und Schnellchrift
zu ermäßigten Preisen

für
Damen und Herren.

Anmeldung baldigst erbeten.

Prospecte kostenfrei!

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen

Zusammengestellt am 22. August durch

D. Srenz, Annoncen-Expedition,

Große Bleiche 12. Mainz, Telephon 869.

Wilhelmstraße 6. Wiesbaden, Telephon 967.

Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“.

Nachdruck verboten.

Sept. 1906.		2. Oktbr. Mainz, Heinrich Schlamp.	
6. Sept.	Geisenheim, Wih. Oftern.	3.	Mainz, Frz. Jos. Sander.
10.	Landau, Aug. Kollmar und Frl. Kath. Bähr.	8.	Bingen, Mayer & Goblens.
11.	Bad Dürkheim, Ad. Wolff.	9.	Elzville, Wilhelm Krehel.
13.	Deidesheim, G. V. Stadler Wwe. und Erbt.	5. Dezbr.	Mainz, Geinr. Jul. Wallot.
14.	Bad Dürkheim, Karl Berle.	7.	Mainz, Jean Senfter.
17.	Bad Dürkheim, L. Müller.	10.	Mainz, Peter Herz III.
18.	Neustadt, G. F. Groß.	12.	Mainz, Karl Senfter.
19.	Bad Dürkheim, G. Christ- mann-Ritter.	14.	Mainz, Reinhold Senfter.
20.	Bingen, R. Kruger Erben.	17.	Mainz, Konrad Jungfenn.
23.	Mainz, Wilhelm Schlamp.	19.	Mainz, C. G. Fran.
		20.	Mainz, Math. Leber Erben.
		21.	Mainz, B. Herz Wwe.
		23.	Mainz, Georg Schmitt.

Von den bereits sehr zahlreich angemeldeten Terminen im Frühjahr 1907 bitten wir Aufstellung von uns zu verlangen. Man beachte, um bei den einzelnen Terminen ganz sicher zu gehen, nur die „Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen“ mit unserer Firma.

Weinversteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in die geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung durch den Unterzeichneten bestens ausgeführt werden.

D. Srenz in Mainz,

Zentral-Auskunftsstelle f. Wein-Versteigerungen,

Große Bleiche 12, 1. Mainz, Telephon 869.

Wilhelmstraße 6. Wiesbaden, Telephon 967.

Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Samstag, den 25. August 1906,
abends von 8 bis 11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von dem hier so beliebt gewordenen **Trompeter-Korps (gesamte Kapelle) des 2. Hess. Leib- Dragoner- Regiments No. 24 aus Darmstadt**, unter persönlicher Leitung des Grossherzoglichen Musik-Direktors **Herrn Stützel.**

Eintritt à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 26. August 1906,
von 11½ bis 1½ Uhr:

Grosses Fröhschoppen-Konzert.

Von 6½ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Beide Konzerte werden ausgeführt von der **Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regiments No. 88 aus Mainz**, unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten **Herrn Fehling.**

Eintritt à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Diner 1.10, im Abonn. 90 Pf.:

Kraftbrühe Prinzess.
Glasierte Kalbsnuss mit jungen Erbsen.

Zur Wahl:

Tournedos | Kompott
oder | oder
Junge Gans, | Salat.
Himbeer - Eis
oder
Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

Roastbeef (engl.) garniert.

Junger Hahn mit Kompott oder Salat.

Himbeer - Eis
oder

Käse mit Butter.

2166

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.
Gebäude im Bahnhofs des Rathauses Sonntag, den 26. d., vormittags 10 Uhr.
Herr Prediger **Georg Welker** wird sprechen über das Thema:

„Ellen Keys „Lebensglaube“, III. Teil.

Der Zutritt ist für jedermann frei.

Der Stellvertreter.

Lungen-, Hals-, Nasen-

leidende lesen: „Krankheiten der Atmungsorgane und deren Heilung“. Kostenfrei zu beziehen durch das **Nebulor-Inhalatorium, Tannusstrasse 57.**

Gesellschaft „Sangesfreunde“.

Sonntag, den 26. August:

Familien-Ausflug nach Rambach,

Saalbau Tannus, Mitglied Meister.

Dieselbst von 4 Uhr ab: **Humoristische Unterhaltung mit Tanz.** Alle Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

NB. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Abmarsch 2½ Uhr vom Kaiser-Friedrich-Platz.

Restaurant „Kaisersaal“,

Dotzheimerstr. 15.

Spezialitäten für Sonntag:

Himmel und Erde mit Bratwurst — Pichelsteiner Fleisch —
Deutscher Heringsalat mit kalt. Braten — Königsberger Klops
mit Kartoffeln — Oesterreicher Saftgoulasch mit Spätzle.

Bekannt vorzügliches Busch-Bräu,

Münchener Mathäer-Bräu.

Das Wiesbadener Tagblatt

die älteste Zeitung Nassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in 2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche. Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen, die den Interessentkreis einer modernen Tageszeitung betreffen, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augenmerk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes, die in flott geschriebenen Leitartikeln, täglichen Uebersichten und anderen Mitteilungen in freimüthiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Feuilleton schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze, Reisebriefe und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichshauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frankfurter Bühnen und Konzertsäle. Den Tagesereignissen in Stadt und Land erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lesenswert, er umfaßt Alles was den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie wirksamen „Einsendungen aus dem Leserkreise“ kommen auch die Abontenten und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort. Volksthümlich daher in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“ seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Bezahler, tagtäglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit über 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Anstellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigen-Teil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Insertionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts sind „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie **Antliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts**, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des Publikums.

Bekanntmachung

Um möglichst schnell zu räumen, werden sämtliche Schuhwaren ohne Ausnahme — vor Beginn der Herbstsaison — für Herren, Damen und Kinder, schwarz u. farbig, zu folgenden wirklich billigen Preisen abgegeben:

Für Damen: Echt Wiener Segeltuchstiefel, eleg., früher bis 8.50, jetzt jedes Paar nur 4.75; echt Wiener Segeltuch-Dalbschuhe, früher bis 6.50, jetzt jedes Paar nur 3.75; elegante Herren- u. Damenschuhe, in Qualität dar. echte Wiener Handarbeit, früher: 24, 20, 18, 16, —, 12.50, 10.50, 8.50, jetzt: 18, 16, 14, 12.50, 9.50, 8.50, 6.50.

Auf Kinderstiefel und Sandalschuhe 20% Rabatt.

Nur Mainzer Schuhbazar neben dem Marktstr. 11 im Hause der Egl. Schloß Meßgererei Garth. Philipp Schönfeld.

Weinrestaurant Fürst Bismarck mit Wintergarten, Luisenstrasse 2, nächst der Wilhelmstrasse. Feinste Küche. Diners, Soupers von Mk. 1.50 an. Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. 6143 Elegante Räume für Hochzeiten etc. A. Waiser.

Restauration Deutsches Haus, Schiersteinerlandstraße 22, unterhalb Eisenbahnbrunn. Für Sonntag empfehlen: Prima frische Hausmacher Würst und Fleischwaren eig. Fabrikation. Hochfeines Lagerbier. Reine Weine. Prima Apfelwein. Fr. Wilt. Laux.

Frische Kieler Bündlinge, neue Holl. Vollheringe, „ marinierte Heringe, „ Bismarck-Heringe, „ russ. Sardinen, „ Salz- u. Essiggurken neues Sauerkraut, Frankfurt Würstchen empfiehlt 2155

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Ein noch nie dagewesenes erstklassiges Prachtexemplar aus dem Königl. Preussischen Landesgestüt in Dillenburg.

In 1. Qualität junger Masthengst

wird heute und morgen ausgebaut pro Pfund 40 Pf. in der alten bekannten Pferdemeßgerei Wiesbadens. M. Dreise, Inhaber Hugo Kessler, Hellmündstraße 17. Tel. 2612. Halbestelle der elektr. Bahn Dohheim-Wiesbaden. Versand wird prompt und pünktlich ausgeführt.

Feinste Kieler Bündlinge 7. Lachs im Querschnitt 1/4 Pfd. 40 Pf., stets frische Sendungen. Teleph. 125. F. Schaab, Grabenstr. 3. Neue Holl. Vollheringe Dtd. 70 Pf. 2153

Frühäpfel, die, mehrere Kentner, abzug. Schwalbacherstr. 47, 1.

Dada

von Bergmann & Co., Raddeul, ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. Fl. 1.25 u. 2 Mk. bei Carl Portzehl, Germania-Drogerie, Wilh. Naehenheimer. 1931

Nur noch 4 Tage. I. Ungarischer Zirkus Henry. Wiesbaden, Ecke Adolfsallee u. Kaiser-Wilhelm-Ring. Heute Samstag, den 25. August: 2 Vorstellungen 2. Nachm. 4 Uhr: Spezielle Familien-Vorstellung bei halben Preisen für Gross und Klein. — Logensitz 2 Mk., Sperrsitz 1. bis 2. Reihe 1.50 Mk., 3. bis 4. Reihe 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf. — Die Nachm.-Vorstellung besteht aus 18 ausserordentlichen Pieren etc. Dieselbe ist gerade so reichhaltig und wird gerade so exakt durchgeführt als abends. In der Nachm.-Vorstellung: Die drei Elefantenherde; darunter der kleinste Baby-Elefant, dressierte Hunde, Schweine, Affen, Tauben etc. Direktor Henrys grossartige Freiheits-Dressuren. Die besten Reiter und Reiterinnen. — Urkomische Clowns und Auguste. Abends 8 1/4 Uhr: Einmaliger grosser High-Life-Abend. — Rendezvous der feinen Welt. — Grossartiges High-Life-Programm. — Gala-Kostüme! — Gala-Uniformen! — Gala-Geschirre! — Grossartiges feenhaftes Ballett. — Unübertroffenes Massen-Freiheitsdressuren von Direktor Henry. — Die drolligsten Clowns und Auguste, sowie das ganze grosse High-Life-Programm.

Yorkstraße 6. Die Heilsarmee. Yorkstraße 6. Sonntag, den 26. August, wird Brigadier Treite, Divisionschef der Süd-division, folgende Versammlungen leiten: Vormittags 10 Uhr: Heiligungsgottesdienst. Abends 8 1/4 Uhr: Eine besondere Heilversammlung. Jedermann freundlichst eingeladen.

Bahnholz. Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze, 2187 empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension. W. Hammer, Besitzer.

Am 1. September beginnen die Turnstunden für Knaben, Mädchen und Erwachsene, auch für ältere Herren und Damen. Fritz Heidecker, staatlich geprüfter Turnlehrer, Zentral-Institut für Gymnastik, Mauritiusstrasse 10.

Hühner u. Tauben, 14 Bantam, einf. zu verk. Friedrichstraße 18, 2 rechts. Ein gut erhaltener Küchenschrank und noch verschiedene Küchenmöbel wegzuschaffen zu verkaufen Hartingstraße 6, Part. 1. Ein gebr. Suppe, für Brot geeignet, und ein Salzverdeck zu verkaufen Blücherplatz 3. Neuer Federhandkoffer zu v. Blücherplatz 3. Fast neuer Sportwagen zu 4 Mk. zu verkaufen Saalgasse 24/26, 2 St. 1. Fahrrad Sportbill, zu v. Hermannstr. 8 l. u.

Wir kaufen jeden Posten Hall-äpfel und erfruchen um gefl. Angabe des Quantums, sowie des äussersten Preises. Rhein. Obst- und Gemüsehandlung Wiesbaden, Tel. 789, Dohheimstr. 55. Eisen, Lampen, Flaschen, Metall kauft und holt ab H. Arnold, Markstraße 10. Lumpen, Papier, Eisen, Flaschen, Reutuchabfälle etc. kauft und holt pünktlich ab M. Gesterreich, Kellerstraße 22. Flaschen werden angekauft, Flaschen- und Hochhandlung Schwalbacherstraße 39.

Billige Villa, neu, Nähe Dillenburg, 2-3 1/2 u. viel. Auehöf, für nur 55,000 Mk. sofort veräuß. Veloger. Tage 50,000 Mk. Auch für nur 2500 Mk. ganz 3. v. m. Pensonsyn. ausgef. Off. nur von wirtl. erst. Wirtl. erb. u. W. 775 a. b. Tagbl.-Verl. Villa Ende Sonnenbergerstr., 2-3 1/2, für nur 57,000 Mk. veräuß. (selbger. Tage 50,000 Mk., Mieterstr. 3000 Mk.), ev. ganz od. geteilt zu v. m. Offerten u. T. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke (Aeder) in Wiesbadener Gemarkung sind zu verkaufen. Spekulative und sichere Kapitalanlage. Offerten erb. u. W. 775 a. b. Tagbl.-Verlag.

Magenleidenden teile ich brüchlich gerne u. unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden befreit hat. Frau Joseph Henrich, Schwanheim a. W., Luchstr. 31. F 69 Tüchtiger Damenreifer f. noch einige Damen. Preis nur 10 uckl. Grabenstr. 9. Pflegerin sucht Beschäftigung. 6571 Dranienstr. 53.

Pflege-Eltern für 8-jähr. wohlverwogenes Mädchen gesucht. Off. mit Preisangabe sub A. 200 postlagernd Berliner Hof.

Gestohlen. Derjenige, der mir mein Fahrrad (Marke Manmanita, No. 190108), welches mir am 23. 11 Uhr, Herrngartenstraße 9, im Hauseingang, gestohlen wurde, wieder beschafft oder den Dieb ausfindig macht, erhält eine gute Belohnung. L. Friedrich, Amthstraße 9.

Gynäkologin Langgasse 5, im Vorderhaus. Zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben eines Unterlehrer, ein Bräutigam des Realgymnasiums oder andere geeignete Persönlichkeit gesucht. Off. unter W. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Schnell fahbarer Unterricht in englischer Konversation von einem Herrn abends nach 8 Uhr gesucht. Off. mit Preis erb. u. W. 781 an d. Tagbl.-Verl. Großer breiter Laden mit 3 Schaufenstern, Ecke Hellmündstr. u. Beltristr., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Hellmündstr. 46.

Rüdeshheimerstraße 17, 2, herrschaftliche 6-Zimmer-Behaltung Fortzugs wegen baldmöglichst mit größerem Nachlass abzugeben. Taunusstraße 17, 2. Zimmer, Küche, Keller, Seitenz. 2. Stock, zu verm. Preis 300 Mk. Dohheimstraße 15, 8 r., möbl. Bim. zu v. m. Kaiser-Friedrich-Ring 70, W. Loreing., einf. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Marstr. 28, W. 1 l., möbl. Bim. billig zu verm. Herstr. 10, H. 8 r., möbl. Zimmer. 12 Mk. Dranienstr. 37, H. 2 l., 2 r. Arb. erb. Schlafst.

Pension Russe, Wagenkutscherei 1, am Volkonskij, Merotal, sein möbliertes Balkonzimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Mittagslich nach jeder Diät. Ein solides gewandtes Fräulein zur Leitung meiner Filiale sofort gesucht. 6584 Wolferei Oskar Müller, Bismarckring 10.

Junges ordentl. Mädchen für Hausarbeit gesucht, kann auch im Kochen angeleitet werden. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ein Mädchen von 17-18 Jahren, am liebsten vom Lande, auf Sept. gesucht. Näheres Herstr. 24, bei Lohm. Bedg. zuverlässiger Knecht gel. Herstr. 9, 1 l.

Verloren gestern abend im Kurgarten (Propstorum) ein Damen-Täschchen. Inhalt Portemonnaie, Taschentuch und Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung Elvilderstraße 19, 1.

Portemonnaie mit 47 Mk. Inhalt vom Nassauer Hof bis Bahnhofsstraße verloren. Abzug. gegen gute Belohn. Tagbl.-Haupt-Abg. Wilhelmstraße 6. 6570

Dankagung. Allen, welche mich durch ihre Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verlust, welcher mich betroffen hat, treu zur Seite standen, sowie dem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. 2163 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Stationsvorsteherin Louise Gebauer, Wwe. Wiesbaden, den 25. August 1906. Hellmündstraße 88.

Bisittartentäschchen gel. Friedrichstr. 14. H. B. r. Jagdhund, braun mit grau, stichelhaarig, auf „Baldo“ hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung Dohheimstraße 96. Geflüchter Kanarienvogel entflohen. G. Bel. abzugeben Herstr. 12, 1 r.

Arethusa. Brief lagert schon jetzt. Gleich abholen, bitte, da schnellste Antwort notwendig. Grüße des Herzens!

Fortuna 1 Bismarckring. Bitte Brief abholen.

Familien-Ankündigungen

Ein Junge angekommen. M. Lücke und Frau, geb. Naumann.

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern. Geboren. 14. Aug.: dem Glasergehilfen Anton Martin e. S., Karl Friedrich. 17. Aug.: dem Sandformer Adolf Herrmann e. T., Erna Johanna Minna; dem Bierbrauergesellen Alois Winter e. S., Franz Josef. 18. Aug.: dem Küfergehilfen Friedrich Richard e. S., Friedrich. 19. Aug.: dem Lehrer Georg August Schönberg e. L., Maria Katharina. 20. Aug.: dem Kaufmann Friedrich Korn e. L., Franziska Maria. Aufgegeben. Schloffer Franz Beck hier mit Maria Marie Frieda Neumann in Spandau. Winger Karl Post in Göttinge mit Wilhelmine Pühl in Niederwalluf. Schuhmacher Ferdinand Hermann Josef Heinrich Sauter in Coblenz mit Adelheid Sophia Odenbary dafelbst. Dekorationsmaler Emil Kleinert hier mit Anna Göhn hier. Kgl. Leutnant im 2. Nass. Feld-Artillerie-Regiment No. 63 Hans Ronn in Mainz mit Gertrud Brückner hier.

Verheiratet. Bergwälder August Theissen hier mit der Witwe Susanna Kremer, geb. Vogt, hier. Bierbrauer Michael Simeth hier mit Helena Rau hier.

Gestorben. 21. Aug.: Küfer Adolf Wolf, 20 J.; Dachdecker Wilhelm Färber aus Niehlen, 48 J.; Helene, geb. Ledt, Ehefrau des Kaufmanns Adolf Heimerdingen, 67 J.; Schuhmachermeister Josef Thoma, 62 J. 22. Aug.: Tonie, L. des Fuhrmanns Leonhard Ubrig, 9 M.; Anna, L. des Tagelöhners Louis Brühl, 8 M.; Pauline, L. des Schlossergehilfen Max Bunte, 9 M.; Elisabeth, L. des Lindergehilfen Karl Berger, 2 M.; Felicitas, L. des Herrnhändlers Anton Abt, 8 M.; Johanna, geb. Heiland, Ehefrau des Schreiners Philipp Röber, 65 J. 23. Aug.: Adolf, S. des Tagelöhners Karl Heydecker, 7 M.

Aus den Dieblicher Zivilstandsregistern. Geboren. 12. Aug.: dem Schneidermeister Heinrich Rudolf e. S.; dem Fabrikarbeiter Christian Wolf e. T. 14. Aug.: dem Tagelöhner Franz Lang e. S.; dem Fabrikarbeiter Karl Ludwig Dambach e. S. 16. Aug.: dem Tagelöhner Karl Ehler e. T. 19. Aug.: dem Buchdrucker Karl Johann Heinrich Schlotter e. S. 20. Aug.: dem Tagelöhner Hermann Poppen e. T. 23. Aug.: dem Maschinenarbeiter Heinrich Meiser e. S. 24. Aug.: dem Kassenwärter Peter Kempf e. S.

Aufgegeben. Dekorationsmaler August Hermann Alberti mit Karoline Katharine Fab, beide hier. Tagelöhner Franz Peter Rumm mit Thelma Munster, beide hier.

Verheiratet. 18. Aug.: Backierer Augustinus Stahl zu Wiesbaden mit Dorothea Karoline Hoff hier; Straßenbahnschaffner Heinrich Burgard hier mit Resessantia Schabbe zu Wiesbaden.

Gestorben. 17. Aug.: Karoline Luise Gruber, 80 J. 18. Aug.: Emma Johanna Stantke, 5 M. 20. Aug.: Heinrich Martin Friedrich Bergbauer, 8 1/2 J. 21. Aug.: Witwe Christine Junter, geb. Reichert, 64 J.; Katharine Elisabeth Gies, 3 M.; Witwe Dorothea Hoff, geb. Wetterau, 87 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Königl. Oberförster Strudmann, Grimnitz. Herrn Major Bergmann, Braunschweig. Herrn Gerichts-Rat Dr. Immanuel Langenbielau (Hild.). Herrn Dr. med. Langemal, Erfurt. Herrn Pastor Max Debelind, Wolzdorf. — Eine Tochter: Herrn Leutnant Koller, Kofel i. M. Herrn Schlossermeister Marahrens, Hannover. Herrn Regierungsrat Hermann von der Waldburg, Bad Neundorf. Herrn Professor H. von Wendt, Greifswald.

Verlobt. Fräul. Elisabeth Frey mit Herrn Hauptmann Paul de Vignau, Breslau-Hagenau. Fräul. Dora Boeckel mit Herrn Leutnant Fritz Boeckel, Breslau-Brieg. Fräul. Käthe Dierig mit Herrn Paul Freiherrn von Bedlig und Zelphe, Ober-Langenbielau-Düsseldorf. Fräul. Anna von Schlasentuffel mit Herrn Oberleutnant Wilhelm Freiherrn von Romberg, Boeglich-Stralsund. Frau Elisabeth Weigel von Reibersbach mit Herrn Hauptmann Paul du Bignau, Hagenau. Fräul. Margarete Stadmann mit Herrn Oberleutnant Otto Djabel, Göttingen.

Verheiratet. Herr Gerichts-Rat Dr. Friedrich Matthies mit Fräul. Franziska Krohn, Ebersfeld-Deimold. Herr Königl. Sächsl. Legationssekretär Erich Freiherr von Wiermann mit Fräul. Helene Freiin von Kramke, Schloss Frankenthal. Herr Rechtsanwalt Werner de Bries mit Fräul. Anna von Lessen, Beer (Ostfriesland). Herr Marine-Stabsarzt Dr. Nobilichon mit Fräul. Hedwig von Bülow, Gernsforde. Gestorben. Herr Kommerzienrat Friedrich Haenle, Wasing. Herr Geh. Justizrat Rudolf Roscher, Gildesheim.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 23.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Böhmisches Westbahn, 4% Prior.-Obligationen.
 - 2) Bulgarische Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Gold-Anl. von 1889.
 - 3) Buschfiederer Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.
 - 4) Casseler 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen von 1878.
 - 5) Finnländische 10 Taler-L. v. 1868.
 - 6) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anl.
 - 7) Henckel von Wolfenbüttel, Grath Hugo, (Wolfenberg), 4 1/2% hypothekarische Anleihe.
 - 8) Homburg v. d. H. Stadt-Schuldverschreibungen.
 - 9) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihen von 1891.
 - 10) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Prior.-Part.-Schuldversch.
 - 11) Kempton - Memminger - Ulmer Eisenbahn-Anleihe.
 - 12) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
 - 13) Oesterreichische Allgem. Bodenkredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
 - 14) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prioritäts-Obligations (altes Netz).
 - 15) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.
 - 16) Schaerbeeker 2% 100 Fr.-L. v. 1897.
 - 17) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anl. v. 1864 I. Em.
 - 18) Union, Akt.-Ges. für Bergbau-, Eisen- und Stahlindustrie in Dortmund, Partial-Obligations.
 - 19) Westdeutsche Eisenbahn-Ges. in Köln, 4% Schuldversch.
- f) Böhmisches Westbahn, 4% Prioritäts-Obligations. (Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)**
Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.
Silber-Prioritäts-Obligations.
Serie 86 113 116 329 zu je zwei Schuldverschreibungen à 5000 Fl.
Serie 512 600 604 851 1027 668 232 242 zu je zehn Schuldversch. à 1000 Fl.
Mark-Prioritäts-Obligations.
23 97 100 202 335 339 457 623 696 797 829 884 885 897 1018 144 251 265 266 314 322 350 421 445 601 633 648 727 845 2008 134 147 230 244 467 527 721 741 763 817 820 901 927 960 978 3013 038 047 308 à 600 Kr.
Kronen-Prior.-Obligations.
Serie 107 zu zwei Schuldversch. à 10,000 Kr.
Serie 674 908 1026 109 567 645 2088 175 zu je zehn Schuldversch. à 2000 Kr.
Serie 2366 405 670 zu je fünfzig Schuldverschreibungen à 400 Kr.
- 2) Bulgarische 6% Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1889. (Tsaribrod-Softa-Vakarel und Bourgas-Yamboll.)
Verlosung am 19. Juli/1. August 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.
1841-850 2031-040 3161-170 321-830 801-810 9401-910 941-950 4721-730 5201-210 6131-140 631-590 7271-280 961-970 8011-020 451-460 581-590 9221-230 671-680 941-950 951-960 10541-550 671-680 11071-080 421-430 12291-800 13981-990 14851-800 15771-780 18081-090 231-290 641-650 19051-080 20271-280 21211-220 861-860 22281-290 631-640 871-880 23581-690 811-820 24041-050 25271-280 551-560 931-940 27001-010 351-360 571-580 29061-070 481-490 30401-410 521-530 31021-030 32971-980 33231-240 30611-620 37761-770 30541-550 891-900 41011-020 43501-810 44051-070 071-080 911-920 45541-650 46311-820 611-620 47371-380 471-480 48541-550 49781-790 991-50000 51041-050 861-870 52341-800 54641-650 55091-100 121-130 831-890 59811-820.
 - 3) Buschfiederer Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.
Verlosung am 15. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.
10 Serien à 1 Stück zu 10,000 Kr.
76 236 369 663 849 1014 860 737 886 2243.
59 Serien à 5 Stück zu 2000 Kr.
2410 582 596 623 799 3061 165 202 254 371 417 463 687 902 919 5152 370 373 526 780 800 6018 106 707 199 273 678 850 866 7452 732 820 956 966 8202 537 585 794 873 938 9121 134 329 335 337 435 614 665 10096 247.
22 Serien à 25 Stück zu 400 Kr.
10553 693 769 812 866 964 11019 168 172 209 358 367 440 607 648 786 844 912 12202 886 676 756.
7 Serien à 50 Stück zu 200 Kr.
12905 13076 100 812 313 427 439.
 - 4) Casseler 3 1/2% Stadt-Schuldversch. von 1878.
Verlosung am 2. August 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.
Lit. A. 7 26 65 139 140 154 180 318 323 399.
Lit. B. 21 44 45 46 49 51 223 265 304 305 307 338 350 374 375 394 443 485 489 494 534 609 686 692 732 846 809 813 821 845 860 889 913 925 938 937 981 984 1037 34 416 602 686 663 672 711 729 781 793.
Lit.-C. 29 63 82 99 145 121 127

148 152 153 227 263 269 271 295 323 325 326 347 414 416 429 435 457 459 461 486 524 548 549 551 558 559 560 594 609 627 674 683 686 737 792 795 796 825 861 887 889 891 899 916 953 976 977 983 984 999 1009 057 058 059 100 204 207 321 323 325 352 504 527 735 901 907 943 2118 129 247 249 255 438 452 512 564 567 568 569 616 704 800 813 823 854 862 960 961 3003 052 100 341 346 378 384 466 483 493 506 511.
Lit. D. 12 58 62 63 81 102 108 244 246 252 273 280 336 341 344 360 370 393 394 395 432 461 601 602 686 688 721 722 755 758 808 840 847 848 851 855 856 925 927 930 954 964 988 1069 233 248 240 317 326 328 329 433 460 543 590 654 805 907 911 935 948 976 2026 102 104 165 352.

5) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.
76. Serienziehung am 1. August 1906.
Prämienziehung am 1. Novbr. 1906.
Serie 10 23 88 232 503 582 595 668 713 715 793 847 885 924 984 993 1150 1230 1259 1366 1387 1565 1580 1651 1658 1682 1830 1914 2015 2030 2098 2136 2228 2332 2429 2527 2538 2713 2738 2930 3262 3278 3291 3438 3454 3535 3645 3750 3880 3888 3948 3973 4049 4146 4242 4296 4371 4420 4582 4602 4652 4745 4910 4997 5032 5095 5157 5271 5337 5395 5439 5452 5512 5610 5669 6271 6323 6407 6564 6567 6579 6580 6619 6794 6887 7018 7078 7143 7203 7386 7542 7561 7586 7689 7727 7759 7798 7923 7988 8129 8221 8306 8484 8664 8730 8794 8849 8903 8935 9036 9040 9127 9147 9225 9419 9431 9440 9572 9713 9782 9789 9833 9924 9966 10008 10012 10068 10145 10218 10247 10249 10250 10609 10614 10789 10798 10812 10839 10929 10942 10959 10989 11024 11115 11483 11597 11741 11779 11810 11908.

6) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anleihen.
Verlosung am 14. August 1906.
Anleihe Lit. Q. von 1881. (24. Verlosung.)
Zahlbar am 31. Dezember 1906.
à 2000 Kr. 100 113 122 163 189 251 321 347 365 406 407 428 604 624 542.
à 1000 Kr. 655 656 694 730 776 826 837 859 879 898 1047 060 076 110 120 204 222 261 401 467 494 531 705 729 739 741 785 854 884 912 950 961 969 980 2038 068 090.
à 500 Kr. 2105 109 161 218 288 243 357 386 426 490 575 590.
à 200 Kr. 2653 682 731 744.
Anleihe Lit. S. von 1886. (17. Verlosung.)
Zahlbar am 1. Dezember 1906.
à 2000 Kr. 120 224 301 303 309 364 389 535 564 626 757 777 789 826 937 949 968 1040 049 072 074 180 209 267 275.
à 1000 Kr. 1535 766 769 774 872 874 933 2038 322 346 386 415 455 460 493 499 616 642 641 697 718 725 781 841 859 861 909 951 999 3033 074 148 219 298 326 435 556 656 712 777 839 843.
à 500 Kr. 3923 983 4108 547 623 646 670 688 696 736 752 764 777 801 822 834.
à 200 Kr. 4924 975 5020 133 265 271 287 394 416 435 466 476 512 534 535 554 612 613 691 880 894.

7) Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck (Wolfenberg), 4 1/2% hypothekar. Anleihe.
Verlosung am 16. Juli 1906.
Zahlbar mit 105% am 1. Oktober 1906.
55 78 85 92 113 152 164 167 328 525 581 649 1072 106 170 461 480 494 506 513 685 703 779 884 987 2143 240 250 272 380 390 476 601 610 698 728 748 774 782 à 1000 Kr.

8) Homburg v. d. H. Stadt-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 8. August 1906.
Zahlbar am 31. Dezember 1906.
Anleihe von 1880.
Lit. A. à 1000 Kr. 19 67 72 84 89 172 177 242 296 318 426 429 433 480 499.
Lit. B. à 200 Kr. 182 201 215 309 340 352 372 404 416 443 517 593 716 718 743 764 806 888 939 956.
Anleihe von 1902 IV. Ausgabe.
Lit. A. à 1000 Kr. 119 121 214 259 267 371 388 428 446 465 487 581 651 858 871 946 1113 127 266 293.
Lit. B. à 500 Kr. 93 120 145 148 189 191 270 315 438 448 498 650 674 747 838 845 941 950.
Lit. C. à 200 Kr. 194 205 267 296 306 312 337 380 427 448 593 647 903 907 974.

9) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prior.-Anl. v. 1891.
15. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.
Serie 273 283 294 455 466 506 565 631 633, jede Serie enthaltend Nr. 1 à 5000 Fl., Nr. 2 bis 14 à 1000 Fl. und Nr. 15 bis 24 à 200 Fl.
10) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Prior.-Partial-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Januar 1907.
Silber-Anleihen von 1889.
à 5000 Fl. Serie 14 78 100 168

179 288 459 536 943 1000 148 207 354 561 2020 134 936 347.
à 1000 Fl. Serie 3079 159 382 663 791 878 4164 633 906 946 5157 204 315 354 433 6189 292 352 369 470 545 607 611 643 700 763 900 903 7264 305 588 729 931 8062 229 373 503, à 200 Fl. Serie 8009 9122 192 229 376.
Mark-Anleihen von 1889.
à 10,000 Kr. Serie 152.
à 1000 Kr. Serie 293 446 901 986 1140.
à 200 Kr. Serie 1460 630.
Silber-Anleihen von 1889 (österreich. Streeke).
à 1000 Fl. Nr. 121 322 528 685 810 982 1088 095 232 457 466 726 999 2299 320 819 3269 946 4015 184 205 637 840 965.
à 200 Fl. Nr. 5086 540 694 6271 459 608 621 850 7472.

11) Kempton-Memminger-Ulmer Eisenbahn-Anleihe.
43. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.
35 59 75 100 120 151 209 258 444 481 497 510 517 679 701 714 743 747 786 803 895 905 908 934 937 1018 039 045 075 102 116 138 277 306 326 423 429 443 522 543 599 615 633 640 678 693 780 917 924 940 987 2010 148 204 220 265 361 412 436 462 482 509 515 550 550 604 614 639 696 702 732 735 746 792 800 817 840 852 931 932 969 3032 047 123 144 156 169 181 250 300 304 354 392 420 423 443 534 539 562 563 567 672 678 683 697 626 656 668 720 802 804 844 872 877 881 885 925 970 998 4012 097 102 207 268 224 226 255 276 351 368 431 434 442 466 505 510 521 522 534 555 599 677 697 739 740 748 749 761 769 806 861 864 959 969 996 5010 015 209 280 363 370 395 969 449 561 669 670 673 675 679 693 701 742 743 799 800 856 925 928 929 950 973 6106 145 159 193 202 223 245 303 314 345 371 402 462 514 555 602 619 658 679 682 698 699 703 760 751 804 847 867 875 884 951 973.

12) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.
52. Verlosung am 20. Juli 1906.
Zahlbar am 1. September 1906.
Serien:
2473 2682 5106 5779 6860 7370 7816 7854 8208 8589 10109 11651 12048 15360 15427 15890 19311 20485 21633 22324 23391 23629 25316 25821 26054 26107 26815 28520 31442 31677 33396 33475.
Prämien:
Serie 2473 Nr. 9, 2682 19, 5106 6 (1000), 7370 21 (250), 7816 3, 8589 25, 15427 9 17, 15890 13 21, 20485 1, 21633 3, 23391 18 20, 23629 15 16 (2000) 23, 25821 8, 26107 1 17 (10,000), 28520 18 22 (500), 33396 4, 33475 3 22.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

13) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. I. Emiss. 1880.
123. Verlosung am 16. August 1906.
Zahlbar am 1. Dezember 1906.
(Prämien mit Abzug.)
Amortisationsziehung:
Serie 6 770 820 826 910 970 994 1309 1567 1688 1700 1913 2415 2457 2780 2788 2993 3314 3793 Nr. 1-100 à 200 Kr.
Prämienziehung:
Serie 999 Nr. 25 (4000), 1308 99 (90,000), 1716 12 (2000), 2588 15 (2000 Kr.).

14) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prior.-Obl. (altes Netz).
Verlosung am 3. August 1906.
Zahlbar am 1. September 1906.
5001-092 24201-300 901-25000 30001-100 35001-100 53701-800 99401-500 102601-700 156601-700 162001-100 182601-700 185301-400 186601-700 263101-200 293901-900 330901-816 332701-800 342401-500 361101-200 393601-697 401901-402000 410201-300 431001-100 455601-700 486501-600 532001-097 601-600 543101-200 554601-700 586801-300 594601-699 629901-900 646501-800 663901-604000 672901-974 683201-300 718301-400 732001-100 751101-177 782701-754 793501-600 801-700 806601-700 813201-270 837701-800 842401-500 866101-200 878501-600 893301-400 906501-600 969201-300 970201-300 995401-500 1004801-900 1070801-900 1136401-465 à 500 Fr.

15) Russische 4% Gold-Anl. V. Emission von 1893.
Verlosung am 19. Juli/1. August 1906.
Zahlbar am 1. November 1906.
à 125 Rubel Gold. 22026-050 40601-625 56676-700 59326-350 91901-925 125701-725 130201-225 132251-275.
à 625 Rubel Gold. 163876-900 180901-925 207351-375 221051-075 233426-460 254861-875 258476-600.

à 3125 Rubel Gold. 294226-250 330136-150 335651-675 338176-200.
16) Schaerbeeker 2% 100 Fr.-Lose von 1897.
27. Verlosung am 1. August 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.
Serien:
881 1875 2142 3734 4067 7163 7313 7898.
Prämien:
Serie 881 Nr. 1 18 20, 1875 19 14 (500) 19, 2142 2, 3734 17, 4067 22 (5000), 7163 19, 7313 17, 7898 8 (500).
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

17) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anl. von 1864 I. Emission.
Verlosung am 23. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Oktober 1906.
Lit. C. à 200 Taler. 2 13 24 62 71 89.
Lit. D. à 100 Taler. 28 135 162 170.

18) Union, A.-G. für Bergbau-, Eisen- und Stahlindustrie in Dortmund, Partial-Obl.
Verlosung am 1. August 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

5% Partial-Obligations v. 1880.
Zahlbar mit 10% Amortisationszuschlag.
Lit. A. à 1000 Kr. 1 17 32 38 55 58 70 73 91 125 186 200 208 216 237 304 309 311 327 346 369 418 419 451 510 627 646 659 688 693 639 666 676 684 746 810 840 849 866 866 874 880 881 885 899 924 940 943 945 1017 012 085 109 137 139 201 253 258 272 288 294 296 300 301 338 359 394 431 439 456 458 525 541 559 573 624 646 692 702 708 712 732 733 756 762 771 813 866 884 904 923 946 947 959 967 974 981 996 2013 033 097 130 135 189 197 202 220 226 272 302 328 351 376 380 424 500 503 512 513 613 650 669 680 687 697 730 757 759 760 772 776 786 834 835 848 892 937 966 968 993 3010 033 037 046 058 074 078 110 123 141 160 235 248 266 336 345 353 354 355 356 415 447 465 470 474 496 505 631 647 665 698 699 715 723 735 766 776 785 807 809 870 892 902 922 945 955 963 974 989 994 4015 016 033 039 050 054 064 087 088 089 129 135 147 159 167 177 182 186 191 197 290 277 278 301 308 360 361 374 380 381 383 423 469 466 484 510 525 653 617 687 693 712 731 751 769 776 779 803 814 822 834 849 867 872 880 898 902 908 931 979 984 992 999 5001 014 039 045 068 069 079 093 101 119 157 168 161 177 186 190 196 238 239 241 273 287 306 326 335 422 426 435 442 481 534 537 540 642 668 672 662 668 679 706 781 794 803 815 817 819 835 836 848 891 901 904 910 928 930 948 950 954 959 981 986 990 6026 031 099 178 182 184 191 213 217 225 231 232 237 306 311 333 336 347 368 370 378 382 404 411 418 422 427 453 502 565 596 606 607 609 623 634 670 786 800 802 807 871 908 915 935 975 986 996 7013 129 153 211 232 236 244 252 267 284 285 291 335 372 374 379 383 397 426 433 445 466 485 496 532 559 657 694 701 709 752 764 781 803 821 827 834 842 863 879 880 891 899 904 947 982 8018 021 024 052 080 084 090 097 126 133 142 144 153 176 196 229 256 260 264 265 270 295 296 306 308 352 354 357 431 450 452 464 497 600 616 596 544 687 621 670 674 680 691 698 710 733 750 754 755 765 768 774 804